

kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

September 2008

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Hurra, ich bin ein Schulkind...



...heißt es nun für diese Jungen und Mädchen, die in der Kita „Burattino“ schon vorab mit Zuckertüten bedacht wurden, wie auch für mehr als einhundert weitere Glienicker Schulanfänger. Wie bunt der Glienicker Sommer war und was es in unserem Ort Neues gibt, das lesen Sie hier im Kurier.

Foto: Kita Burattino

In eigener Sache	2	Sport in Glienicke	46
Rathausnachrichten	3	Historisches	54
Ortsgeschehen	13	Über den Tellerrand	56
Aus den Fraktionen	19	Leserpost	57
Kinder, Jugend, Schule	22	Termine	61
Senioren	27	Geburtstagskinder	64
Kunst und Kultur	30	Familiennachrichten	67
Politische Standpunkte	34	Impressum	68

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe: 19. September 2008, 12 Uhr

Neu für Glienicke

Entscheidende Veränderungen stehen in diesem Monat für Glienicke/Nordbahn an: So wird am 28. September die Gemeindevertretung neu gewählt. Der Umgestaltung im Ort will auch der „Glienicker Kurier“ in nichts nachstehen. So haben wir für Sie, liebe Leserinnen und Leser, in den letzten Wochen daran gearbeitet, den Kurier noch übersichtlicher und leserfreundlicher zu gestalten. Wir hoffen, dass uns dies geglückt ist und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe.

Die Redaktion

Wahlergebnisse im Amtsblatt

Sicher sind Sie schon jetzt gespannt, wer in der nächsten Legislaturperiode Ihre Interessen auf Gemeinde- und Kreisebene wahrnehmen wird. Da die Kommunalwahl am 28. September jedoch erst nach dem Redaktionsschluss unserer Oktober-Ausgabe stattfindet, ist es uns leider nicht möglich, die Wahlergebnisse hier abzudrucken.

Die vorläufigen Wahlergebnisse entnehmen Sie bitte dem nächsten „Amtsblatt für die Gemeinde Glienicke/Nordbahn“, welches Anfang Oktober erscheinen wird. Das Amtsblatt wird von der Gemeindeverwaltung herausgegeben und kommt direkt zu Ihnen nach Hause.

Die Redaktion

Rathausnachrichten

Aus der Sitzung der Gemeindevertretung am 1. Juli

Mehr Geld für Sport und Rathaus nötig

(ip) Unter anderem über den Gemeindehaushalt, Bodenproben im Bürgerpark und das Amtsblatt berieten die Gemeindevertreter in ihrer drittletzten Sitzung der laufenden Legislaturperiode. Den Vorsitz hatte Martin Beyer (CDU).

Nachtragshaushalt beschlossen

Mehrheitlich stimmten die Gemeindevertreter einem zweiten Nachtrag zum diesjährigen Gemeindehaushalt zu. Dabei erhöhen sich der Verwaltungshaushalt um 655.700 Euro auf 15,4 Millionen Euro und der Vermögenshaushalt um 615.700 Euro auf gut sieben Millionen Euro. Hintergrund sind Mehrausgaben beim Bau von Schießanlage und Kegelbahn (179.000 Euro) sowie bei der Rathaus-erweiterung (285.000 Euro). Für das Kunstwerk am Eingang zum Bürgerpark sind zudem 100.000 Euro eingestellt, die auf SPD-Vorschlag zunächst allerdings mit einem Sperrvermerk versehen sind. Alle Mehrausgaben können durch Mehreinnahmen gedeckt werden. Diese kommen unter anderem aus höheren Einnahmen bei der Einkommenssteuer.

Dennoch konnte der Nachtrags-

etat erst nach langer Debatte beschlossen werden. Bemängelt wurden vor allem die Kostensteigerungen bei den großen Baumaßnahmen. „Ich ha-



Der Umbau von Schießanlage und Kegelbahn ist inzwischen in vollem Gange, wird aber mehr kosten als ursprünglich veranschlagt war.

be damit erhebliche Bauchschmerzen“, meinte etwa Dr. Ulrich Strempel (CDU/FDP). Grund für die Verteuerung sind sowohl gestiegene Materi-

alpreise, als auch die Erweiterung von Leistungen, etwa die Unterkellerung des Rathauseserweiterungsbaus. „Bei der Kostensteigerung können wir aber nicht von einem Regelfall sprechen“, entgegnete Uwe Klein (SPD): „Und dass die Erweiterung des Leistungsumfangs nicht umsonst sein würde, war uns allen klar.“ Der Überlegung, den Bau noch einmal zu verschieben, begegnete Elke Bär (Die Linke) mit der Klarstellung, dass die Notwendigkeit der Rathaus-erweiterung deutlich vorhanden sei: „Das haben wir gemeinsam so beraten“. Auch Bürgermeister Joachim Bienert stimmte dem zu: „Der Verantwortung, die ich für meine Kollegen trage, kann ich dann kaum noch gerecht werden. Wir müssen schon jetzt an einigen Stellen stark improvisieren.“

Zudem werde das Rathaus mitnichten nur für die Mitarbeiter gebaut, hieß es weiter. Vor allem der Zugang für Rollstuhlfahrer und Eltern mit Kinderwagen wird mit dem neuen Gebäude deutlich verbessert. „Gegen jede Verzögerung“ sprach sich deshalb auch Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL) aus: „Wir haben hier eine solide Haushaltsplanung vorgelegt bekom-

men.“ Die Steigerung der Kosten müsse deshalb auch in Relation zum Gesamtvolumen des Haushalts (rund 22,5 Millionen) gesehen werden, plädierte er. Auf CDU/FDP-Vorschlag einigte man sich schließlich, die Beschreibung für den Erweiterungsbau zur Kostenminimierung auf den Winter zu verschieben.

Waldrodung im Sandkrug

Über eine Waldrodung auf einem privaten Grundstück im Sandkrug informierte Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, Peter Staamann, die Gemeindevertretung.

Nach einer Umwandlung von innerörtlichen Flächen in Wald hat der Bauherr hier allerdings gesetzeskonform gehandelt. Hintergrund ist eine Lücke zwischen Glienicker Baumschutzordnung und den Bestimmungen der Forstbehörde, die für Waldflächen zuständig ist. Um die Lücke zu schließen, finden derzeit intensive Gespräche zwischen Landkreis und Forstbehörde statt. Zudem ist die Gemeinde bemüht, in allen B-Plänen nach und nach Pflanzbindungsflächen festzulegen – ein aufwändiges Prozedere aber, das noch Jahre in Anspruch nehmen wird. Mit dem Bauherrn sei schon jetzt abgesprochen, dass die beiden prägenden Eichen auf dem Grundstück stehen bleiben.

Bodenproben im Bürgerpark

Um die Qualität des im Bürgerpark verfüllten Erdmaterials festzustellen, will die Gemeinde „an vier repräsentativen Punkten“ Bodenproben entnehmen. Damit soll geprüft werden, ob die Erde für eine Bepflanzung und die Versickerung des anfallenden Regenwassers überhaupt geeignet ist. Mit 15 Ja-Stimmen verabschiedeten die Gemeindevertreter den Beschluss bei einer Gegenstimme aus der FDP.

Jugendsozialarbeiter zu dritt, Hort ausgelastet

Mit dem 11. August gibt es in Glienicke Verstärkung für die Jugendar-

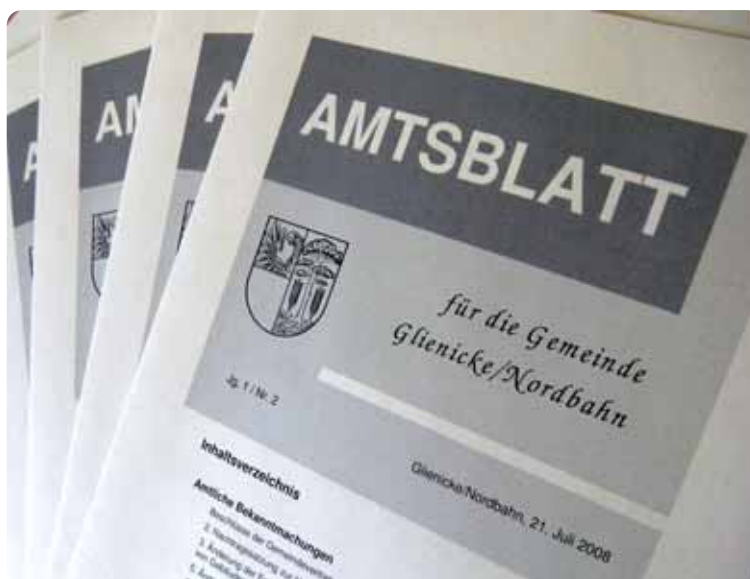
beit. Einen dritten Jugendsozialarbeiter, Andreas Brandt, hat die Gemeinde, so Jana Klätke, inzwischen eingestellt. (In unserer Rubrik „Kinder, Jugend und Schule“, Seite 26, stellt er sich persönlich vor). Die Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung informierte weiterhin, dass in diesem Jahr insgesamt 125 Schüler in die erste Klasse gehen und die Schule damit wie geplant ihre Fünfklassigkeit erreicht hat. Auswirkungen hat die gestiegene Schülerzahl auch auf den Hort: Hier musste die Verwaltung eine Ausnahmegenehmigung beantra-

Kontakte hat man aber schon mit der EJM Lazarus AG aufgenommen und auch zwei mögliche Standorte hat die Verwaltung bereits ins Auge gefasst. „Mit Volldampf“ in die Projektplanung soll es nach der Sommerpause gehen.

Amtsblatt für Glienicke

Einstimmig beschloss die Gemeindevertretung eine Änderung der Hauptsatzung, der nach alle öffentlichen Bekanntmachungen ab sofort im „Amtsblatt für die Gemeinde Glienicke/Nordbahn“ veröffentlicht werden. Mit Erreichen der 10.000 Einwohner-

Marke und der Feststellung dieser Zahl auch durch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist die Gemeinde dazu seit Anfang Juli verpflichtet. Das Amtsblatt erscheint jeweils nach den Tagungen der Gemeindevertreter und informiert über neue Satzungen, Verordnungen und Beschlüsse. Damit ersetzt es die bisherigen Aushänge und Bekanntmachungen in den Schaukästen im Ort. Vorerst soll



gen, um die fast dreihundert für September angemeldeten Kinder betreuen zu dürfen. Immerhin knapp siebzig Prozent der Erstklässler sind auch für den Schulhort angemeldet. Regelmäßig hält die Einrichtung 226 Plätze vor. Diese hohe Auslastung, so die Aussage einiger Gemeindevertreter, sei ein deutliches Signal für die gestiegene Qualität des Glienicker Hortes. Die Genehmigung des Landesjugendamtes liegt inzwischen vor.

Nachgefragt: Generationenzentrum

Auf eine Nachfrage der CDU/FDP-Fraktion, wie weit die Recherchen der Verwaltung zum geplanten Generationenzentrum vorangeschritten sind, erklärte Bürgermeister Bienert, dass es nach erstem Erkenntnisstand kaum vergleichbare Projekte gebe. Schließlich handle es sich um ein Haus, das der Jugend und den Senioren gleichermaßen dienen soll. Erste

das Amtsblatt als Einleger im „Glienicker Kurier“ oder als Postwurfsendung direkt zu den Bürgerinnen und Bürgern ins Haus kommen. Alle Amtsblätter, bislang erschienen zwei Ausgaben, sind auch im Internet unter www.glienicke.eu zu finden.

Diskussion um Stellvertretenden-Wahl

Eine für den Laien recht unverständliche Debatte entspann sich um eine Protokollergänzung bezüglich der Wahl des GVT-Stellvertretenden Axel Wolff (GBL). Diese war laut Mitteilung der Kommunalaufsicht nicht ordnungsgemäß verlaufen, weil seine Vorgängerin zuvor nicht abgewählt worden war. Mehrheitlich einigte man sich nun darauf, festzuhalten, dass die Gemeindevertretung dies „zur Kenntnis nimmt“. Neuwahlen wurden nicht angesetzt, da noch in diesem Monat die Gemeindevertretung neu zu besetzen ist.

Aus der Sondersitzung der Gemeindevertretung am 16. Juli **Besondere Projekte auf den Weg gebracht**

(ip) Zu einer Sondersitzung hatte Martin Beyer (CDU), Vorsitzender der Gemeindevertretung, geladen, um gleich über zwei künftige Großprojekte im Ort zu beraten: In der Mensa begann die Sitzung mit der Präsentation des geplanten Seniorenpflegeheims, bevor es gut eineinhalb Stunden später im Schildower Bürgersaal um einen Vertragsabschluss zum Mühlenbecker Oberschulcampus ging.

Bewegung in Sachen Pflegeheim

Fast ein Jahr lang hatte der Bebauungsplan für das schon seit längerem an der Hauptstraße 75 avisierte Seniorenpflegeheim geruht. Nun gibt es

nen. Insgesamt 82 Zimmer mit rund einhundert Betten werden in dem Pflegeheim Platz finden. Auch Tages-, Kurzzeit- und Urlaubspflege soll möglich sein. Eine eigene Demenzabteilung ist ebenfalls angedacht. In der als Atrium mit einem etwa vierhundert Quadratmeter großen Innenhof geplanten Einrichtung wird es zudem einen Fußpflege- und Kosmetiksalon geben. Auch ein Therapiegarten, eine Bibliothek und eine Cafeteria sind vorgesehen.

Nicht realisiert wird aus Kostengründen die vormals geplante Unterkellerung des Gebäudes. Damit allerdings könnte sich ein Stellplatzproblem ergeben.

Auf dem Grundstück selbst sind nämlich laut Satzung lediglich zehn Parkmöglichkeiten vorzusehen, wie eine Nachfrage von Peter Kimmel (CDU/FDP) ergab. „Das Parkplatzproblem im Zentrum haben



Das „Pflegeheim am Kirchplatz“ soll einen grünen Innenhof bekommen.
Entwurf: Architekturbüro Bendik

wieder Hoffnung, dass das Vorhaben bald realisiert werden könnte. Nachdem der alte Investor, die Azurit-Gruppe, sich zum Jahresende zurückzog, haben Egon Pfadt aus Heidelberg und Hendrik Kappe aus Peine gemeinsam Interesse am Projekt bekundet. Zusammen mit Diplom-Ingenieur Architekt Johannes Bendik aus Glienicke legten sie den Gemeindevertretern bereits konkrete Pläne vor.

Demnach soll das „Pflegeheim am Kirchplatz“ drei Vollgeschosse und ein ausbaufähiges Dach bekommen. „Grünes Licht hat dafür auch die Denkmalbehörde signalisiert“, so Johannes Bendik. Ziel war es, die Kirche als Einzeldenkmal zu schützen. Nicht zu erhalten ist hingegen aufgrund seiner maroden Substanz der alte Saal auf dem Gelände. Allerdings soll dieser nach Archivbildern in seiner ursprünglichen Form wieder aufgebaut werden und als großzügiger Speise- und Veranstaltungsraum die-

wir aber nicht erst mit dem Bau des Pflegeheims“, äußerte sich SPD-Fraktionsvorsitzender Uwe Klein. „Über ein Gesamtkonzept muss hier noch nachgedacht werden“, stimmte auch Bürgermeister Joachim Bienert zu.

„Es ist ein gelungenes Konzept am falschen Ort“, kritisierte Gemeindevertreter Derk Ehlert (GBL), der das Grundstück gern größer und grüner gesehen hätte. „Das Haus sollte in der Ortsmitte stehen, denn dort gehört man im Alter hin“, meinte dagegen Dr. Hans G. Oberlack (CDU/FDP). Insgesamt aber stieß das vorgestellte Konzept auf grundsätzliche Zustimmung. „Wenn es bei den 82 Zimmern bleibt, können wir dem zustimmen“, verkündete auch GBL-Fraktionschef Prof. Dr. Andreas Elepfandt.

Für den Fraktionsvorsitzenden der Linken, Prof. Dr. Giessmann, ist entscheidend, „nicht noch einmal in eine endlose Maschinerie des Nachjustierens“ zu geraten. Immerhin wol-

len Pfadt und Kappe in Glienicke mehr als vier Millionen Euro investieren. Gut ein Jahr wird vom ersten Spatenstich bis zur Fertigstellung ins Land gehen. „Voraussetzung ist“, meinte Investor Egon Pfadt, „dass zunächst Baurecht geschaffen wird“. Dafür ist eine Änderung des B-Plans von Nöten. Diese zügig voranzutreiben versprach nicht nur Planungsausschussvorsitzender Oberlack.

Als Betreiber ist der Oranienburger Pflegedienst Bethke im Gespräch, der in unserem Ort bereits das Betreute Wohnen in der Eichenallee betreibt. Sein Pflegekonzept will er demnächst im Sozialausschuss persönlich erläutern. Signal an die Wähler muss sein, so resümierte Renate Gruhle (SPD), dass „die Sache Pflegeheim wieder in Bewegung gekommen ist und wir endlich zu Potte kommen“.

Vereinbarung zum Oberschulstandort abgeschlossen

Auf bestem Wege ist nun auch der Oberschulcampus, den das Mühlenbecker Land unter finanzieller Beteiligung Glienickes errichten will. Einzelheiten dazu sind in einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen beiden Gemeinden geregelt worden. Die Gemeinde Glienicke verpflichtet sich darin, ein Viertel der Gesamtkosten für die Erweiterung der Mühlen-



Freude über einen Schritt auf dem Weg zum gemeinsamen Oberschulcampus: Klaus Brietzke, Helga Gosch, Joachim Bienert und Martin Beyer (v.l.)

becker Oberschule zu übernehmen. Dabei beträgt die Höhe des Zuschusses außerhalb des Förderdarlehens maximal 1,7 Millionen Euro. Hinzu kommen noch einmal rund 1,5 Millionen Euro Darlehenstilgung, verteilt auf die nächsten zehn Jahre. Auch an der Errichtung der gymnasialen Oberstufe will sich Glienicke zu 25 Prozent beteiligen, bis 2010 soll auch hier eine Höchstgrenze festgelegt

werden. Das Gesamtvolumen des Großprojektes beläuft sich auf rund 19 Millionen Euro. „Beide Gemeinden kommen damit an die Grenzen dessen, was finanzierbar ist“, unterstrich Uwe Klein. Dennoch stimmten die Gemeindevertreter beider Gemeinden dem Vorhaben mehrheitlich zu.

„Wir schlagen mit dem heutigen Tag eine Tür auf, die die Zukunftschancen unserer Kinder deutlich ver-

bessert. Es ist die Chance des gemeinsamen Lernens“, hob Otto Saro, Schulleiter der Mühlenbecker Oberschule hervor. „Das Projekt zeigt zudem, dass Gemeinden nicht heiraten müssen, um wichtige Dinge voranzubringen“, betonte Dr. Hans G. Oberlack. Im Jahr 2016, so das verkündete Ziel des Mühlenbecker Bürgermeisters Klaus Brietzke (CDU), soll das erste Abitur abgelegt werden.

Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport am 24. Juni „Politischer Blankoscheck“ erteilt

(ip) In seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause hatte sich der Ausschuss unter der Leitung von Uwe Klein (SPD) noch einmal einiges vorgenommen: Nach einem Ortstermin auf dem künftigen Bauland für das Neue Gymnasium wurde die Beratung im Vereinsraum der Dreifeldhalle fortgesetzt. Gegenstand der Diskussion hier war unter anderem eine Änderung der Entgeltordnung für die Vermietung von Räumen und Gebäuden.

Neubau für Gymnasium kann nun starten

Das Grundstück, auf dem der Neubau des Glienicker Gymnasiums entstehen soll, nahmen Mitglieder des Sozialausschusses sowie Vertreter aus der Verwaltung, vom Architekturbüro, des Gymnasiums und des Schulträgers ASG bei einem Vor-Ort-Termin in Augenschein. Auf der Fläche an der Schönfließer Straße hinter der Feuerwehr sollen in mehreren Etappen ein Schulgebäude, eine Turnhalle und eine Mensa für rund 500 Schülerinnen und Schüler entstehen. Notwendig wird der Bau, weil die Grundschule schon jetzt aus allen Nähten platzt. Ab dem Schuljahr 2009/10 braucht sie die derzeit mietfrei der ASG überlassenen Räume in der ehemaligen Gesamtschule deshalb für sich.

Dreh- und Angelpunkt des Baubeginns für das Gymnasium war ein Unbedenklichkeitsbescheid aus dem Landesumweltamt. Direkt an das Baugrundstück nämlich grenzt eine unter einer Ton-Sand-Schicht liegende Altlastenverdachtsfläche. Solange die Abdeckung nicht beschädigt und das anfallende Regenwasser in den Dorf-



Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Umwelt und Bauen, erläuterte die Grundstückspläne.

teich geleitet wird, ist dies aber mittlerweile völlig unbedenklich, wie regelmäßige Messungen im Verlauf der letzten Jahre ergaben. Dies hat nun auch das Landesumweltamt bestätigt. Damit steht einem Bauantrag nichts mehr im Wege. Abwartend reagierte zuvor der private Schulträger, der in



Uwe Klein, Vorsitzender des Sozialausschusses

das Projekt bis zu zehn Millionen Euro investieren will, weil es ihm „auch um eine Betriebsgenehmigung für die Schule“ ging, wie Schulleiterin Dr. Eva Jelden erläuterte.

„Es geht um eine Risikominimierung für die Zukunft“, ergänzte auch die Leiterin des ASG-Regionalbüros, Bettina Stobbe.

Mit dem nun vorliegenden Unbedenklichkeitsbescheid steht zugleich fest, dass sogar ein Schulhof auf der Altlastenverdachtsfläche entstehen kann. Noch beim Ortstermin des Sozialausschusses hatte Dr. Burckhard Gross, Umweltdezernent im Landkreis, dies für unwahrscheinlich gehalten: „Das Gelände ist nicht als Pausenhof nutzbar“, hatte er im Juni erklärt. Das Landesumweltamt hingegen sieht dies anders: „Unter Einhaltung noch zu bestimmender Bedingungen kann selbst die versiegelte Deponiefläche als Pausen- oder Freizeitfläche nutzbar gemacht werden“, teilte ASG-Geschäftsführer Elmar Süß in einem Elternbrief im Juli mit.

Für das Vorhaben sprachen sich auch die Glienicker Entscheidungsträger aus und sagten dem Gymnasium jedwede mögliche Unterstützung zu: „Sie haben den politischen Blankoscheck“, meinte etwa Peter Kimmel (CDU/FDP). Und Ausschussvorsitzender Uwe Klein wies noch einmal darauf hin, dass „ein Schulbeginn 2009/10 nur dann möglich ist, wenn alle Zahnräder ineinander greifen“.

Entgeltordnung vorläufig angepasst

Noch vor der Sommerpause zu regeln war angesichts der Fertigstellung der neuen Außensportanlage ne-

ben der Dreifeldhalle die Gebührensatzung für diese, um interessierten Vereinen eine Nutzung so schnell wie möglich zu gewährleisten. Mehrheitlich stimmte der Sozialausschuss dafür, dass die Nutzungsentgelte der Außenanlage vorerst denen der Dreifeldhalle entsprechen. So zahlen beispielsweise Glienicker Sportvereine mit anerkannter Gemeinnützigkeit neun Euro pro Zeitstunde, für Jugendgruppen bis zur D-Jugend sind es – nach einstimmigem GVT-Beschluss am 1. Juli – sogar nur sechs Euro. Geändert wurde auch die Miete für die Alte Halle: Ortsansässige Sportvereine, die eine Gemeinnützig-

keit nachweisen können, zahlen künftig nur drei Euro pro Stunde.

Allerdings soll die Entgeltordnung demnächst noch einmal überarbeitet werden. Bürgermeister Joachim Bienert schlug unter anderem vor, zwei separate Gebührenordnungen, nämlich zum einen für Sportstätten, zum anderen für die Vermietung gemeindlicher Räume, zu erarbeiten. Dafür wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Für die Anregung sprach CDU/FDP-Fraktionsvorsitzender Dr. Ulrich Stempel der Verwaltung „ein ausdrückliches Lob“ aus. Die neue Satzung soll zum Jahreswechsel fertig sein.

Gedenken an Maueropfer

(ip) „Zum Gedenken an die Opfer der Berliner Mauer“ – diese Inschrift trägt die Tafel neben dem schlichten Holzkreuz am Berliner Edelhofdamm/Ecke Oranienburger Chaussee. Rund sechzig Bürgerinnen und Bürger fanden sich hier am 13. August zu einer Feierstunde ein, unter ihnen der Sozial-Bezirksstadtrat Reinickendorfs, Andreas Höhne, der Glienicker GVT-Vorsitzender, Martin Beyer (CDU), und Bürgermeister Joachim Bienert, der Stellvertretende Landrat, Michael Ney, und die Vorsitzende des Oberhaveler Kreistages, Annemarie Reichenberger, sowie weitere Glienicker und Berliner Kommunalpolitiker, Bürgerinnen und Bürger. Vor genau 47 Jahren „gingen um ein Uhr in der Nacht die Lichter an der Grenze aus“, so Höhne, der als erster das Wort ergriff. „Damit war Deutschland getrennt.“

Bis heute gibt es keine genauen Zahlen über die Todesopfer an der Berliner Mauer. Eines der zahlreichen Opfer aber war Michael Bittner. Am 24. November 1986 starb er bei dem Versuch, über die Nohlstraße in die

Freiheit zu fliehen. An ihn und an Herbert Bauer, einen West-Berliner Polizisten, der schon 1952 hier durch die Kugel eines sowjetischen Soldaten getötet worden war, erinnert das Gedenkkreuz an der Oranienburger Chaussee.

Im Hinblick auf gegenwärtige dik-

tatorische Regime mahnte Vize-Landrat Ney, nicht zu schweigen: „Nicht wegsehen macht frei, sondern hinsehen.“ Auch Martin Beyer stellte den aktuellen Bezug her. So forderte er unter anderem eine stärkere Beschäftigung mit der DDR in unseren Schulen.



Zahlreiche Berliner und Brandenburger hatten sich am 13. August zur Gedenkzeremonie eingefunden.

Auszug aus der Rede von Martin Beyer (CDU), Vorsitzen- der der Gemeindevertretung:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren!

[...] Heute vor 47 Jahren begannen die sozialistischen Machthaber der DDR mit dem Bau dieser Schand-

mauer in Berlin. Nur wenige Tage, nachdem der Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht das genaue Gegenteil behauptet hatte. Für jeden, der bis dahin noch gezweifelt haben mochte, hat die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, hervorgegangen aus der Zwangsvereinigung von

Kommunisten und Sozialdemokraten in der sowjetischen Besatzungszone, an diesem 13. August 1961 endgültig die Maske fallen gelassen. An diesem 13. August 1961 vollendete sie das, was kein geringerer als der große DDR-Bürgerrechtler Rainer Eppelmann das „grausame und faschistoi-

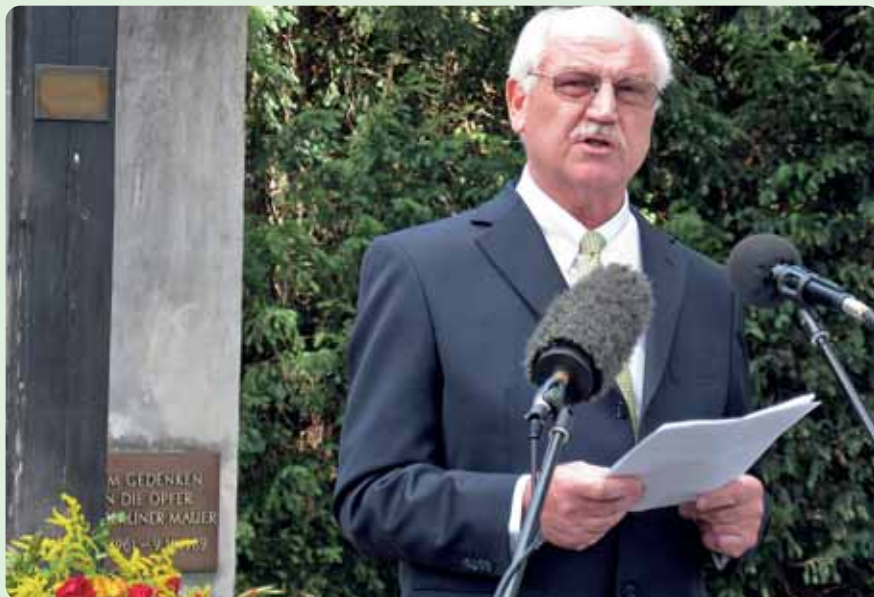
de“ Grenzregime der DDR genannt hat. Zu Recht betrachtet die Geschichte diesen barbarischen Akt als Bankrotterklärung der sozialistischen Ideologie und des menschenverachtenden Regimes, das sie schuf. Aber vergessen wir nicht: Diese politisch-moralische Insolvenz mussten 17 Millionen Landsleute noch 28 lange Jahre erdulden! [...]

Heute möchte ich den Faden dort aufnehmen, wo ich vergangenes Jahr geendet habe. Nämlich mit der Mahnung dieses schlichten, ausdrucksstarken Kreuzes, vor dem wir stehen, die da lautet: Die Aufarbeitung des DDR-Unrechts ist noch lange nicht abgeschlossen. Die Aufarbeitung des DDR-Unrechts muss mit allem Nachdruck fortgesetzt werden. Es ist eine traurige, besorgniserregende Feststellung: Heute, nur zwei Jahrzehnte nach dem Ende des SED-Unrechtsregimes, sind Gedenkveranstaltungen wie diese wichtiger denn je. Das zeigen nicht zuletzt jüngste Wahlergebnisse.

Menschen stellen sich zu Wahl und werden gewählt, die bis heute in der SED-Diktatur einen „berechtigten Gegensatz“ zur freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik sehen. Menschen stellen sich zur Wahl und werden gewählt, die den Staatsterror, die Bespitzelung und Unterdrückung durch die Stasi rechtfertigen wenn nicht gar zurück wünschen. [...]

Erschüttert hat mich eine Studie der Freien Universität Berlin, die kürzlich Schlagzeilen machte. Hier drei schockierende Schlaglichter daraus: Erstens: Nur 38 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Bran-

kenntnis der Studie. Hier schaffen unsere Schulen kein neues „Tal der Ahnungslosen“, sondern ein ganzes Land der Ahnungslosen! Wir Kommunalpolitiker und somit verantwortliche Entscheider von Schulträgern



Martin Beyer (CDU)

denburg und in den östlichen Stadtteilen Berlins wussten, dass die DDR eine Diktatur und ihre Regierung daher nicht demokratisch legitimiert war. Zweitens: 71 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Osten (und übrigens 64 Prozent im Westen) gaben an, das Thema DDR komme im Unterricht „zu wenig“ oder „überhaupt nicht“ vor. Drittens: „Wer am wenigsten weiß, sieht die DDR am positivsten“, so eine wesentliche Er-

müssen daraus umgehend Konsequenzen ziehen. Ich werde das in Gliencke/Nordbahn tun.

Aber nicht nur die Politik, alle Demokraten stehen der Wahrheit in der Pflicht, zu mahnen und zu erinnern. Das sind wir den vielen unschuldigen Toten, den willkürlich Inhaftierten und unzähligen Drangsalierten schuldig. Menschen wie Michael Bittner und seiner Familie, derer wir hier gedenken.“

Gelungener Kunsttest

(ip) Schon von der Hauptstraße aus war das leuchtend gelbe Gebilde deutlich zu erkennen: Mit einem Sonnenschirm von drei Metern Durchmesser „testete“ die Gemeindeverwaltung vier Stunden lang Wirkung und Dimension des im Eingangsbereich zum Bürgerpark geplanten Kunstobjektes. Schon im Mai hatten die Gemeindevertreter einstimmig das künstlerische Gestaltungskonzept für den Platz zwischen Dreifeldhalle, Grundschule und Schulmensa beschlossen. Allerdings sollte das Projekt zuvor in der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Aus diesem Grund waren Glienickerinnen und Glienicker am 10. Juli



Die Mehrheit der Interessierten bewunderte das geplante Kunstwerk.

eingeladen, sich selbst ein Bild von der angedachten „Sonnenscheibe“ zu machen. Dabei war auch die Künstlerin Christine Gersch vor Ort, um ihren Entwurf zu erläutern. Für die Präsentation hatte sie eigens eine Pappfigur mitgebracht, die – in Anspielung an die Kindelsage – auf dem Sonnenschirm thronte. Später wird die Skulptur aus Beton gegossen und mit vielen hundert Mosaiksteinen in warmen Gelb-, Orange- und Ockertönen gestaltet. Auch ein kleines Wasserspiel soll integriert werden.

Fast ausnahmslos positiv war die Reaktion der anwesenden Bürgerinnen und Bürger auf das vorgestellte Objekt: „Wenn das Kunstwerk schon von der Straße aus sichtbar und im Dunkeln sogar beleuchtet ist“, meinte etwa die Glienickerin Annelotte Scherf, „wertet das unseren Ort deutlich auf und dann ist auch das Geld gerechtfertigt.“ Die „Sonnenscheibe“ soll immerhin rund 100.000 Euro kosten. Über die Freigabe der Finanzmittel will die Gemeindevertretung in



Schon von weitem soll die „Sonnenscheibe“ sichtbar sein.

ihrer Sitzung am 24. September beraten. Klar dürfte allerdings schon jetzt die Dimension des Objektes sein: War man sich im April noch nicht schlüssig, ob drei oder vier Meter die besse-

re Variante seien, sprach man sich beim Kunsttest einhellig für die höhere Version aus.

Größere Sorgen als die Finanzierung und die Dimension machte den Interessierten, unter ihnen auch der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Martin Beyer (CDU), Bürgermeister Joachim Bienert und einige Gemeindevertreter, allerdings die Einbindung des Kunstwerkes in den Raum und mögliche Probleme mit Graffiti. Letzteres konnte die Künstlerin selbst entkräften: „Mit Graffiti hatten wir bei unseren Objekten, selbst an brisanten Standorten wie etwa Berlin-Marzahn oder -Neukölln bisher keine Probleme“. Um die Gestaltung des Platzes hingegen kümmert sich das Architekturbüro Wallmann. „Sicher kann man mit einem Kunstwerk nicht immer alle erreichen“, resümierte Christine Gersch, „und das ist auch gar nicht schlimm. Mir würde es gefallen, wenn meine Idee die Mehrheit der Glienicker erfreut, wenn sich Jung und Alt auf dem Platz wohl fühlen.“

Entscheidung zu Glienickes Spielplätzen

(ip) Einstimmig befürworteten alle Fraktionen in der letzten regulären Sitzung der Gemeindevertreter vor der Sommerpause ein Konzept, das sich den Spielplätzen im Ort widmet. Auf SPD-Initiative hatte die GVT eigens eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die aus Vertretern aller Fraktionen, einem Verwaltungsmitarbeiter sowie

einem Experten vom Berliner Landschaftsarchitekturbüro Büro Trautmann & Götz bestand. Nun konnte Arbeitsgruppen-Vorsitzender Dirk Steichele (SPD) die Ergebnisse präsentieren.

Dafür hatte die Gruppe zunächst den Bestand der örtlichen Spielplätze ausgewertet. Die Analyse ergab, dass

die sechs Glienicker Spielplätze insgesamt rund 5.200 Quadratmeter Spielfläche zur Verfügung stellen. „Im Vergleich zu Berliner Verhältnissen ist dies aber nur ein Viertel der Pro-Kopf-Fläche“, erklärte der Arbeitsgruppen-Leiter. Weiterhin habe die Bestandsanalyse ergeben, dass Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren



Eher unscheinbar wirkt das Areal bisher.

Foto: SPD Glienicke



Schiff ahoi! – So könnte der neue Spielplatz an der Elisabethstraße künftig aussehen.

Grafik: SPD Glienicke

zwar im Bereich des Sonnengartens recht gut mit Spielplätzen versorgt sind, vor allem zwischen Märkischer Allee und Eichhornstraße gibt es aber „eine erhebliche Unterversorgung“. Der Bau eines neuen Spielplatzes wurde deshalb von der Arbeitsgruppe empfohlen. Das Vorhaben könnte ersten Schätzungen zufolge rund 128.000 Euro kosten. Deshalb wird über Art, Umfang und Umsetzung erst im Zusammenhang mit der nächsten Haushaltsplanung beraten. Arbeitsgruppen-Vorsitzender Steichele hat allerdings schon jetzt einen

klaren Favoriten: Ein Piratenschiff, ähnlich dem im Germendorfer Tierpark, soll seiner Vorstellung nach in der Elisabethstraße / Ecke Charlottenstraße entstehen. Die Entscheidung darüber liegt bei den noch in diesem Monat neu zu wählenden Gemeindevertretern.

Fest steht durch den GVT-Beschluss aber schon jetzt, dass zwischen 2009 und 2011 jährlich 30.000 Euro für laufende Sanierungs- und Verbesserungsmaßnahmen bereitgehalten werden. Auch für die kleineren Kinder sollte ein

zusätzliches Angebot geschaffen werden. Zunächst wird noch im laufenden Jahr der Spielplatz im Sonnengarten eingezäunt. Zusätzlich bekommt dieser eine Seilbahn, die auch von Erwachsenen benutzt werden kann. Der Spielplatz in der Fichtestraße wird ein „Eingangslabyrinth“ und damit mehr Sicherheit für die dort spielenden Kinder erhalten. Fragen im Zusammenhang mit der Nutzungssicherung des Sportplatzes an der Niederbarnimstraße verwies die GVT auf GBL-Antrag in den Planungsausschuss.

Neue Wege für den Ort

(ip) Gleich mehrere fertige Baumaßnahmen konnten Mitte August der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Vor allem für Fußgänger und Radfahrer gibt es in Glienicke nun noch mehr Komfort. Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeister Joachim Bienert ließen sich von den Tiefbau-Expertinnen der Verwaltung, Kerstin Manz und Kathrin Nickel, sowie Planer Rainer Frommeyer vom Ingenieurbüro PFK die Neuerungen im Ort zeigen.

mehrere Sicker-elemente eingebaut worden, so dass anfallendes Regenwasser künftig vor Ort versickern kann. Lediglich die geplanten Fußgängerschranken lassen aufgrund von Lieferverzug noch auf sich warten, wie Rainer Frommeyer informierte. Die Gesamtkosten für die Baumaßnahme liegen bei rund 40.000 Euro.

„Radfahrer sollen in unserer Gemeinde geschützt fahren können“, erklärte der Bürgermeister zum Bau



Die Baumaßnahme in der Eichhornstraße wird begutachtet.



Die Brücke Richtung Schildow ist nach der Sanierung wieder für den Verkehr freigegeben.

Einen neuen Geh- und Radweg hat seit Anfang August die Eichhornstraße zwischen Bussardheck und Hubertusallee. Im nördlichen Teilabschnitt sind zudem die Anliegerzufahrten erschlossen worden. Vorher war hier nur eine „Sandpiste“ zu finden. Außerdem ist die Straße ab sofort für den Durchgangsverkehr gesperrt. Wegen des starken Gefälles sind

weiterer Geh- und Radwege rund um den Karlplatz. In der Alten Schildower Straße wurde von Mitte Mai bis Ende Juni zwischen Karlplatz und Jungbornstraße an einem kombinierten Geh- und Radweg gearbeitet. Vom Karlplatz bis zur Hauptstraße entstand während dessen in der Karlstraße ein neuer Fußweg. Für beide Maßnahmen zusammen belaufen sich

die Investitionen auf circa 63.000 Euro. An den Kosten müssen auch die Anlieger beteiligt werden, die Gebührenbescheide sind im kommenden Jahr zu erwarten.

Für die stolze Summe von rund 92.000 Euro ist das „Durchlassbauwerk“ über das Kindelfließ an der Alten Schildower Straße unter Vollsperrung saniert worden. Die Brücke war dem steigenden Verkehrsaufkommen nicht mehr gewachsen und unterspült worden. Eine Stirnwanderneuerung und die Regenentwässerung über Mulden und gepflasterte Traufen hat nun Abhilfe geschaffen. Außerdem wurden der Straßenbelag und die Geländer erneuert und ein Fußweg angelegt. Seit Anfang vergangenen Monats haben Autos hier wieder freie Fahrt.

Grundschule erweitert

(ip) Pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres ist die Aufstockung des Pavillonbaus der Grundschule fertig. Drei neue Klassenräume plus Sanitäranlagen entstanden in der dritten Etage. Gerade einmal sechs Wochen – der Zeitraum der Sommerferien – standen dem Glienicker Diplom-Ingenieur Steffan Druschke, Planer und Bauleiter des Projektes, und der ausführenden Firma Säbu aus Gransee als Bauzeit zur Verfügung. Die Umsetzung erfolgte in Modulbauweise.

Rund 428.000 Euro investierte die Gemeinde insgesamt in das Vorhaben.

Neu ist ebenso die Solaranlage auf dem Dach der Glienicker Dreifeldhalle. Und auch in der Halle hat sich während des Sommers so einiges getan: Die



Foto: privat



Bei einem Rundgang besichtigten Lutz Miethe, Hochbau-Experte der Verwaltung, Bürgermeister Joachim Bienert und Kämmerin Grit Knappe (v.l.n.r.) die Neuerungen.

dorthin haben einen frischen Farbanstrich bekommen. Außerdem ist das Vereinszimmer umgebaut, nämlich

vergrößert worden. Präsentationen in Ausschusssitzungen, welche hier regelmäßig stattfinden, können nun von einer modernen Beamer-Anlage profitieren.

Ballabgabe

(ip) Über die Fertigstellung der neuen Außensportfläche neben der Dreifeldhalle dürfen sich Glienicker Schulkinder und Vereine freuen: Bereits am 2. Juli ist das 54 mal 45 Meter große Kleinspielfeld offiziell an die Gemeinde übergeben worden. Schon in der darauf folgenden Woche durfte fleißig trainiert werden. Der erste Schuss aufs Tor blieb allerdings Bürgermeister Joachim Bienert vorbehalten, der sich sichtlich über den leuchtend grünen Kunstrasenbelag freute.

Die Gesamtkosten der Baumaßnahme liegen bei 190.000 Euro. In dieser Summe sind auch das Anlegen der Baustraße, die neuen Sitzflächen sowie die noch ausstehende Sanierung der Laufbahn und der Bau der Weitsprunggrube enthalten. Beide Flächen werden derzeit für den Bau der Schießanlage und Kegelbahn benötigt.

Gebaut wird daneben in den kommenden Wochen der 18 mal 30 Meter

große Bolzplatz. Dieser wird mit einem Asphaltbelag und Kombi-Toren, an denen auch Basketballkörbe befestigt sind, ausgestattet. Noch im

Herbst soll der öffentlich zugängliche Platz fertig sein.



Gemeinschaftlicher Rasentest (v.l.n.r.): Bürgermeister Joachim Bienert, Jana Klätke (Fachbereichsleiterin für Soziales), Peter Staamann (Fachbereichsleiter für Bauen), Lutz Miethe (Hochbau-Experte) und Carsten Wiesensee (Ingenieurbüro Wallmann)

Warum wählen?

(ip) Insgesamt 8478 Wählerinnen und Wähler haben in Glienicke am 28. September die Fäden in der Hand: Bei der anstehenden Kommunalwahl wird nicht nur der Kreistag in Oranienburg neu gewählt, auch 22 Sitze in der hiesigen Gemeindevertretung sind zu besetzen – dass sind immerhin vier mehr als bei der letzten Kommunalwahl im Jahr 2003.

Nutzen Sie, liebe Wählerinnen und Wähler die Gelegenheit: Bestimmen Sie mit, wie sich Ihr Ort künftig entwickeln soll. Schließlich ist die Gemeindevertretung für wesentliche Angelegenheiten der Gemeinde zuständig: Gemeindestraßen, Sportplätze, Kultureinrichtungen und vieles andere mehr fallen in den Aufgabenbereich der Gemeinden. Auch die Aufstellung des Haushaltsplanes und die Verwendung der Finanzen obliegen den Entscheidungsträgern. Nicht zuletzt kontrollieren sie auch die Verwaltung der Gemeinde und den Bürgermeister.

Wählen Sie also selbst, wer Ihre Vorstellungen und Interessen in unserer Gemeinde am besten umsetzen kann. Entscheiden Sie, welche Partei, politische Vereinigung oder auch Person, Ihren Vorstellungen am nächsten kommt. Bedenken Sie in jedem Fall: Gehen Sie nicht zur Wahl, wird das Feld möglicherweise denjenigen überlassen, die Sie nicht haben wollen.

Wahlberechtigt ist, wer am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat und nicht vom Wahlrecht, etwa durch ein richterliches Urteil, ausgeschlossen ist. Zudem müssen Wählerinnen und Wähler im Wahlgebiet ihren ständigen Wohnsitz oder ge-

wöhnlichen Aufenthalt haben und in das Wählerverzeichnis eingetragen sein beziehungsweise über einen Wahlschein verfügen. Dieser ist, zusammen mit einem Ausweis, am Wahltag ins Wahllokal mitzubringen. Das für Sie zuständige Wahllokal ist auf Ihrem Wahlschein verzeichnet und wird von 8 bis 18 Uhr geöffnet sein. Nutzen Sie Ihr Stimmrecht!

Wähler, die am Wahltag nicht im Wahllokal wählen können, haben die Möglichkeit, bis zum zweiten Tag vor der Wahl (bis 18 Uhr) einen Wahlschein beziehungsweise Briefwahlunterlagen zu beantragen. Dies müssen sie schriftlich, persönlich (nicht telefonisch) oder per E-Mail tun. Nur in besonderen Fällen, wie einer plötzlichen Erkrankung, kann ein Antrag auch noch am Wahltag bis 15 Uhr gestellt werden. Für die Briefwahl erhält der Wähler die notwendigen Unterlagen, die bis zum Wahltag bei den zuständigen Wahl-

leitern eingegangen sein müssen. Für die Glienicker Gemeindevertretung nehmen Susanne Pankow und Irina Lindig die Unterlagen bis 18 Uhr entgegen, für den Kreistag bis 15 Uhr. Beim zuständigen Wahlleiter in Oranienburg können auch die Briefwahlunterlagen zur Kreistagswahl bis 18 Uhr abgegeben werden. „Briefstimmen“, die später eingehen, werden nicht mehr berücksichtigt.

Wer – aus welchem Grund auch immer – am Wahltag doch nicht mehr verhindert ist, kann mit den Briefwahlunterlagen (einschließlich der Stimmzettel) auch selbst eine Urnenwahl in einem Wahllokal seines Wahlkreises durchführen.

Weitere Informationen zur Kommunalwahl finden Sie auch im Internet unter www.wahlen.brandenburg.de und unter www.politischebildung-brandenburg.de. Hier ist unter anderem das „Kommunallexikon“ zu finden, das Basiswissen in Sachen Kommunalrecht und Kommunalpolitik bereithält.



Wahlbüro Glienicke/Nordbahn

Wahlleiterin: Susanne Pankow, Tel. 69 213

Stellvertreterin: Irina Lindig, Tel. 69 217

Ihren Briefwahlantrag richten Sie bitte an:

Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Wahlbüro

Hauptstraße 19

16548 Glienicke/Nordbahn

Wahlhelfer gesucht

(ip) Die Gemeinde Glienicke/Nordbahn ist noch auf der Suche nach Wahlhelfern, die bei der Kommunalwahl am 28. September die Stimmenabgabe und -auszählung im Ort unterstützen möchten. Hinter die Kulissen des Wahlakts können Sie schauen, wenn Sie mindestens 18 Jahre alt und in Glienicke gemeldet sind. Besondere Kenntnisse werden nicht benötigt. Allen Freiwilligen steht eine Aufwandsentschädigung zu. Bei Interesse gibt die Gemeindeverwaltung nähere Auskunft: Frau Pankow, Tel. 69 213 oder Frau Lindig, Tel. 69 217 oder E-Mail wahlbuero@glienicke.eu.

Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn sucht für ihre Kindertagesstätten/Hort

Erzieher/innen

Wöchentliche Arbeitszeit: 32 Stunden

zu besetzen ab: Oktober /November 2008

Die Vergütung erfolgt entsprechend des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst EG 6

Qualifikation: Abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannte/r Erzieher/in

Anforderungen: Belastbarkeit und Verantwortungsbewusstsein

Kreativität

Besondere Eignung im musischen und sportlichen Bereich

Auf das Arbeitsverhältnis finden die Bestimmungen des Teilzeit- und Befristungsgesetzes Anwendung.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **18. September 2008** an die

Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Hauptamt/Personalamt · Hauptstraße 19 · 16548 Glienicke/Nordbahn

Die Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgt nur bei Abgabe eines ausreichend frankierten Umschlages.

Laubbeseitigung – im eigenen Interesse!

Bereits im August fielen die ersten Blätter von den Bäumen. Aus diesem Grund informieren wir Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, an dieser Stelle über die besonderen Reinigungspflichten in Sachen Laubbeseitigung.

Im Allgemeinen umfasst die wöchentliche Straßenreinigungspflicht das Säubern der Fahrbahnen (ausgenommen Fahrbahnen mit einer angeordneten Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h) und Gehwege und das Kurzhalten des bodendeckenden Begleitgrüns. Gerade im Herbst sollten Sie deshalb darauf achten, dass Straßenrinnen, Einflussöffnungen, Entwässerungsmulden, Gräben und Durchlässe ständig für einen ungehinderten Wasserablauf freigehalten werden. Auch Ablagerungen und Wildwuchs sollten regelmäßig entfernt werden. Vor allem Laub kann schnell zur „Rutschbahn“

oder auch zur Gefahr für den öffentlichen Verkehr werden. So kann es bei starkem Laubfall erforderlich sein, dieses mehr als einmal wöchentlich zu beseitigen. Bitte denken Sie auch daran, dass die Reinigungspflicht und damit die Verantwortung – gerade auch in Haftungsfragen – selbst bei einer Übertragung der Reinigungstätigkeit auf Dritte beim Grundstückseigentümer verbleibt. Die gültige Glienicker Straßenreinigungssatzung, die seit dem 1. April 2007 in Kraft ist, können Sie auf der Internetseite der Gemeindeverwaltung www.glienicke.eu finden oder während der Sprechzeiten im Rathaus erhalten. *Ihr Ordnungsamt*

Laubsackaktion 2008

(ip) Laubsäcke erhalten Sie auch in diesem Jahr in der Gemeindeverwaltung. Ab dem 3. September können Laubsä-

cke zu einem Stückpreis von 1,60 Euro, gebündelt zu je fünf oder zehn Stück im Rathaus in der Hauptstraße 19, im Zimmer 117 zu folgenden Zeiten erworben werden: *Montag und Donnerstag: 9 bis 15 Uhr; Dienstag: 13 bis 18 Uhr; Freitag: 9 bis 12 Uhr.* Die Abholung erfolgt immer montags durch den Bauhof der Gemeindeverwaltung, erstmals am 29. September. Die gefüllten Laubsäcke sind dafür bis 8 Uhr vor den Grundstücken zur Abholung bereitzustellen. Es werden nur Laubsäcke mit dem Aufkleber der Gemeindeverwaltung abgeholt. Die Laubsackaktion wird witterungsabhängig bis etwa Mitte Dezember andauern. Es wird darauf hingewiesen, dass sich ausschließlich Laub in den Säcken befinden darf. Sonstige kompostierbare Gartenabfälle werden im Rahmen der Laubsackaktion nicht entsorgt.

Säcke für Kastanienlaub

Zur Bekämpfung der Miniermotte, die seit Jahren in ganz Deutschland die weiß blühenden Rosskastanien befällt, wird auch in diesem Jahr in Glienicke eine Laubsammel- und Laubvernichtungsaktion durchgeführt.

Zu erkennen ist das befallene Kastanienlaub an seiner braunfleckigen oder braunen Färbung. Das herab gefallene Laub sollte möglichst bald nach dem Abfallen aufgesammelt und anschließend in die durchsichtigen Plastiksäcke gefüllt werden. Diese sind möglichst dicht zu verschließen, da schon die vorübergehende Lagerung in den Säcken unter Sonneneinstrahlung die Verrottung in Gang setzt. Die Säcke für das Kastanienlaub können ab dem 3. September zu den Sprechzeiten der Gemeindeverwaltung (immer dienstags von 13 bis 18 Uhr, donnerstags von 9 bis 12 sowie von 14 bis 16 Uhr) im Rathaus in der Hauptstraße 19, Zimmer 1 (Erdgeschoss) abgeholt werden.

Abgeben können Sie die gefüllten Säcke auf der Lagerfläche des Bauhofes der Gemeindeverwaltung in der Hattwichstraße 15 (hinter der Feuerwehr) an den folgenden Tagen: **12.09. und 13.09., 10.10. und 11.10., 24.10. und 25.10., 22.11.** *Freitags von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr · Samstags von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr*

In begründeten Härtefällen wird die Gemeinde auch eine Abholung der Laubsäcke ermöglichen. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an die Gemeindeverwaltung, Tel.: 033056/69 211. *Ihre Gemeindeverwaltung, FB I*

Ärgernis Wildschwein: Bitte nicht füttern!

Wildscheine haben sich nicht nur in unserer Gemeinde in der vergangenen Zeit zu einer Plage entwickelt. Sie graben private Gärten und öffentliche Parkanlagen genauso um wie Spiel- und Sportplätze, schlitzten Müllsäcke auf oder blockieren den Verkehr. Und die Population nimmt stetig zu, obwohl Brandenburger Jagdberechtigte von Januar bis April schon mehr Wildschweine als im Vorjahr geschossen haben.

Zurückzuführen ist dies auf die erstaunliche Anpassungsfähigkeit der Tiere, auch in ihrem Fortpflanzungsverhalten. Bei guter Nahrung gebe es viel Nachwuchs, so Marc Franusch, Sprecher der Berliner Forste. Ausgewachsene Tiere können immerhin sechs bis acht Junge werfen – und das bis zu zweimal pro Jahr. Damit kann sich innerhalb nur eines Jahres der Bestand verdoppeln oder gar verdreifachen.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass für die Schwarzkittel in Gärten kein zusätzliches Nahrungsangebot bereitgehalten wird. Bei Komposthaufen oder offenen Mülltonnen, Essensresten und Blumenzwiebeln bleiben für die Tiere keine Wünsche offen. Außerdem sind die Wildschweine schlau und standorttreu. Sie haben

gelernt, dass sie im Stadtgebiet weniger als in den Wäldern der Gefahr ausgesetzt sind, abgeschossen zu werden. So bringen sie sich quasi hier in Sicherheit. Zudem gehen Tiere, die hier geboren werden, nicht oder nur zeitweise in Waldgebiete zurück. Deutlich ist, dass die Tiere schon jetzt ihre natürliche Scheu vor Menschen teilweise verloren haben. Doch Wildschweine bleiben gefährlich.

Deshalb hier einige Verhaltensregeln:

1. Bitte nicht füttern!

Durch jede Art von Fütterung werden Wildschweine dauerhaft in Wohngebiete gelockt. Bieten Sie den Tieren darum keine zusätzliche Nahrungsquelle, etwa durch die Lagerung von Garten- oder Küchenabfällen, Obst und Essbarem in der Umgebung. Schon allein der Geruch von Fallobst lockt die Wildtiere an. Bitte entsorgen Sie auch keine Gartenabfälle in anliegenden Wäldern oder Grundstücken. Komposthaufen sollten Sie nur in ausreichend eingezäunten Gärten anlegen.

2. Frieden Sie Ihr Grundstück ausreichend ein! Um in Gärten zu gelangen, heben die Tiere auch schon mal

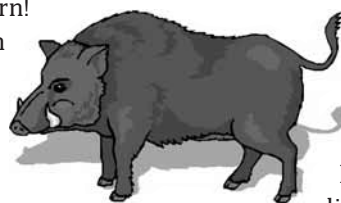
Zäune an oder springen bis zu 1,20 Meter hoch. Stellen Sie den Zaun deshalb möglichst stabil auf, vorteilhaft wäre ein Fundament mit Sockel oder den Zaun etwa 40 Zentimeter tief ins Erdreich einzugraben.

3. Bieten Sie den Tieren keine Rückzugsmöglichkeiten. Auch hohes Gras oder dichter Unterbewuchs lockt die Wildschweine zusätzlich in Ihren Garten.

4. Ruhe bewahren! Sollten Sie Wildschweinen direkt begegnen, sollten Sie sich möglichst ruhig verhalten. Ziehen Sie sich langsam zurück, um den Tieren ein Gefühl der Sicherheit und eine Fluchtmöglichkeit zu geben. Dies gilt insbesondere für Bachen mit ihren Frischlingen. Im Übrigen sind Wildschweine tag- und nachtaktiv, wobei sie ihren Lebensrhythmus an die jeweilige Umgebung anpassen. Das bedeutet, dass sie den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auf die ungestörten Tageszeiten legen.

5. Weitere Informationen und fachkundige Beratung gibt auch Familie Quetschke, die örtlichen Jagdberechtigten, unter Tel. 033056/80 557.

Ihr Ordnungsamt



Bauanträge in der Zeit vom 01.07.–31.08.08

Alte Schildower Straße 19
August-Bebel-Straße 22 A

EFH Hamburger Straße 10 A
EFH Pariser Straße 30

EFH
EFH

Ortsgeschehen

Willkommen!

Neu in unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn begrüßen wir

Lennox Hanisch

Am 25. Juni um 13.20 Uhr erblickte er das Licht der Welt. Lennox war 51 Zentimeter groß und 2980 Gramm schwer. Er ist wohl auf und inzwischen schon kräftig gewachsen.

Wir freuen uns mit seinen Eltern und wünschen Familie Hanisch alles Gute!



Mit Einwilligung der Eltern veröffentlichen wir an dieser Stelle Fotos und Daten der Kinder, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde geboren wurden. Bei Interesse an einer Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung: Tel. 69 222 oder pressestelle@glienicke.eu.

Zum Abschied von Pfarrer Bernd Albani

„Wo Himmel und Erde sich berühren“

von Julia Strahlendorf

Kein alltäglicher Gottesdienst

Eine festlich geschmückte Kirche, deren Außenfassade schon im Glanz der ersten abgeschlossenen Restaurierungsarbeiten erblühte, erwartete am 5. Juli viele Gemeindeglieder, Bürgermeister Joachim Bienert und Martin Kirchner, den Vertreter des Konsistoriums Superintendenten, sowie Freunde und Bekannte von Familie Albani. Sogar das „bodenbedeckende Begleitgrün“ rundum die Kirche wurde - zur Abwendung eines Ordnungsgeldes - noch kurzfristig auf die vorgeschriebene maximale Wuchshöhe gekürzt.



Bernd Albani: Nah an der Gemeinde und auch mal leger.

Zum Festgottesdienst um 14 Uhr war die Kirche fast wie zu den Weihnachtsabenden gefüllt: der Kirchenchor unter Leitung von Alexander Ergang hatte sich auf der Empore aufgestellt, die Jungen und Mädchen des Kinderchores „Klingende Tönchen“ mit seiner Leiterin Agnes Hille hatten auf den Stufen am Altar Platz gefunden. Die Mitglieder des Gemeindegemeinderates rutschten nach ihrem Einzug in die Kirche auf dazu gestellten Holzbänken vor den ersten Sitzreihen zusammen.

Auch wenn die Liturgie nicht sonderlich von der eines gewöhnlichen Sonntagsgottesdienstes abwich, war dies kein alltäglicher Gottesdienst. Die ausgewählten Lieder wie „Masithi amen“, „Sihamba“, die Musik an der Orgel von Peter Siegele und der Bratsche von Dorothea Ziegler gingen den meisten Anwesenden an diesem Tag sichtlich mehr unter die Haut. Sowohl die Band der Jungen Gemeinde mit Akkordeon und Bongo als auch die „Klingenden Tönchen“ sorgten nicht nur für sehr angenehme Töne, sondern zudem für erste Tränen und feuchte Taschentücher. Der Grund:

Pfarrer Bernd Albani hielt an diesem Tag seine letzte Predigt. Dafür richtete er seinen Blick noch einmal ganz deutlich auf die Hintergründe und seine persönliche Motivation für den Dienst in unserer evangelischen Kirchengemeinde in den letzten zehn Jahren. Er brachte dabei seine Freude über den bevorstehenden Lebensabschnitt, aber auch die Traurigkeit über seinen Abschied klar zum Ausdruck. Und wohl fast jeder Anwesende fand sich irgendwo in seiner Predigt besonders berührt. „Das Leben ist eine Aneinanderreihung von Abschieden“, so Bernd Albani, „auch wenn er einem immer wieder schwer fällt, wie dieser zum Beispiel, aber nur so entsteht Platz und die Chance auf Neues“.

Wünsche zum Abschied

Anschließend fanden sowohl der Superintendent Kirchner zur Entpflichtung des Pfarrers als auch der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindegemeinderates Burkhard Liesenberg herzliche, persönliche und sehr prägnante Worte für einen langjährigen und geschätzten Kollegen und Wegbegleiter.

Den Refrain des letzten Liedes „Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand“ sangen alle Anwesenden gemeinsam, dazu verabschiedeten sich die jungen Sänger einzeln mit je einer roten Rose persönlich von ihrem Pfarrer. Ein letzter Segen von Pfarrer Albani...

Zur Schlussmusik, der Jazz-Suite Nr.2 von Dimitri Schostakowitsch – der eingängige „ironisch-sentimentale Walzer“ ist den meisten wohl besser als Soundtrack zu „Eyes Wide Shut“ bekannt – lud die Gattin Bernd Albanis ihren Mann zum Tanz um das Taufbecken ein. An der Robe führte sie ihn, bis Umsitzende das Taufbecken beiseite schoben. Die Rufe „Zugabe“ konnten dabei sowohl auf den Tanz der beiden als auch auf eine Verlängerung der Amtszeit Pfarrer Albanis bezogen werden.

Nach diesem Gottesdienst trafen

Pfarrer Bernd Albani tat
10 Jahre lang seinen
Dienst in Glienicke.
Fotos (4): privat



Stets unterstützend an seiner Seite: Frau Manuela Albani.

sich Gemeindeglieder, geladene Gäste sowie Bekannte und Freunde der Familie Albani zum gemütlichen Beisammensein auf dem Gemeindegelände. Fleißige Hände aus der ganzen Gemeinde hatten seit den Vormittagstunden den Gemeindegarten zu einem Buffet mit Getränken und süßen sowie deftigen Gaumenfreuden umfunktioniert. Bei Sekt und Kuchen moderierte Pfarrer Claus P. Wagener die Grußworte. Herr Bienert erzählte, wie einst aus dem Doktor der Physik ein Gemeindepfarrer wurde und Frau Kästner vom Gemeindegemeinderat Gethsemane blickte auf prägende Zeiten von Pfarrer Albani zurück. Frau Präses Neuwerth von der Kreissynode, Pfarrer Hasse von der Evangelischen Kirchengemeinde Mühlenbeck-Schildow, die Katechetin unserer Gemeinde Ute Furkert, die Junge Gemeinde aus Glienicke, Annemarie Jestremski von der Evangelischen Kirchengemeinde Glienicke als auch Peter Feher vom Beirat der Evangelischen Kirchengemeinde Glienicke fanden persönliche Worte des Dankes und überbrachten beste Wünsche für die Zukunft von Familie Albani.

Ein bewegter Pfarrer

Zudem gab es zahlreichen Geschenke, etwa ein Olivenbäumchen, Orangenbäumchen und eine Astilbe für die Pankower Wohnung. Eine besondere Idee war ein handgemaltes Bild mit einer weit geschwungenen Brücke, gemalt für einen Pfarrer, der Brücken baute, die wirklich verbinden.

Es folgten bunte Darbietungen mit Musik, Gesang und Sketchen, die auf Rührseligkeit und Gutmütigkeit, das

Nicht-Nein-Sagen-Können oder fehlende Tanz- und Gesangsfähigkeiten von Bernd Albani Bezug nehmen. Erst zu späterer Stunde lichtete sich der Gemeindegarten. Es wurde ein Buffet mit Salaten, Snacks und spanischem Rotwein hergerichtet, die Verbliebenen rückten auf den Bänken näher zu-



Ob bei Gemeindeausflügen oder Rüstzeiten: Der Pfarrer war immer mittendrin.

sammen. Bis zum Dunkelwerden saßen sie und erzählten von den Zeiten, als Bernd Albani ihr Pfarrer war und sie sich von ihm verstanden, getröstet, aufgefangen, geborgen gefühlt hatten. Viele wa-

ren von ihm getauft oder getraut worden, manche sogar beides.

Alles in allem ein sehr gelungener Tag, ein bewegender Gottesdienst, ein bewegter scheidender Pfarrer, emotional berührte Gemeindeglieder, die sich nun vorbereiten, freuen und skeptisch oder optimistisch in die Zukunft der Glienicker evangelischen Kirchengemeinde mit einem neuen Pfarrer oder einer neuen Pfarrerin blicken.

50 Jahre verheiratet

von Ivonne Pelz

Schon ein Schild am Gartentor weist den Gratulanten den Weg: „Zur Festwiese“ steht darauf geschrieben. Christa Himmelreich ist froh, dass sich die Sonne heute blicken lässt. Schon lange hatte sie sich darauf gefreut, eine Gartenparty feiern zu können. „Unsere Geburtstage fallen nämlich in den Winter“, verrät sie.

Grund zum Feiern hat sie genug: Genau fünfzig Jahre ist sie mit ihrem Mann Wolfgang verheiratet. Geboren sind beide in kleinen Orten im Sächsischen. Bei einer Familienfeier lernten sie sich bereits 1952 kennen. Drei Jahre lang gingen daraufhin innige Liebesbriefe hin und her, bevor sie sich 1955 unterm Weihnachtsbaum verlobten. „Geheiratet wird aber erst, wenn ich mein Diplom in der Tasche habe“, entschied Wolfgang Himmelreich. Der Sohn eines Lehrers und Kantors hatte nach seiner Ausbildung zum Russisch-Dolmetscher ein Studium in Betriebswirtschaft aufgenommen. 1958 machte er seinen Abschluss und nur drei Tage danach, am 22. Juli, wurde geheiratet.

Christa, die zunächst im Obstgut der Eltern und dann als Landwirtschaftsgehilfin gearbeitet hatte, qualifizierte sich zur Apothekenfacharbeiterin weiter. Bis zur Geburt von Tochter Claudia arbeitete sie in ihrem Beruf. Wolfgang hatte inzwischen Karriere gemacht und war als Wirtschaftsdi-

plommat in der DDR tätig. Oft musste Familie Himmelreich umziehen. Zwischen 1964 und 1977 etwa lebten sie in Warschau, wo auch Sohn Thomas geboren wurde. Von 1971 an wohnten sie sechs Jahre lang in Belgrad. In die ehemalige DDR zurückgekehrt war es auch der Wunsch der Kinder, endlich eine Heimat zu finden. So verschlug es Christa und Wolfgang Himmelreich 1982 nach Glienicke. Wegen der großen Bäume, die noch heute auf dem Grundstück in der Wiesenstraße stehen, haben sich beide für den Ort entschieden. „Dennoch waren gerade die Jahre des Hausbaus nicht ganz leicht“, erinnert sich Christa. „Heute sind wir hier glücklich.“ Ohne hin meint die agile Frau, dass neben Liebe und Toleranz auch gegenseitiges Verständnis und Einfühlungsvermögen ihre Ehe die fünfzig Jahre überdauern lassen. Schon in der Einladung des Jubelpaares heißt es deshalb: „In Freude und Dankbarkeit schauen wir auf 50 glückliche Ehejah-



Ja-Wort vor fünfzig Jahren: Christa und Wolfgang Himmelreich

re zurück“. Mittelpunkt heute sind vor allem die Kinder, der 14-jährige Enkel und das noch in diesem Monat erwartete zweite Enkelchen.

Am goldenen Tag war der blühende Garten des Paares mit Gästen reichlich gefüllt. Neben Martin Beyer, dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung und Peter Staamann, dem Stellvertretenden Bürgermeister, war auch der Vorstand des Bundes der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen zum Gratulieren gekommen. Seit 1993 schon ist Wolfgang Himmelreich Vorsitzender des BRH. Auch der Gemischte Chor, in dem Christa Himmelreich seit vielen Jahren mitsingt, gab ein Ständchen zum Besten. Nur auf große Blumengebinde legte das Goldpaar an seinem besonderen Tag keinen Wert: Seit einer schweren Erkrankung Wolfgangs vor acht Jahren spendet Ehepaar Himmelreich regelmäßig für die Deutsche José Carreras Leukämie Stiftung. Dazu waren auch alle Gäste aufgefordert. Gesellschaftliches Engagement nämlich gehört zum Alltag der Himmreichs einfach dazu.



Das Jubelpaar heute

Besonderer Geburtstag

(ip) Sein 65. Wiegenfest beging Anfang Juli Prof. Dr. Andreas Elepfandt. Bekannt ist der Zoologe in Glienicke durch sein politisches Engagement als Fraktionsvorsitzender der Glienicker Bürgerliste. Auch wenn die bevorstehenden Kommunalwahlen sicher noch einmal einige Anstrengung abverlangen, kann sich der Jubilar freuen: Mit dem Ende des Sommersemesters verabschiedet er sich aus dem Arbeitsleben. Kein Grund allerdings, sich zu langweilen: „Endlich habe ich wieder mehr Zeit für die Forschung und für Reisen“, verrät Elepfandt.

Zum Jubiläum gratulierten unter anderem Bürgermeister Joachim Bienert (l.) und Helmut Bloeck, Vorstandsvorsitzender der GBL (r.). Den guten Wünschen schließt sich auch der „Glienicker Kurier“ an.



Hochzeitsfieber im Standesamt

(mk/ip) Hochbetrieb herrschte Anfang August sicher in vielen Standesämtern von Städten und Gemeinden, da sich an diesem besonderen Tag viele Heiratswillige das Jawort geben wollten. So hatten auch die Glienicker

Standesbeamtinnen Manuela Müller und Marion Beese alle Hände voll zu tun.

Weil die „Acht“ ihre Glückszahl ist, haben sich auch die Glienicker Stefanie Simon und Achim Stempin für

den magischen Zeitpunkt entschieden. Die Ziffer trägt der Bräutigam als aktiver Fußballer auf dem Rücken. Hier hat sie ihm schon oft Glück gebracht. Und auch in China ist man der Überzeugung, dass die Zahl Glück bringt, nicht umsonst begannen die Olympischen Spiele am 08.08.08.

Während sich die einen von dem einprägsamen Datum eine besonders glückliche Ehe erhoffen, denken andere pragmatischer: Die Zuversicht, den Hochzeitstag nun nie zu vergessen, gaben einige Paare ebenfalls als Grund an.

Insgesamt schlossen Marion Beese und Manuela Müller am 8. August sieben Hochzeiten und eine Lebenspartnerschaft. Die Paare kamen sowohl aus Glienicke, als auch aus der Gemeinde Mühlenbecker Land, für die das Standesamt im Ort ebenfalls zuständig ist. Allen Frischvermählten wünscht der „Glienicker Kurier“ eine allzeit glückliche Ehe.



Foto: Kensing

Glienicker Augenblick

Zu sehen war das immer wieder aufs Neue beeindruckende Naturschauspiel Anfang Juli über der Dreifeldhalle. Spontan griff Hallenwart Wolfgang Teichert zur Handykamera und hielt den Regenbogen im Bild fest.



In den Ruhestand entlassen

von Ivonne Pelz

Seit immerhin zehn Jahren war sie ein bekanntes Gesicht in der örtlichen Gemeindebibliothek, Ende Juni ging Regina Kapalle nun in Rente. Dabei war der Weg der gebürtigen Glienickerin zu ihrer Tätigkeit nicht unbedingt geradlinig.

Als gelernte Stenotypistin war sie zuvor im Berliner Verlag „Die Wirtschaft“ und anschließend achtzehn Jahre lang in der Deutschen Außenhandelsbank als Sachbearbeiterin im Finanzbereich beschäftigt. Für Bücher allerdings konnte sie sich von jeher begeistern. Regelmäßig besuchte sie deshalb die Glienicker Bücherei. Im Jahr 1997 als die damalige Leiterin der Bibliothek, Brita Unger, gerade vor der gewaltigen Aufgabe stand, den gesamten Buchbestand digital erfassen zu müssen, bot Regina Kapalle ihr Hilfe an. „Frau Kapalle kam in einem Augenblick, als wir ums Überleben kämpften“, erinnert sich Brita Unger. Aus der ehrenamtlichen Arbeit – damals noch in den engen Räumen der heutigen Kämmerei – wurde eine so genannte Strukturanpassungsmaßnahme, nach einer Weiterbildung dann seit dem 1. Februar 2002 eine Festanstellung. „Ich habe sehr gerne hier gearbeitet“, resümiert die Bibliothekarin am Tag ihres Abschieds.

Ob an der Ausleihe, in der Kinderbibliothek, bei der Vorbereitung von

Veranstaltungen oder der Erledigung des Schriftverkehrs – wo etwas zu tun war, packte Regina Kapalle mit an. „Ich bin da einfach reingewachsen“, meint sie selbst. Auch an der Katalogisierung der Altbestandes, die erst im vergangenen Jahr abgeschlossen wurde, trägt sie einen Hauptanteil. Daneben hatte sie auch für den Ortschronisten den einen oder anderen Tipp parat und stets ein offenes Ohr für die Besucher der Bibliothek: „Schließlich ist die Bibliothek ein Ort der Kommunikation“. Dass die Glienicker Bücherei – auch durch die Mitarbeit Regina Kapalles – „ein „Aushängeschild des Ortes“ ist, zeigt schon die Tatsache, dass Leserinnen und Leser selbst aus Frohnau, Hermsdorf und Mühlenbeck hierher finden. „Dabei ist der Ruf einer Bibliothek immer auch von der Arbeit ihrer Mitarbeiter abhängig“, so Bienert.

Der große Andrang bei ihrer Verabschiedung verdeutlichte, dass Regina Kapalle in ihrer Tätigkeit sowohl von ihren Kolleginnen und Kollegen, als auch den Besucherinnen und Besuchern der Bibliothek „wahrgenommen wurde“, wie es der Bürgermeister formulierte. Als „vorbildlich“ bezeichnete er das Engagement seiner Mitarbeiterin: „Immer wenn es in der Einrichtung Engpässe gab, war sie besonders da“. Ihre Hilfsbereitschaft, Genauig-



Bibliotheksmitarbeiterin Regina Kapalle scheidet nach 47 Jahren aus dem Arbeitsleben aus.

keit und Loyalität lobte auch die Leiterin der Bibliothek, Andrea Polster, die sich mit „großer Dankbarkeit“ von ihrer Kollegin verabschiedete. Im Namen der Grundschul Kinder bedankte sich auch Sabine Schönberg, die kommissarische Schulleiterin. Gerade in der Kinderbibliothek, die nicht zuletzt auch einen Bildungsauftrag erfüllt, steigt die Nachfrage ständig.

Nach insgesamt 47 Arbeitsjahren will Regina Kapalle die nun gewonnenen freie Zeit erst einmal „auf sich zukommen“ lassen. Ein paar Pläne hat sie dann aber doch schon: „Um meinen Mann will ich mich mehr kümmern und um meinen großen Garten“. Außerdem wartete das Traumreiseziel Norwegen und mit der Bildbearbeitung am PC will sie sich auch noch beschäftigen. „Und zum Lesen bin ich auch schon lange nicht mehr gekommen“, lacht sie: „So bleibe ich der Bibliothek auf jeden Fall erhalten“.

Panda-Reisen jetzt auch in Glienicke

(ip) Die Entscheidung, eine Filiale in Glienicke zu eröffnen, fällt Jenny Böhme ganz spontan. Recht kurzfristig waren ihr die Räume an der „Glienicker Spitze“ vom Vorbesitzer, der sich beruflich verändern wollte, offeriert worden. Im Rahmen eines kleinen Festes öffneten sich am 11. August die Türen des – neben Oranienburg und Birkenwerder – nunmehr dritten Reisebüros von „Panda-Reisen“.

„Vor allem der persönliche Bezug ist mir wichtig“, erklärte Jenny Böhme ihr Erfolgskonzept. „Wir geben zusätzliche Tipps und suchen individuell das passende Angebot“. Um dieses Versprechen einhalten zu kön-

nen, werden auch die beiden Glienicker Mitarbeiterinnen regelmäßig geschult. Außerdem reist die Inhaberin selbst durch die ganze Welt, um für ihre Kunden stets die besten Angebote bereitzuhalten. Afrika, das ist ihr Lieblingsreiseziel, verrät Jenny Böhme. Der Name „Panda-Reisen“ fiel der Geschäftsfrau übrigens schon vor einigen Jahren auf dem heimischen Sofa ein: „Der Panda ist ein Genießertyp, ausgeglichen und nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen. Das passt zu uns.“

Schon am ersten Tag waren die Räume des Reisebüros gut gefüllt. Gerade beginnt in der Reisebranche nämlich die „Wintersaison“. Wer auch



Ilka Reinke, Jenny Böhme und Janina Scheile (v.l.n.r.) sind das Team von „Panda-Reisen“

ein bisschen Urlaubsluft schnuppern möchte, kann dies bei „Panda-Reisen“ in der Oranienburger Chaussee 13 von Montag bis Freitag zwischen 10 und 18 Uhr sowie samstags von 9 bis 12 Uhr tun.

Die Gemeindebibliothek Glienicke lädt ein

„Inseln der Erinnerung – Leben mit Alzheimer“

Fotoausstellung mit Menschen mit Demenz

vom 8. bis 18. September

„Inseln der Erinnerung – Leben mit Alzheimer“ zeigt das gemeinsame Fotoprojekt der Alzheimer Gesellschaft Ingolstadt e.V. und der Ingenium Stiftung. Der fast poetische Titel der Ausstellung versucht mit wenigen Worten das Erleben von Demenzzkranken zu beschreiben: Menschen, Dinge und Erlebnisse – Vieles versinkt in einem Meer des Vergessens, Besonderes und Alltägliches, flüchtige Bekannte und engste Familienangehörige – gegen Ende der Erkrankung sogar die eigene Persönlichkeit.

Und doch gibt es Fixpunkte im Strom der Zeit: Erinnerungen an Situationen, Lieder, Gerüche, vertraute Tätigkeiten oder Gefühle. Sie sind die „Inseln der Erinnerung“, auf die sich die Betroffenen retten können und die einen überlebenswichtigen Schutz bieten – oft die einzige Chance zur Bestimmung der eigenen Position. Mit dem festen Boden unter den Füßen kommt die Lebensqualität zurück. Auch sie wollen die Initiatoren mit den Bildern vor Augen führen. Es ist nicht das Ziel, mit fröhlichen bunten Großformaten die Krankheit zu verharmlosen, sondern vielmehr zu veranschaulichen, wie bedeutend wertschätzender Umgang und geeignetes Umfeld sind.

Die „Inseln der Erinnerung“ wurden bei Treffen der Selbsthilfegruppe „Atempause“ sowie beim Tanzcafé der Alzheimer Gesellschaft und in den Wohngruppen des Danuvius Hauses dokumentiert. Besondere Bedeutung gewinnt das Projekt durch die Bereitschaft der Beteiligten – vor allem der Angehörigen – die Bilder für eine Ausstellung freizugeben. Noch immer – 100 Jahre nach der Erstbeschreibung der Krankheit durch Prof. Alois Alzheimer – sind nämlich die Demenzerkrankungen und ihre Folgen in der Gesellschaft nicht ausreichend bekannt und akzeptiert. Ein öffentliches Bekenntnis der pflegenden Angehörigen kommt in vielen Fällen einem „Outing“ gleich.

Ein wesentliches Ziel der Ausstellung ist es deshalb, Öffentlichkeit zu schaffen sowie Verständnis und Akzeptanz für Betroffene und die schwierige Situation der pflegenden Angehörigen ebenso wie für die Mitarbeiter in Einrichtungen der Altenpflege zu erreichen. Dies gilt beispielsweise dann, wenn – wie im Danuvius Haus üblich – Bewohner im Sinne der Erhaltung vorhandener Fähigkeiten mit den Mitarbeitern gemeinsam kleinere Einkäufe erledigen.

Die Wanderausstellung „Inseln der Erinnerung“ umfasst knapp fünfzig Fotos von Dr. Winfried Teschauer.

„Finanzierung von Pflege“

Vortrag von Brigitta Neumann (Alzheimer Gesellschaft Brandenburg e.V.)

am Mittwoch, 17. September um 13 Uhr

Anlässlich des Weltalzheimer-Tages informiert die Referentin über Möglichkeiten der Finanzierung von Pflege- und Betreuungsleistungen in der Häuslichkeit, um den Umzug in eine stationäre Einrichtung zu verzögern. Alle Interessierten Bürger/innen sind dazu recht herzlich eingeladen.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Richter und Frau Spanke von der Kontakt- und Beratungsstelle für Alzheimer- und Demenzzkranke und deren Angehörige unter Tel.: 03301/20 29 632 zur Verfügung.

Beide Veranstaltungen finden in der Gemeindebibliothek Glienicke, Hauptstraße 19 statt.

*Andrea Polster,
Bibliotheksleiterin*

Weitere Veranstaltungen zum Thema Demenz: Theaterstück „Du bist meine Mutter“ am 5.09. um 19 Uhr beim Schildower Kulturverein; „Demenzsimulator“ am 16.09. um 13 Uhr in der Liebigstraße 4 in Oranienburg; „2. Pflegemesse“ am 18.09. von 10 bis 16 Uhr in der Liebigstraße 4 in Oranienburg.

Aus der CDU/FDP Fraktion in der GVT

Schulwegsicherung gebührt Vorrang vor Prestigeobjekten

Auch wenn sich SPD und GBL in der GVT dieser Position nicht anschlossen: Wir bleiben dabei. Die für das Kunstwerk am Eingang zum Bürgerpark vorgesehenen 100.000 Euro zuzüglich Aufstellungskosten sollten dieses Jahr besser für die Schulwegsicherung eingesetzt werden. Beispielsweise für eine Ampel an der Ecke Hauptstraße/Märkische Allee unter Einbeziehung der Lessingstraße. Wenn überhaupt, ist der Kreis davon nämlich nur bei finanzieller Beteiligung der Gemeinde zu überzeugen.

Gespräche mit vielen Bürgerinnen und Bürgern am Rande unserer Initiative zu dankenden „Kunsttests“ am

Die beste Schulwegsicherung sind allerdings immer wir selbst: In Glienicke werden am 1. September 120 ABC Schützen eingeschult. Bitte denken Sie im Schulbereich daran und fahren dort besonders vorsichtig und rücksichtsvoll!

Seniorenheim

Zu unserer großen Freude kommt endlich neue Bewegung in das Thema: Ein Investor ist wieder gefunden, das Architekturbüro hat der GVT einen Entwurf zur Billigung vorgelegt. Der stellt auch die Denkmalschutzbehörde zufrieden, der Betreiber kann ihn nun mit „Leben“ füllen.

Die CDU/FDP-Fraktion hat dem Vorschlag der Architekten grundsätz-

wird die CDU/FDP-Fraktion das Notwendige, gegebenenfalls in Ausschusssondierungen, tun, damit bis zur nächsten GVT am 24. September alle Voraussetzungen für eine positive Entscheidung vorliegen. Bleibt zu hoffen, dass die GBL das Projekt nicht wie beim ersten Anlauf mit ihrer „Salamitaktik“ ständig neuer Einwände sabotiert und den Investor verschreckt.

Zum Ende der Wahlperiode

Alle Fraktionsmitglieder danken in diesen letzten Mitteilungen vor der Kommunalwahl den vielen Glienicke- rinnen und Glienickern, die unsere Arbeit im konstruktiven Dialog begleitet haben: Ihr Lob und Ihre Kritik, aber auch Ihre vielen Anregungen waren uns stets Ansporn bei der Arbeit für Glienicke/Nordbahn in Gemeindevertretung und Ausschüssen.

Unsere Bitte: Nutzen Sie am 28. September Ihr Wahlrecht bei der Kommunalwahl!

Dieses Recht, mitzugestalten, ist auch das Privileg der Bürgerinnen und Bürger einer freiheitlich demokratischen Gesellschaft. Gerade bei der Kommunalwahl werden Weichen gestellt für Entscheidungen, die letztlich alle Glienickerinnen und Glienicker unmittelbar betreffen. Wenn Sie am 28. verhindert sein sollten, machen Sie bitte von der Briefwahl Gebrauch.

Und: Eine hohe Wahlbeteiligung zugunsten der demokratischen Parteien ist das beste Mittel gegen Rechts- und Linksextremismus. Mit der kleinen Zeitinvestition des Wählens am 28. September können auch Sie ein wichtiges Zeichen gegen Extremismus setzen!

*Dr. Ulrich Strempel,
Fraktionsvorsitzender*



Ab 1. September tummeln sich hier 120 ABC-Schützen – bitte vorsichtig fahren!

Bürgerpark bestärken uns. Zurecht wurde der Plastik vor Christine Gersch viel Bewunderung zuteil. Ebenso klarsichtig erkannten die Menschen aber auch: Die Prioritäten einer Haushaltspolitik mit Augenmaß liegen anderswo. Zum Beispiel in der Schulwegsicherung. Allerdings: Mit der Ampelanlage ist das Thema Schulwegsicherung noch lange nicht „durch“. Unser Ansatz ist wesentlich umfassender und schließt von den „Schülerlotsen“ bei der Grundschule bis hin zur sicheren Querung der Ausfahrt in die Hauptstraße vom Parkplatz Sonnengarten alle neuralgischen Punkte am Schulweg ein.

lich zugestimmt. Das Gebäude passt sich gut in den baulichen Rahmen unseres „Zentrums“ ein. Lediglich verkehrstechnisch muss noch etwas nachgebessert werden. Die geplanten zehn Stellplätze, auch wenn sie der Mindestvorschrift genügen, werden nicht reichen. Denn in unmittelbarer Nachbarschaft zum Seniorenheim wird auch die neue Kita in kirchennaher Trägerschaft entstehen – mit entsprechenden Anforderungen hinsichtlich ruhendem und nicht-ruhendem Verkehr.

Das Seniorenheim ist ein wichtiger Bestandteil unserer Politik, die Generationen zu verbinden. Deshalb

**Bürgertelefon CDU: 24 330
www.cdu-glienicke.de**

**Kontakt FDP: 77 787
www.fdp-glienicke.de**



Glienicker Bürgerliste freie Wählergemeinschaft

www.glienicker-buergerliste.de

Bürgertelefon: 033056 / 80484

Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V.

Czitrich-Stahl wird Mitglied der Glienicker Bürgerliste

Aufgrund der guten gegenseitigen Erfahrung ist Holger Czitrich-Stahl Mitglied der GBL geworden. Wir begrüßen seine Entscheidung. Damit heißt unsere Fraktion jetzt wieder GBL statt GBL/Cz.

Fortschritte in mehreren Sozialbereichen

1. Die grundsätzliche Betriebsgenehmigung für das private Gymnasium am gewünschten Ort nördlich der Glienicker Feuerwehr ist erteilt! Es kann losgehen.

2. Auf einer gemeinsamen Sitzung haben die Gemeindevertretungen von Glienicke und Mühlenbecker Land die Kostenteilung (75 Prozent Mühlenbecker Land, 25 Prozent Glienicke) bei den Investitionen für die Oberschule in Mühlenbeck beschlossen. Das heißt, jetzt kann auch dort das Bauverfahren beginnen. Bürgermeister Brietzke vom Mühlenbecker Land hat dabei in seinem Einführungsrückblick mehrfach lobend die Rolle von ProGymnasium als Motor erwähnt.

3. Im Juli wurde auf der GVT das neue Modell des Pflegeheims an der Hauptstraße neben der Kirche vorgestellt. Ihm konnten alle Fraktionen

zustimmen, auch wir. Es ist zwar weiterhin nicht ideal, weil das Haus für das Grundstück zu groß ist, das verbleibende Grünareal zu klein und obendrein zu wenige Parkplätze errichtet werden. Aber mit 17 Quadratmetern für ein Einzelzimmer und 24,5 Quadratmetern für ein Doppelzimmer entspricht es den Raumgrößen, die in der geplanten Neufassung des Heimgesetzes vorgesehen sind. Mit 82 Zimmern hat es auch noch eine akzeptable Größe. Damit entspricht der Entwurf wieder der Größe des anfänglichen Entwurfs von Azurit, dem wir zugestimmt hatten. Hätte es nicht zwischendurch den von SPD und CDU/FDP gestützten Versuch des Betreibers gegeben, den Bau auf 95 Zimmer „hochzupferchen“, könnten wir das Pflegeheim schon haben. Der neue Investor hat erklärt, keine Vergrößerung des Hauses zu beabsichtigen. *GBL: Stetige Politik mit Augenmaß für Glienicke.*

4. Zur Kita in freier Trägerschaft, einem langjährigen Anliegen der GBL, haben sich Verwaltung und evangelische Kirchengemeinde grundsätzlich darauf verständigt, dass sie auf dem Gemeindegrundstück der evangelischen Kirche gebaut werden kann. Für die GBL ist das ein besonderer Grund zur Freu-

de. Denn als CDU/FDP und SPD noch darauf beharrten, dass es für die neue Kita keine Standort-Alternative zum Bolzplatz an der Niederbarnimstraße gebe, entwarf die GBL in Gesprächen mit Pfarrer Albani bereits die Grundzüge des jetzigen Konzepts. Basis ist ein Erbpachtvertrag, damit die Kita auf dem Kirchengelände gebaut werden kann. Dafür wird Glienicke neben der Kita auch ein neues Gemeindehaus bauen. Das wiederum bringt zusätzliche Optionen für die kirchliche Jugendarbeit. Eine Lösung also nicht nur für die Kita, sondern für alle Generationen. Es sind noch einige nicht unwichtige Details zu klären, insbesondere bezüglich der Finanzen. Doch sie sollten eigentlich lösbar sein. *GBL: Kreative Politik für Glienicke.*

Die GBL freut sich, dass so am Ende der Legislaturperiode auf mehreren wichtigen Feldern die Projekte vorankommen. In dieser Weise werden wir uns auch weiter für Glienicke einsetzen.

Andreas Elefandt
Fraktionsvorsitzender

Nächste öffentliche GBL-Versammlung: am Mittwoch, 1. Oktober um 18.30 Uhr im Bürgerhaus.

Fraktionsmitteilung DIE LINKE

Die neue Mannschaft

Die LINKE hat nun durch die Aufstellung der Kandidaten für die Kommunalwahl in Glienicke Verstärkung bekommen: Benni Sprenger, das jüngste Mitglied des Ortsverbandes und Andreas Strehle, ein Unternehmer, der über die WASG zur Linken gekommen ist. Mit unseren sachkundigen Einwohnern, Monika Karrer (Sozialausschuss) und Peter Nehls (Planungsausschuss), die in

der kommenden Wahlperiode wieder mitarbeiten wollen, werden wir uns den neuen Aufgaben stellen.

Die nächsten Aufgaben

Umfangreiche Investitionen sind vorgesehen, der Rathäuserweiterungsbau, die Errichtung des Sportplatzes in der Bieselheide, der Ausbau der Sportstätten um die Dreifeldhalle. Die Verwendung der vorgesehe-

DIE LINKE.

nen Mittel muss kritisch begleitet werden. Einige andere große Vorhaben sind in der Planung schon weit vorangekommen, wie das Pflegeheim an der Kirche und der neue Kindergarten. Die jetzt vertraglich festgelegte finanzielle Beteiligung Glienickes an der Erweiterung der Gesamtschule in Mühlenbeck erlaubt dafür nun eine detaillierte Planung. In die-

sem Projekt werden wir eng mit der Fraktion der LINKEN in der Gemeindevertretung Mühlenbecker Land zusammenarbeiten.

Aber auch vergleichsweise „kleine“ Vorhaben, wie die Entscheidung über die Gestaltung des Bürgerparks, die neue Richtlinie für die Bürgerbeteiligung beim grundhaften Straßenausbau müssen abgewogen und bald nach der Wahl entschieden werden.

Die Ziele

Das Wahlprogramm des Ortsverbandes, das wir bis zum 28. September an Infoständen verteilen werden,

gibt unserer Fraktion die Orientierung für die kommenden Jahre, mit den Schwerpunkten für ein Seniorenzentrum und eine Verbesserung des Angebots für unsere Jugendlichen. Die Glienicker Vereine und Einrichtungen sind fähige und erprobte Träger für ein umfangreiches Freizeitangebot im Ort, mit etwas mehr Zusammenarbeit und Koordination kann man hier bestimmt schon viel erreichen.

Zusammen handeln

Wir wollen mit allen, die sich um die Entwicklung unseres Ortes bemü-

hen, zusammenarbeiten. Wir setzen uns für die rechtzeitige Information aller Bürgerinnen und Bürger ein, damit notwendige Entscheidungen auch von der Mehrheit getragen werden. Nutzen Sie wie bisher die vorhandenen Kontaktmöglichkeiten, sprechen Sie unsere Gemeindevertreter und sachkundigen Einwohner an. Sie wissen es aus den Erfahrungen der letzten Jahre: Wenn wir gemeinsam handeln, können wir auch etwas bewegen!

Ernst G. Giessmann
Fraktionsvorsitzender

Fraktionsmitteilungen der SPD

Kahlschlag Am Sandkrug – Danke GBL!

Unsere schlimmsten Befürchtungen haben sich leider bewahrheitet. Das als Wald ausgewiesene Grundstück Am Sandkrug wurde gänzlich beräumt. Nur zwei Bäume sind stehen geblieben. Alle anderen Bäume sind gefallen und einem ganzen Wohngebiet wurde der Charakter genommen.

Der Verantwortung hierfür kann sich die Glienicker Bürgerliste nicht entziehen: Zu Beginn der Beratungen über den Bebauungsplan „Am Sandkrug“ ist eine schonende Bebauung vorgesehen gewesen. Auch auf dem jetzt aller Bäume beraubten Grundstück sollte eine Bebauung möglich sein, aber die für dieses Gebiet prägenden Bäume sollten erhalten bleiben. Dafür hat sich die SPD eingesetzt. Doch für dieses Ansinnen einer schonenden Bebauung unter Erhalt aller für dieses Gebiet prägenden Bäume wurden wir von der Glienicker Bürgerliste (GBL) teils massiv kritisiert. Artikel erschienen mit der Überschrift „CDU und SPD steuern offenen Konfrontationskurs gegen die Anwohner des Sandkrugs“.

Wieder einmal wurde von Prof. Dr. Andreas Elefant, Fraktionsvorsitzender der Glienicker Bürgerliste, nur populistisch und mit großer Polemik vorgegangen. Warnungen, wohin dieses Agieren der GBL führen

kann, wurden ignoriert und als bürgerfeindliche Politik von der GBL abgetan. Bei den Anwohnern erweckte die Glienicker Bürgerliste den Eindruck, dass es problemlos möglich sei, dass alles so bleibt wie es ist



und dass die so genannten etablierten Parteien an den Interessen der Anwohner vorbei agieren. Wir haben damals gewarnt, dass eine komplette Rodung möglich sein wird, wenn nur noch die Forstbehörde und nicht mehr die Gemeinde Glienicke zuständig ist. Diese Warnungen interessierten die GBL nicht!

Uns wäre es lieber gewesen, wenn wir nicht Recht behalten hätten und die Bäume noch stehen würden. Doch leider wurde jetzt, dank der rein am Populismus orientierten Politik der Glienicker Bürgerliste, einem ganzen Wohngebiet der grüne Charakter genommen. Die SPD wird sich offensiv dafür einsetzen, dass wenigstens die noch verbleibenden prägenden Bäume im Bereich „Am Sandkrug“ erhalten bleiben.

Demokratie lebt vom Mitmachen!

Am 28. September sind alle Wahl-

berechtigten im Land Brandenburg aufgerufen, die Kommunalparlamente neu zu wählen. So sind alle wahlberechtigten Glienickerinnen und Glienicker aufgerufen, über die künftige Zusammensetzung der Glienicker Gemeindevertretung sowie des Kreistages Oberhavel zu entscheiden.

In den vergangenen fünf Jahren wurde in Glienicke viel bewegt. Es würde zu weit führen, hier alles noch einmal aufzuführen. Viele Kandidaten der Glienicker SPD ziehen in dieser Ausgabe des „Glienicker Kurier“ Bilanz und sprechen wichtige Themen für die Zukunft an.

Helfen Sie uns, die Geschicke Glienickes auch in Zukunft gestalten zu können, damit unser Glienicke auch weiterhin zu den führenden Gemeinden im Land Brandenburg gehört. Nehmen Sie deshalb am 28. September Ihr Wahlrecht wahr und gehen Sie wählen, denn die Demokratie lebt vom Mitmachen! Gemeinsam für Glienicke.

Uwe Klein (SPD)
Fraktionsvorsitzender



Bürgertelefon: 93640
Homepage:
www.spd-glienicke.de
Newsletterabo unter:
www.spd-glienicke.de

Aus den Kindertagesstätten

Zwerge feiern 5. Geburtstag

(ip) Das traditionelle Sommerfest der Kita „Zwergenland“ fungierte in diesem Jahr zugleich als Geburtstagsfest: Schon seit fünf Jahren gibt es die Elterninitiativ-Kita im Sonnengarten. Im Garten des Bürgerhauses begingen Kinder, Eltern und Erzieherinnen diesen Anlass feierlich. Neben einer Schatzsuche, Kinderschminken und fröhlichen Liedern hatten die Eltern noch etwas ganz Besonderes geplant: Rund fünfzig leuchtend grüne Luftballons, versehen mit selbst gemalten Grußkarten, durften die Kinder in den Himmel über Glienicke steigen lassen.

Ins Leben gerufen wurde die Kita „Zwergenland“ e.V. genau am 1. August 2003. Seitdem „hat sich optisch und inhaltlich so Einiges entwickelt“, resümierte Elternvertreterin Elke Hetkamp, deren Ehemann zu den Gründungsmitgliedern des Vereins gehört. Vor allem die Schaffung der Voraussetzungen, mit denen es nun möglich

ist, auch so genannte Integrationskinder, also Kinder, die im Alltag auf die eine oder andere Weise besonderer Hilfestellungen bedürfen, zu betreuen, wertete Hetkamp als äußerst positiv. „Zwei Integrationskinder kommen derzeit in unsere Einrichtung“, so die Mutter einer vierjährigen Tochter und eines siebenjährigen Sohnes. Insgesamt werden im „Zwergenland“ 25 Mädchen und Jungen von drei Erzieherinnen und einer Integrationspädagogin betreut. Dabei freuen sich Eltern, Kinder und Erzieherinnen insbesondere über „die tolle Gemeinschaft untereinander und über das Entstehen neuer Freundschaften“. Regelmäßig werden deshalb gemeinsam Feste gefeiert und Ausflüge unternommen. Auch eine Kitareise gehört in jedem Jahr zum Programm.

Schon „vorträglich“ hatte die Jugend-, Kultur-, Sport- und Sozialstiftung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam der Kita ein Geburtstagsgeschenk gemacht: Die Stiftung unterstützt in jedem Jahr die ehrenamtliche Arbeit von Vereinen und Organisationen auch im Landkreis Oberhavel und finanziert der Einrichtung in diesem Rahmen die Anschaffung von zwei neuen Schränken. Aber auch die Gemeinde Glienicke hatte reichlich Geschenke im Gepäck: Spiele, Bausteine und Kalender hatten Peter Staamann, stellvertretender Bürgermeister, Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung, sowie Bianca Hinkel, Fachdienstleiterin für Kindertagesstätten, für die Zwerge mitgebracht und gratulierten zum fünfjährigen Bestehen. „Immer nur liebe Kinder“ wünschte auch Martin Beyer (CDU) den Eltern und Erzieherinnen: „Ich freue mich über Ihr Engagement in Glienicke und die gute Zusammenarbeit in unserer Gemeinde“, lobte der Vorsitzende der Gemeindevertretung.



Glückwünsche zum 5. Kita-Geburtstag überbrachten an Elke Hetkamp (Mitte) auch Peter Staamann, Jana Klätke und Bianca Hinkel (v.l.) gemeinsam mit Martin Beyer (r.).



Ihre Geburtstagsgrüße ließen Eltern und Kinder der Kita „Zwergenland“ aufsteigen.

Indianer erobern die Kita Mischka

(mk/ip) Wer den indianischen Schlachtruf nicht beherrschte, hatte in der Woche vom 28. Juli bis zum 1. August in der Kita „Mischka“ keine Chance. Schon am Montagmorgen

begrüßte nicht nur „Häuptling“ Gudrun Helmut alle kleinen Winnetous stammesgemäß.

Natürlich musste am ersten Tag der einberufenen Indianerwoche zu-

nächst das Tipi im Kitagarten hergerichtet werden: Decken, Kissen und Teppiche dienten der Gemütlichkeit im Zelt. Außerdem sammelten die fleißigen Indianerkinder Naturmate-

rialien, kreierte Mandalas und hörten von der „heiligen Schildkröte“. Vom Leben und der Arbeit der Indianer erfuhren die Kleinen am zweiten Wochentag, dem „Tag der Arbeit“. So lernten sie unter anderem, dass auch Indianerkinder ihren Eltern helfen müssen. Nicht gerade lautlos ging es im Anschluss beim Test der selbst gebauten Klanginstrumente zu.

Am Mittwoch, dem „Tag der Spiele“ schließlich konnten die Kinder beim „Um-die-Wette-Wasserlaufen“, beim Speerwurf, Pferderennen und Eierlauf ihre Kräfte messen. Wem dies nicht genug war, der durfte sich bei Trommeln und Gesang im Tipi amüsieren. Spannend wurde es auch am „Tag der Farbe“: Mittels elektrischer Säge schnitt ein Helfer Scheiben von einem Baumstamm, die farbig verziert werden durften und einen würdigen Platz am Totempfahl fanden. Bunt wurden später aber auch die Kinder selbst, schließlich darf eine originale Körperbemalung

keinem Indianer fehlen. Ausgelassen ging es zum Wochenabschluss am „Tag des Lächelns“ zu. Der selbst ge-

bastelte Schmuck krönte das Indianeroutfit und die erlebnisreiche Woche.



Foto: Kensing

Ferienzeit – Schönste Zeit



Mit starkem Gerät machten wir uns beim Kartoffelfest ans Werk.

Auch bei uns in der Kita „Burattino“ jagte in der Ferienzeit ein Höhepunkt den anderen. Angefangen beim Farb- und Wasserfest: Hier konnten die Kinder Erfahrungen mit Farbe, Wasser, Gewichten und kleinen Wasserbomben sammeln. Mit viel Spaß, Freude und Kreativität ging es an den nächsten Höhepunkt: Ein Verkleidungsfest mitten im Sommer mit anschließender Modenschau. Jeder durfte so kommen wie er wollte.

Bei unserem Kartoffelfest schließlich durften die Kinder ihrem Tatenrang und ihrer Kreativität freien



Lauf lassen. Es sind Häuser, Autos, Schiffe, Telefone, Schatzkästen und noch viel mehr entstanden. Kreativ

und durchaus hitzebeständig waren auch unsere „Mauermaler“, die die Außenansicht der Kita verschönerten. Ein tolles Ereignis war außerdem die „Kinderolympiade“ und die große Disco mit anschließendem Mittagss grillen, die den Abschluss unserer erlebnisreichen Ferienzeit bildete.

Wir wünschen allen unseren Schulkindern alles Gute und heißen unsere „Neulinge“ willkommen!

Das Kita-Burattino Team

Sprachförderung vor der Einschulung

Im Zeitraum vom 10. bis zum 18. September findet in Glienicke/Nordbahn die Sprachstandsfeststellung für „Hauskinder“, also Kinder, die keine Kita besuchen, statt. Die Teilnahme ist für alle Kinder Pflicht, die im Schuljahr 2009/10 schulpflichtig werden, also die in der Zeit vom 1.10.2002 bis zum 30.09.2003 gebo-

ren sind. Da viele Kinder in den jährlichen Schuleingangsuntersuchungen Sprachauffälligkeiten oder -störungen zeigen, hat das Land Brandenburg das „Landesprogramm zur kompensatorischen Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung“ entwickelt. Ziel ist es, Kinder mit Sprachauffälligkeiten frühzeitig zu fördern. Nicht zu

dem Test müssen Kinder, die bereits logopädisch oder sprachheiltherapeutisch behandelt werden. Die genauen Termine und Anmeldemodalitäten sind in der Glienicker Gemeindeverwaltung bei Frau Hinkel, Tel. 033056 / 69 205 zu erfragen.

Gemeindeverwaltung,
Fachbereich III

Schule

Allen Schulanfängern...

...wünscht der „Glienicker Kurier“ einen guten Start in der ersten Klasse, viele tolle Erlebnisse und vor allem ganz viel Spaß beim Lernen!

Die Redaktion



Känguru-Wettbewerb 2008

von Heike Kuchenbecker

Schon am 10. April fand der diesjährige Känguruwettbewerb statt. Die Idee für diesen Multiple-Choice-Mathe-Wettbewerb kommt aus Australien (1978) und wurde von zwei französischen Mathematiklehrern nach Frankreich geholt. Zu Ehren der australischen Erfinder wurde er „Kangourou des Mathématiques“ (Känguru der Mathematik) genannt. Immer mehr europäische Länder konnten für eine Teilnahme gewonnen werden und so gründete sich 1994 der internationale Verein „Kangourou sans frontières“ (Känguru



ohne Grenzen) mit Sitz in Paris. Für Deutschland ist ein Berliner Känguru-Verein zuständig. Die Aufgaben sind in allen teilnehmenden Ländern im Wesentlichen gleich und werden überall am selben Tag bearbeitet. Der internationale Känguru-Tag ist der dritte Donnerstag im März, in diesem Jahr allerdings verschob sich der Wettbewerb ausnahmsweise aufgrund der Osterferien. Der Wettbewerb „boomt“, wahrscheinlich weil so viele Schüler daran richtig Spaß haben. In Deutschland nahmen 1995 rund 200 Schülerinnen und Schüler am Känguru-Wettbewerb teil, in diesem Jahr waren es rund 550 000. Mehr als die Hälfte der Schulen in Brandenburg beteiligten

sich. Auch an unserer Schule hatten wir einen neuen Teilnehmerrekord zu verzeichnen, so nahmen 115 Schülerinnen und Schüler daran teil.

Die besten Ergebnisse erzielten: Sascha Wiewiorra (3b), Jan-Niklas Kunde (3b), Juliane Wundermann (3e), Sebastian Steinkühler (4d), Roman Schliszio (5d). Lucas Meißner (Klasse 6a) erreichte mit 106,25 Punkten die höchste Punktzahl aller Teilnehmer unserer Schule. Sebastian Steinkühler (4d) hat den längsten Känguru-Sprung geschafft, das heißt, er hat nacheinander die meisten Aufgaben richtig gelöst. Dafür erhält er als Sonderpreis ein T-Shirt. Alle Teilnehmer erhalten zudem ein „TANTRIX“ und eine Teilnehmerurkunde.

Grund zum Feiern am Gymnasium

(ip) Mit einem Abschlussfest stimmten sich Schüler, Eltern und Lehrer des Neuen Gymnasiums Glienicke am 15. Juli schon einen Tag vor Vergabe der ersten Zeugnisse an der Einrichtung auf den Beginn der lang ersehnten

Sommerferien ein. Bei dieser Gelegenheit hatte Schulleiterin Dr. Eva Jelden gleich mehrere positive Nachrichten zu verkünden. Entscheidende Neuigkeit war wohl der schon seit Wochen vom Landesumweltamt er-

wartete Unbedenklichkeitsbescheid für das Gelände, auf dem der Schulneubau entstehen soll. Damit kann das Grundstück nun erworben und der Bauantrag vorangetrieben werden (siehe dazu auch in dieser Ausgabe: Rathausnachrichten, Aus dem Ausschuss für Soziales).

Daneben überreichte Dagmar Cramann, Vorsitzende des Förderkreises ProGym des Neuen Gymnasiums, der Schule einen Scheck über achthundert Euro. Mit dem Geld soll in Zusammenarbeit mit der Glienicker Künstlerin Christine Gersch im Foyer des künftigen Schulhauses ein Mosaikbild entstehen. Außerdem teilte Eva Jelden mit, dass im Rahmen eines Arbeitstages am 11. Juli insgesamt 401 Euro zusammen kamen, die für Afrika-Projekte gespendet werden sollen.



Schulleiterin Dr. Eva Jelden (Mitte) freut sich über eine Spende für ein Kunstprojekt beim Schulneubau.
Foto: Verwaltung

Hort

Geldsegen für „Coole Kids“

(ip) Über eine Spende von 500 Euro für ein gemeinsames Sommerferienprojekt durften sich im Juli der Schulförderverein der Grundschule und die Glienicker Hortkinder freuen. Zu verdanken haben sie das Geld Susanne Kenne, die seit vier Jahren in Glienicke wohnt und in einer Filiale der Deutschen Bank tätig ist. Im Rahmen der „Initiative plus“, mit der ihr Arbeitgeber das ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeiter fördert, hatte sie sich um eine Förderung für den Glienicker Hort „Coole Kids“ beworben.

Für sein Indien-Projekt, das in der letzten Ferienwoche organisiert war, konnte der Hort das Geld gut gebrauchen: Künstler, die selbst erst kürzlich in Indien waren, berichteten von ihren Erlebnissen. Außerdem zeigten sie den Kindern die Technik des Batikens und es durfte indisch gekocht werden. „Mit dem Projekt konnten die Kinder einmal andere Erfahrungen sammeln und über den eigenen Tellerrand hi-

naus blicken“, erklärte Hortleiterin Monika Spur die Projektidee.

Gut fanden das auch Susanne Kenne, deren Sohn Leopold den Glienicker Hort besucht, und Mirco Jäger,

Leiter des Investment- und Finanzcenters der Deutschen Bank am Olivaer Platz in Berlin. Beide überreichten schon im Vorfeld einen symbolischen Scheck.



Gabriele Roth (Vorstand des Schulfördervereins), Monika Spur, Mirco Jäger und Susanne Kenne bei der Scheckübergabe am 9. Juli (v.l.n.r.).

Politisch gebildet im Hort

(ip) Prominenten Besuch konnten die Glienicker Hortkinder Anfang Juli begrüßen: Um ihre Räume zu zeigen, hatten sich die „Coolen Kids“ die Bundestagsabgeordnete Angelika Krüger-Leißner (SPD) eingeladen. Nicht

schlecht staunte die ehemalige Oberstufenlehrerin dann auch über die vielen Räume, die die Kinder ihr präsentierten: Vom Leiseraum über das Bausteinzimmer, den Bewegungsraum und die Bastelwerkstatt, bis hin zum Theater- und Sozialer Insel gab es jede Menge zu erklären.

„Hier kann man wunderbar seine Interessen austesten“, so das Resümee der Politikerin:

„Denn es ist wichtig, neugierig zu sein und zu wissen, wo man stark ist“. Vorbereitet hatten sich die Kinder auf den Be-

such der Abgeordneten mit dem Film „Politbongo“, der die Arbeit im Bundestag zeigt. Diesen werden sie bei einer eigens arrangierten Kinderführung durch die Arbeitsstätte von Krüger-Leißner erkunden können. „Der Gegenbesuch nämlich steht im November an“, sagte Hortleiterin Monika Spur.

Seit diesem Monat werden im Glienicker Schulhort rund 310 Kinder betreut, wie Sozialausschussvorsitzender Uwe Klein (SPD) berichtete. „Das bedeutet, dass immerhin achtzig Prozent der Erstklässler unseren Hort besuchen“, ergänzte Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung. Um allen Anmeldungen entsprechen zu können, musste extra eine Ausnahmegenehmigung beim Landesjugendamt beantragt werden, denn die reguläre Betriebserlaubnis der Einrichtung liegt lediglich bei 226 Kindern. „Das spricht für die Qualität unseres Hortes“, so Klein.



Nicht nur zugucken, sondern selbst ausprobieren stand für die Bundestagsabgeordnete Angelika Krüger-Leißner bei ihrem Besuch im Glienicker Hort auf dem Programm.

Afrikanisches Flair

(mk/ip) Haben Sie sich auch im Sommer über den Regen für Ihren Garten gefreut? Dann danken Sie den „Coolen Kids“ aus dem Glienicker Hort. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind diese nämlich für die natürliche Bewässerung verantwortlich: Im Rahmen einer Ferienwoche, die ganz unter dem Motto „Afrika“ stand, probierten sich die Kinder unter anderem an verschiedenen Trommeln und übten auch gleich einen Regentanz ein, der offenbar Wirkung zeigte. Besonders stolz waren die Mädchen und Jungen auf ihre selbst her-

gestellten Trommeln. Sogar die Verständigung klappte damit nach einigem Üben.

Neben den musikalischen Einlagen stand auch an jedem anderen Tag der Woche etwas Neues auf dem Programm. Die Tier- und Pflanzenwelt des Kontinents, Essgewohnheiten und Alltag von Afrikanern sind den Hortkindern nun sicher nicht mehr fremd. Kreativität durfte beim Basteln von afrikanischem Schmuck bewiesen werden und besonders bei den Mädels stand das Bemalen von Gesicht und Armen hoch im Kurs.



Foto: Kensing

Die ideenreichen Sommerferienwochen ließen Kinder und Erzieherinnen bei selbst gebackenen oder gekochten afrikanischen Köstlichkeiten mit Musik und Tanz ausklingen.



Foto: privat

Schöne Ferienzeit im Hort

Ein Angebot „Töpfern“ konnten wir Kinder im Rahmen der Ferienbetreuung im Hort wahrnehmen. Wir töpften kleine Gefäße, Schüsseln, Tiere und Schmuck. Ein besonderer Tag in dieser Woche war ein Besuch der Keramikwerkstatt in Schildow bei Christian Richter. Er erklärte und zeigte uns, wie Ton hergestellt wird und wie an der Drehscheibe gearbeitet wird. Danach durften wir alle selbst etwas töpfern. So einfach ist das gar nicht, aber mit ein wenig Übung und Ausdauer gelingen so manche kleine Kunstwerke. Es hat uns Kindern großen Spaß gemacht und wir sagen noch mal ein „Danke“ an Herrn Richter.

Hort „Coole Kids“

Jugendtreff

Verstärkung in Sachen Jugendarbeit für Glienicke:

Jugendsozialarbeiter Andreas Brandt stellt sich vor

Als Jugendsozialarbeiter habe ich im August meine Arbeit in der Gemeinde aufgenommen. Ich bin 30 Jahre alt. In den ersten Wochen habe ich mich vor allem mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut gemacht sowie den Jugendclub kennen gelernt. Erste Kontakte zu Jugendlichen knüpfte ich bereits im Bürgerpark an der Rampe beim Basketball spielen, denn Sport verbindet über alle Altersklassen und soziale Schichten hinaus.



Vorhandene Netzwerke möchte ich nutzen und weiter ausbauen, um den Glienicker Jugendlichen Halt und Unterstützung zu geben. Dabei möchte ich mit ihnen einen erfolgreichen Start in ihre Zukunft vorbereiten, denn in der Jugend wird der Grundstein für das spätere Leben gelegt. Spaß und Spiel sollen dabei aber nicht zu kurz kommen und so können Sie mich vielleicht bald wieder an der Rampe beim Korbwurf antreffen. *Andreas Brandt*

Nordbahn-Treff: Jugendprogramm im September

Schnupperkurs Klettern

Zum Schnupperkurs Klettern, der am 19. September von 16 Uhr bis 20 Uhr stattfinden wird, können sich Jugendliche und Heranwachsende im Alter bis 17 Jahre noch bis zum 3. September anmelden. Der Kurs dauert 90 Minuten und ist inklusive Klet-

tertrainer und -ausrüstung. Anmeldeformulare können im Internet unter www.nordbahn-treff.de heruntergeladen oder direkt im Nordbahn-Treff, der Glienicker Jugendfreizeiteinrichtung, abgeholt beziehungsweise – verbunden mit dem Eigenbeitrag – abgegeben werden.

Kunst an der Skater-Anlage

Die Skater-Anlage am Bürgerpark soll im Rahmen eines Kooperationsprojektes eine künstlerische Gestaltung erhalten und besprayed oder



Kinder, Jugend und Schule

bemalt werden. An diesem Projekt und seiner Umsetzung interessierte Jugendliche und junge Erwachsene können sich im Nordbahn-Treff melden. Entwürfe zur Gestaltung werden gesucht: Diese bitte per E-Mail an info@nordbahn-treff.de senden oder direkt im Nordbahn-Treff abgeben.

Wochenprogramm

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres finden im Nordbahn-Treff wöchentlich folgende Angebote statt: montags ein DJ-Kurs, mittwochs ein

Tanztreff, freitags Playstationspiele, dienstags und donnerstags ist der Computerraum geöffnet.

Kinderbasar

An dieser Stelle erneut der Hinweis auf den Kinderbasar: Dieser wird am Samstag, 11. Oktober zwischen 10 und 16 Uhr im Nordbahn-Treff stattfinden. Angeboten und getauscht werden dürfen untereinander Spielzeug, Bücher, Medien und so weiter – jedoch keine Kleidung. Bitte vormerken und Dinge für Euer Angebot sammeln!

Weitere Infos

Nähere Informationen über die Angebote der kommunalen Jugendarbeit sind der Homepage www.nordbahn-treff.de oder dem Schaukasten am Nordbahn-Treff zu entnehmen.

Kontakt: Nordbahn-Treff, Jugendfreizeiteinrichtung, Oranienburger Chaussee 44, 16548 Glienicke/Nordbahn, Tel. 033056 / 95048, E-Mail: info@nordbahn-treff.de, Homepage: www.nordbahn-treff.de.

Marcel Heinle,
Jugendsozialarbeiter

ARAL-FUSSBALL-CUP 2008

Freizeitfußball-Turnier

Samstag, 13. September von 10 bis 16 Uhr

Jugendfußball-Turnier

Sonntag, 14. September von 10 bis 16 Uhr

auf dem Sportplatz neben der Dreifeldhalle, Hauptstraße 64a in Glienicke

Wir sehen uns auf dem Platz:

Hertha BSC, 1. FC Union, FC Internationale, SV Blau-Weiß, Nordberliner SC, SV Falkensee-Finkenkrug, 1. FC Wacker Lankwitz, Nordbahn Kickers Glienicke, Forst Borgsdorf, SV Tasmania-Gropiusstadt, Meteor 06

Musikalisches Rahmenprogramm

Wir sehen uns an der Tankstelle:

Gunther Gabriel,
Chrille, Finger & Trude, Girliez, DeeJay Ted,
Die Littles, Break Asyl, 7 Minutes, EKO ne

Das Projekt findet statt in Kooperation zwischen Aral Station Glienicke, Oranienburger Chaussee 34, und der Gemeinde Glienicke/Nordbahn.

Senioren

„Traumpaar“ sucht Namen

(ip) Seit einiger Zeit schon sitzen zwei Holzfiguren vor dem Seniorenclub. So ganz zufrieden sind sie allerdings trotz buntem Blumenschmuck und Regenschutz noch nicht. Was ihnen fehlt, sind die passenden Namen. Lassen Sie, liebe Leserinnen und Leser, die beiden nicht im Stich und Ihrer Kreativität freien Lauf: Zusammen mit dem Glienicker Seniorenclub sind wir auf Namenssuche und hoffen auf Ihre Unterstützung!

Ihre Ideen für die Namensgebung des „Traumpaares vom Seniorenclub“ senden Sie bitte an: Seniorenclub Glienicke/Nordbahn, Märkische Allee 72, 16548 Glienicke/Nordbahn, Stichwort: Traumpaar oder per E-Mail an: KarinKohn@aol.com oder seniorenclub@glienicke-nordbahn.de.



Senioren-Club Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018

Veranstaltungen im September

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

- ab 14.00 Uhr Gedanken Austausch beim Kaffeeplausch
- ab 14.10 Uhr Sitzgymnastik in der Sporthalle
- ab 14.50 Uhr Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese, R. Hanske und V. Richter

Dienstags:

- 15 bis 16.30 Uhr der Gemischte Chor trifft sich zum gemeinsamen Gesang unter der Leitung von Heinz Jakob
- 15 bis 17 Uhr Treff der Kegelgruppe I alle 14 Tage auf der Bowlingbahn in Glienicke, Schönfließer Str., geleitet von Horst Lehmann, am 16. und 30.09 (Vorinfo: 14.10.)

Mittwochs:

- 9 bis 13 Uhr Reiseangebote von Marianne Räther
- 16 bis 18 Uhr Treff der Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls, am 10. und 24.09. (Vorinfo: 8.10.)

Donnerstags:

- 13 bis 16 Uhr erwarten Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe, Treff der Skatfreunde

15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe II auf der Kegelbahn Frohnau, geleitet von Dieter Weiler, am 4. und 18.09. (Vorinfo: 2.10.)

Freitags:

14 bis 17 Uhr

sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeeplauschrunde bei uns eingeladen

Besondere Termine:

Mittwoch, 3. September

Unser Club lädt ab 14 Uhr zum Kaffeeplausch der Kleingärtner ein. (Vorinfo: 1.10.)

Donnerstag, 11. September

Ausflugs- u. Wandergruppe lädt ein: zum Ausflug nach Potsdam: Sanssouci – Neues Palais
Treffpunkt: S-Bhf. Hermsdorf, Abfahrt: 9.31 Uhr mit S1 Wannsee Tourleiterin: Margit Kunze

Mittwoch, 17. September

14 bis 18 Uhr Gemütliches Beisammensein mit Musik, Senioren der Nachbargemeinde können gern einmal reinschauen (Vorinfo: 15.10.)

Mittwoch, 24. September

ab 14 Uhr Zum Geburtstag des Monats September laden W. Dorn, S. Pabst und W. Horn herzlich ein (Vorinfo: 29.10.)

Eine Gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Clubrat und Karin Kohn

Sprechstunde der Leiterin des Seniorenclubs:

Mo, Do und Fr von 12.15 bis 16.30 Uhr, Di und Mi von 8 bis 14 Uhr, bei Veranstaltungen von 8 bis 18 Uhr
Am 8. und 9. September ist die Leiterin zur Weiterbildung. Während dieser Zeit fällt die Sprechstunde aus.

Wer hat Lust, mit uns zu singen?



Der Gemischte Chor sucht noch sangesbegeisterte Mitstreiterinnen und vor allem Mitstreiter. Gerade Männerstimmen fehlen nämlich noch in unserem Ensemble. Bitte melden Sie sich doch im Seniorenclub oder kommen einfach zu einer unserer Proben vorbei.

Der Chor freut sich schon sehr auf Sie und unserem Chorleiter wäre es ein Vergnügen, mit Ihnen zusammen zu musizieren. Herzlichen Dank.

Clubleiterin Karin Kohn



„Vielen Dank“

Der Senioren Club Glienicke möchte sich auf diesem Wege ganz herzlich bei all denjenigen bedanken, die zur Gestaltung und Organisation des 85. Geburtstages unserer Waltraut Dorn beitrugen. Durch Euch haben wir unsere „Küchenfee“ an diesem Tag sprachlos erleben dürfen. Herzlichen Dank, dass Ihr alle an unserer Überraschung mitgearbeitet habt.

Der Clubrat und Karin Kohn



Auch die Kinder der Kita „Kleine Strolche“ kamen zum Gratulieren. Foto: privat

DER REISEKLUB für junge Leute 50+ **GEMEINSAM – NICHT EINSAM**

Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:

TAGESFAHRTEN 2008

02. September	Fahrt nach Dresden: Orgelkonzert in der Frauenkirche, Mittagessen im Pulverturm, Stadtrundfahrt
31. Oktober	„Mit Luthers Essen“: Zum Reformationstag in Wittenberg: Mittelalterliches Festessen mit Theater, Stadtführung und buntes Treiben auf dem Marktplatz
03. November	Therme Bad Wilsnack
06. November	Modemuseum in Schloß Meyenburg: Eine Zeitreise durch die Mode – mit Mittagessen, Führung, Kaffee-Trinken
18. November	Schlachtfest im Hotel Gravelotte am Kummerower See
01. Dezember	Weihnachtsmarkt in Rostock

MEHRTAGESFAHRTEN 2008

09. bis 19. September	Flusskreuzfahrt St. Petersburg – Moskau
07. bis 11. Oktober	Dresden: Führung durch die Semper Oper, Meissen: Meissner Porzellanmanufaktur, Görlitz: Rundfahrt Zittauer Gebirge und mehr
05. bis 07. Dezember	Fahrt zum Christkindlmarkt Nürnberg, Advent in Bayreuth
29.12. bis 2.01.09	Silvester im Erzgebirge: „Venezianische Nacht“. Wir wohnen in Oberwiesenthal, Fahrt nach Freiberg, Seiffen, Karlsbad, Fahrt mit der Fichtelbergbahn

VORSCHAU 2009

02. bis 7. April	Fehmarn
22. bis 29. April	Erlebnis türkische Ägäis
im März	Flugreise Mallorca
Juni/Juli	Schottland

Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenclub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 / 77018 oder unter Tel.: 03301/ 209848

Reise nach Norwegen zu den Fjorden vom 17. Juni bis 23. Juni

von Marianne Räther

Auf geht's

Am 17. Juni brach eine Reisegruppe mit 28 Glienicker Senioren auf, um die Fjorde und Fjells in Norwegen zu erkunden. Mit dem Bus ging es nach Kiel, von wo wir mit der Fähre nach Göteborg fuhren. Herrliche Abendstimmung begleitete das Ablegen des

Schiffes und am Morgen ging es frisch gestärkt weiter mit dem Bus nach Beitostolen, wo wir am frühen Abend in unserem Hotel bereits erwartet wurden. Die Aussicht war grandios, schneebedeckte Berge – und eine Sonne die erst ganz spät am Abend unterging. Nach einem ausgie-

bigen Abendessen mit viel Lachs und anderen Köstlichkeiten sanken wir ermüdet in unsere Betten.

Olympische Luft schnuppern

Der nächste Tag war der Olympiastadt Lillehammer und dem Freilichtmuseum Maihaugen gewidmet. Sehr

beeindruckend waren die Sprungchanze und die Hockey Halle, in der alle Trachten und Kostüme von der Eröffnung der Winterspiele 1994 ausgestellt waren. Interessant war auch das Museumsdorf Maihaugen: Ein Zahnarzt hatte es sich zum Hobby gemacht, alte Häuser und eine Kirche – inzwischen ein komplettes Dorf – dort zu installieren. In einer Bäckerei erfuhr man, mit welchen Gerätschaften man früher Brot herstellte. In einem Kramladen konnte man alte Poesiebilder erwerben und in der Dorfschule kontrollierte eine strenge Lehrerin, ob die Fingernägel auch sauber waren. Weiter ging es an dem größten See Norwegens, dem hundert Kilometer langen Mjøser See, zurück zu unserem Hotel.

Fjorde und Wasserfälle

Der vierte Tag gehörte dem König der Fjorde – dem Sognefjord: Vorbei an den Ausläufern der Hochgebirgslandschaft der Hardangervidda fuhrten wir nach Gol, wo wir voller Erwartung in die Bergbahn stiegen. Vorbei an unwirklichen Landschaften mit viel Schnee ging es immer höher hinauf. In Myrdal stiegen wir in die berühmte Flambahn um, die sich auf zwanzig Kilometern durch zwanzig Tunnel vorbei an tosenden Wasserfällen und tiefen Schluchten 865 Meter hinunter zum Aurlandsfjord nach Flam schraubt. Unterwegs hielt der Zug an einem tosenden Wasserfall. Dort hörten wir die Klänge von Huldre, einer wunderschönen Fee, die unter der Erde lebt. Kommt sie aber an die Oberfläche, entführt sie die

Männer. An ihrem Schwanz, den sie wohlweislich unter dem Rock versteckt, ist sie jedoch gut zu erkennen. Zum Glück waren am Ende alle Männer noch vollzählig vorhanden. Später im Tagesverlauf konnten wir von einer Fjordfähre aus die eindrucksvolle Panoramafahrt im dramatischsten Fjord Europas, dem Naeroyfjord, erleben. Links und rechts begleiteten überall Wasserfälle unsere Fahrt.

Mette Marett und Marmelade

Am nächsten Tag fuhrten wir in eine andere Richtung – immer bergauf, vorbei an schneebedeckten Hängen, an hüpfenden Flüssen, an stillen Seen, immer höher hinauf schraubte sich der Bus. Hier war Rentiergebiet – auf der Rückfahrt sahen wir sie dann, ganze Herden weideten dort an den Hängen. Vielleicht hatte ja die Reiseleiterin Mette Marett sie für uns bestellt? Wir fuhrten durch Hochmoore, wo die Multebeeren wachsen, die im Sommer ganz rot und später dann gelb werden. Mette Marett war überzeugt, dass sie wie Frühling und Sommer zusammen schmecken. Also schauten wir nach einem Geschäft aus, wo wir diese Marmelade kaufen konnten. Glücklicherweise, die ein Glas erwarben. Nachdem wir ganz oben waren, ging es in Serpentin hinunter nach Hellesylt. Ein atemberaubender Ausblick bot sich uns – links und rechts die schneebedeckten Berge und tief unten der Gereingefjord. Wieder stiegen wir auf die Fähre und fuhrten durch diese großartige Kulisse. Weiter ging es zur Stabkirche nach Lom, die aus dem 12. Jahrhun-

dert stammt und eine der schönsten noch erhaltenen Stabkirchen Norwegens ist. Als wir unser Hotel am Abend erreichten, hatten wir 490 Kilometer hinter uns gebracht und unser Fahrer Ronnie war rechtschaffen müde. Eine Sonne, die nicht untergehen wollte, begleitete unseren Schlaf – es war Sonnwend.

Schönes Norwegen...

Schon hieß es am sechsten Tag Abschiednehmen. Zurück ging es nach Oslo, wo die Fähre Richtung Dänemark auf uns wartete. Zuvor gönnten wir uns aber eine dreistündige Rundfahrt durch Norwegens Hauptstadt. Hier sahen wir unter anderem das neue Opernhaus, das erst im April dieses Jahres eröffnet wurde und einen Übergang zwischen dem Stadtzentrum und dem offenen Fjord bilden soll. Im strömenden Regen besichtigten wir im Vigelandspark die herrlichen Skulpturen. Unsere Reiseleiterin Greta hatte es sehr eilig und wir mussten uns ranhalten, ihrem forschen Schritt zu folgen, was nicht so einfach war, hatten wir doch nicht so herrlich ausgetretene Schuhe an. Dann ging es hinauf zur Sprungchanze, die auch sehr beeindruckend war.

Insgesamt haben wir auf unserer Fahrt 3.220 Kilometer zurückgelegt. Es war eine herrliche Reise. Man muss die Schönheit dieses Landes Norwegen mit eigenen Augen gesehen haben, beschreiben kann man es nicht. Aber es gibt ja auch noch andere schöne Flecken Erde. So freuen wir uns schon auf Schottland im nächsten Jahr.

Kunst und Kultur

Malen, Zeichnen und Aquarellieren

Unter der Leitung des Malers und Grafikers Jürgen Gerhard findet im Glienicker Bürgerhaus

**vom 10. September bis 26. November immer mittwochs
und vom 11. September bis 27. November immer donnerstags
jeweils von 10 bis 12.15 Uhr**

ein Mal- und Zeichenkurs statt.

Auch mit Acryl-, Öl- und Pastellfarben kann hier experimentiert werden. Der Kurs richtet sich sowohl an Anfänger, als auch an Fortgeschrittene. Die Anmeldung erfolgt über die Kreisvolkshochschule Oberhavel, Tel. 03301 / 67 10 70.

Jürgen Gerhard

Musicalgruppe beeindruckt mit „Wicked – Die Hexen von Oz“ *Grün, ja grün, sind alle Glienicker Hexen*

von Ivonne Pelz

Eine ausgesprochen grüne Reise durfte erleben, wer sich im Sommer auf den Weg zu einer von sechs Aufführungen der Glienicker Musicalgruppe begeben hatte. Gemeinsam mit Schülern der Käthe-Kollwitz-Oberschule Mühlenbeck hatten die jungen Künstler unter der Leitung von Katrin Schrader das Musical „Wicked – Die Hexen von Oz“ eingeübt. Einige standen dabei zum ersten Mal auf der Bühne, andere sind schon „alte Hasen“ im Tanz und beim Gesang.

In nur einem Tag war die Alte Halle im Vorfeld in einen Theatersaal, ja in eine Smaragdstadt „verzaubert“ worden. Das Stück beginnt auf dem Bahnhof von Oz, auf dem die Studenten eintreffen, die künftig an der Hexenakademie von Glizz studieren. Hier sucht die Leiterin der Akademie, Madame Akaber (Constanze Lindner), die fähigsten Studenten aus, um sie in den Dienst des Zauberers von Oz (Willi Grahl) zu übergeben. Dieser kann nämlich gar nicht zaubern und ist deshalb auf die Hilfe anderer an-

Geschehens. Bewähren muss sich diese, als der Zauberer versucht, die Tiere, die nur noch Reste des Tierseins in sich tragen, sonst aber gebildet und angesehen sind, aus dem Land zu vertreiben. Das böse Ansinnen des Zauberers erreicht seinen Höhepunkt in der Verhaftung des Geißbocks Dr. Dillamond (Alexander Matuschke), der schon vor dem drohenden Unheil gewarnt hatte. Elphaba setzt sich für die Tiere ein, obwohl der Zauberer die Ozianer gegen sie aufhetzt.

Imponierend gingen die jungen Hauptakteurinnen Katja Schrader und Jessica Lucks in ihren Rollen auf, interpretierten Duette und Solostücke mit Leidenschaft und Gefühl. Auch Till Schrader, der den von beiden Hexen gleichsam begehrten Fiyero gibt, überzeugte mit seiner ausdrucksvollen Stimme. In weiteren Rollen beeindruckten Jana Poschmann als Nessarose, der Schwester Elphabas, und Jannina Grzyb, die als Madame Akabers Assistentin Lupina auftrat. Zu bewundern war aber nicht nur die Leistung der Hauptdarsteller, erst das Ensemble in seiner Gesamtheit ließ die Geschichte bunt und lebendig werden. Beispielhaft sei hier Justine Lucks erwähnt, die nicht nur ihre Rolle als kleines Huhn Rosina meisterhaft bewältigte, sondern auch bei Tänzen und Liedern Können bewies. Einfallreich choreographiert wurde das Musical von Katja Schrader, das Bühnenbild gestalteten Maja Drachsel und Constanze Lindner. Für eine effektreiche Sound-, Licht- und Effekttechnik, die zeitweise den ganzen Saal in grünen Nebel hüllte, waren Philipp Wirgailis und Florian Stolte verantwortlich. Nicht zuletzt das „grüne Büfett“ mit entsprechend farbigem Kuchen,



Brause und Eis in der Pause ließen den Abend im randvollen „Theatersaal“ – rund eintausend Besucher zählten die Aufführungen insgesamt – zu einem rundum gelungenen Erlebnis werden: „Es war so wundervoll, ja einfach wundervoll...“, hörte man Zuschauer im Anschluss singend in den lauen Sommerabend entschweben.

Wer die grünen Aufführungen verpasst hat, darf sich auf eine Wiederholung im Herbst dieses Jahres freuen. Die genauen Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Allen Musical-Begeisterten sei zudem das Buch „Musical-Zauberwelt“ empfohlen. Autorin und Regisseurin Katrin Schrader berichtet darin aus ihrer nunmehr 17-jährigen Glienicker Musical-Erfahrung, von allen einstudierten Stücken, den Mitwirkenden und Auftrittsorten. Als kleines Extra gibt es eine Foto-CD mit Bildern von „Cats“ bis „Wicked“. Bei Katrin Schrader (E-Mail: info@musicalgruppe-glienicke.de) können noch einige Exemplare zum Selbstkostenpreis von 10 Euro erworben werden.



gewiesen. Aus dem Zug steigen auch die verwöhnte und allseits beliebte Galinda (Jessica Lucks) und die talentierte Elphaba (Katja Schrader), die aufgrund ihrer grünen Hautfarbe von allen gemieden wird. Die sich zwischen beiden Hexen entwickelnde Freundschaft steht im Zentrum des



Der Kulturverein Glienicke e. V. informiert

Bürgerhaus Moskauer Str. 20 · 16548 Glienicke/Nordbahn

E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de · www.kulturverein-glienicke.de

Freitag, 12. September um 19 Uhr
Die literarische Stunde:

**„Meine Freunde,
die Schriftsteller“ (Teil 2)**

Walter Nowojski erinnert sich an: Jean-Paul Sartre, Simone de Beauvoir, Anna Seghers, Stephan Hermlin, Erwin Strittmatter, Heinrich Böll und andere. Walter Nowojski ist einer großen Öffentlichkeit bekannt geworden, als er von 1995 bis 1999 im Aufbau-Verlag das Tagebuch-Werk Victor Klemperers, des herausragenden Chronisten des 20. Jahrhunderts, in acht Bänden (1881 bis 1959) herausgab. In seiner Arbeit in Funk und Fernsehen und als Chefredakteur der „Neuen Deutschen Literatur“ wurde er zum Unterstützer und Anreger, zum

Begleiter und Freund vieler Schriftsteller.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

**Donnerstag,
18. September um 19 Uhr**

**Eine Fotosafari
durch Namibia und Südafrika**

Der Glienicker Ortschronist Joachim Kullmann berichtet in Bild und Wort über seine Reise in die namibische Hauptstadt Windhoek, über seine Fahrt durch die Kalahari-Wüste in die phantastische Landschaft der Namib-Wüste und über seine Entdeckungen in Kapstadt. Es werden Fotoaufnahmen von Delphinen, Robbenkolonien und Flamingos zu sehen sein. Im berühmten Etoscha-Nationalpark mach-



Von seiner Afrika-Reise berichtet am 18. September Ortschronist Joachim Kullmann.

te Joachim Kullmann Fotos von Gnus, Zebras, Antilopen, Giraffen, Geparden und anderen Tieren. Der Reisende begibt sich auf die Spuren Nelson Mandelas und wird sich auch mit den Problemen der Südafrikaner befassen, wie Kriminalität und Aids, die sich unter anderem beim Besuch eines Slums in Kapstadt offenbaren.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

Märchenvormittag in der Kinderbibliothek „Vom Storch und der Fließfrau“

von Andrea Polster (Bibliothekseitung)

Das Buch „Ein Märchenjahr im Kindelwald“ von Ria Weil war die Grundlage für einen kreativen Märchenvormittag in der Kinderbibliothek am ersten Ferientag. Die Plätze waren schnell vergeben. Rund fünfzehn Mädchen und Jungen fanden sich zum Hören des Märchens „Vom Storch und der Fließfrau“ ein, Bibliotheksmitarbeiterin Kathleen Giese trug es den Kindern vor. Schon vorab hatte die Glienicker

Malerin Kerstin Mettke die Kinderbibliothek mit selbst gesammelten Disteln, Kletten, Gräsern, Schnecken, Wurzeln und Sauerampferstauden in den Kindelwald verzaubert.

Aber an diesem Vormittag wurde nicht nur zugehört: Wie die Moorwiesenkerlchen in der Geschichte, malten die Kinder den Fröschen Sommerkleider an. Mit viel Eifer wurden Farben gemischt und das Gehörte auf großen



Bögen aufgemalt. Dabei entstanden wunderschöne Bilder von den Moorwiesenkerlchen und dem Storch im Kindelwald. Diese schmücken jetzt die Wände der Kinderbibliothek.

Bücherecke

In unserer neu eingerichteten Bücherecke möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, künftig einige Anregungen für die Wartezeit geben, bis der neue „Glienicker Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Hier der erste Buchtipp, empfohlen von Heike Steinhäuser, Glienicker Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17–18:

Margaret Forster: Ein Zimmer, sechs Frauen und ein Bild

Eine Dachkammer lichtdurchflutet, ein Korbstuhl, darauf ein Mantel und angelehnt ein Regenschirm. Ein zierlicher Schreibtisch mit einer Blumenva-

se. Ein leeres Zimmer und doch fasziniert dieses Bild Frauen unterschiedlicher Generationen und sozialer Herkunft. Nachdem es 1907 in Paris entstanden ist, wandert es auf verschlungenen Wegen von Frauenhand zu Frauenhand, mal verschenkt oder vererbt, mal gestohlen und wieder gefunden und jede Besitzerin fragt sich, von wem es stammt und wie es entstand.

Der Leser freilich muss nicht rätseln, er erfährt, dass die Malerin des Bildes Gwen John (1867–1939) sich als blutjunge Künstlerin bei dem – fast dreimal so alten – berühmten Bildhauer Auguste Rodin als Aktmodell bewirbt. Sie wird seine Geliebte und ver-

fällt Rodin fast bis zur Selbstaufgabe. Doch, anders als Camille Claudel, zerbricht sie nicht, sie malt und es entsteht „A Corner of the Artist's Room“.

Margaret Forster eröffnet in ihrem Roman Einblicke in das Leben der sechs Frauen quer durch ein ganzes Jahrhundert und immer wieder schleicht sich das Bild in die Geschichte. Forsters großartiger Erzählstil und ihr Einfühlungsvermögen haben diesen Roman für mich zu einem faszinierenden Leseerlebnis gemacht.

(Fischer Verlag, 9,95 Euro)



ARTiFEX Kinderkunsttag
am 20. September 2008 von 14-19 Uhr

Windgeflüster

Arbeiten mit Naturmaterial in den Wiesen am Fließ

Lassen wir uns von dem Reichtum der Natur verzaubern und zum künstlerischen Arbeiten anregen. Vielleicht treffen wir auf die Windgeister, Elfen und Kobolde, auf alle Fälle begegnen wir einer unendlichen Formen-, Farben- und Klangvielfalt der Natur.

Künstlerische Schwerpunkte:

Windspiele
Klangobjekte
Flugkörper
Kostüme aus Naturmaterial
Bewegung und Tanz

Treffpunkt: 14.00 Uhr, Parkplatz am Reiterhof Schönfließ, Kindlweg 3

Kunstzeichen dienen ab 18.00 Uhr allen Interessierten als Wegweiser dem Ort in den Wiesen an dem wir stellen die entstandenen künstlerischen Arbeiten vor und beenden den Tag mit einer gemeinsamen Kunstaktion.

Teilnehmer: Kinder von 7 – 12 Jahren

Kosten: 15,00 €/Kind, Geschwister 10,00 €

Anmeldung ist bis zum 17. September 2008 erforderlich unter 033056/80024

Neue Kunstkurse September bis Oktober 2008 der ARTiFEX-KINDERKUNSTWERKSTATT



Für wen?	Wann?		Was?	Beschreibung
Kinder von 4 bis 6 Jahren	10.09. bis 1.10.	Mittwoch 15 bis 16 Uhr	Reise ins Märchenland (4 mal, Kurs 5)	Ein kleines Buch entsteht.
Kinder von 6 bis 10 Jahren	9.09. bis 15.10.	Dienstag 14.30 bis 16 Uhr Mittwoch 16 bis 17.30 Uhr	Stoffdrucke oder Seidenmalerei (6 mal, Kurs 4)	Entwerft Muster für Tücher und dann wird gedruckt oder gemalt. Über das Ergebnis werdet ihr Euch freuen.
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	9.09. bis 14.10.	Dienstag 16 bis 17.30 Uhr	Stoffapplikationen (6 mal, Kurs 4)	Taschen und Bilder entstehen aus Seide, Samt, Perlen, Pailletten...
<i>Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG</i>				
Kinder von 6 bis 10 Jahren	9.09. bis 14.10.	Dienstag 12 bis 13.30 Uhr	Architektenwerkstatt (6 mal, Kurs 5)	Lasst uns bauen wie Hundertwasser: Häuser, Türme, Brücken, Schlösser entstehen aus Pappmaché, Draht und Farbe.

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der Kinderkunstwerkstatt besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE, Schule R 311

Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn

Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses

Kontakt: Heike Pfitzner-Adner,

Tel.: 033056/ 80024 · E-Mail: artifexev@gmx. de · www.artifexev.de.vu

CDU Programm mit Zukunftsperspektiven für Glienicke/Nordbahn

„Viel getan, viel zu tun“

von Martin Beyer (CDU)

Einstimmig hat die Mitgliederversammlung der CDU-Glienicke/Nordbahn ihr Programm für die Kommunalwahl am 28. September 2008 beschlossen. Der Titel des Programms „Viel getan, viel zu tun“ ist uns zugleich Handlungsauftrag für die nächsten fünf Jahre.



Martin Beyer, Spitzenkandidat der Union

Als gestaltende Kraft der Glienicker Kommunalpolitik hat die Union in der jetzt endenden Wahlperiode viel erreichen und bewegen können. Dazu gehören: eine gute Ausstattung der Schulen, der wettkampffähige Sportplatz nimmt Gestalt an, viele qualitativ gute Kinderbetreuungsangebote sind geschaffen und eine gute Förderung der Sportvereine umgesetzt.

Haushalt mit Augenmaß

Grundlage für alles weitere Handeln sind die Finanzen. Die sind in unserer Gemeinde geordnet: aber nicht unerschöpflich. Glienicke hat einen ausgeglichenen, aber mit 22 Millionen auch vergleichsweise „überschaubaren“ Haushalt. Darum ist Augenmaß gefragt, damit wir nicht auf Kosten unser Kinder wirtschaften.

Wir müssen zwischen Wünschenswertem und Notwendigem unter-

scheiden. Prestigeprojekte können wir uns nicht erlauben. Die stattliche Summe von 100.000 Euro für Kunst im Bürgerpark beispielsweise ist anderswo besser angelegt. Wichtiger sind die Schulwegsicherung, die bessere Vernetzung der Nahverkehrslinien 107 und 809, ein attraktives Freizeitange-

bot für alle Altersgruppen und nicht zuletzt die Erhaltung von Umwelt und Landschaft. Das sind Projekte, die den Menschen jeden Tag helfen.

Darum setzt sich die CDU in ihrem Programm ein für

- die langfristige Sicherung der attraktiven Schullandschaft, eine gute Ausstattung der Schulen mit Lern- und Lehrmaterial;
- die Entwicklung einer Agenda „Kinderfreundliches Glienicke“;
- Ausbau und Erneuerung der Kinderspielplätze;
- die weitere Verbesserung der Schulwegsicherung;
- die Einrichtung eines Generationenzentrums mit Angeboten für Senioren und Jugendliche;
- einen Mehrgenerationenplatz;
- eine bessere Taktfrequenz der Buslinien 107 und 809;
- ein Ideen- und Beschwerdemanagement in der Verwaltung;

- Kulturförderrichtlinien, um Vereine, Verbände und freie Initiativen bei der Kulturarbeit zu unterstützen;
- geordnete Finanzen.

Die Schwerpunkte des neuen „Viel getan, viel zu tun“ – Programms liegen eindeutig in der Kinder- und Seniorenpolitik, der Verkehrspolitik und im Bereich Bürgerservice des Rathauses. Hier sehen wir überall noch Raum für Verbesserungen. Hervorzuheben ist dabei: Die Pläne der CDU sind finanzierbar und folglich keine unerfüllbaren Wahlkampfversprechen. Wir haben alles auf die Machbarkeit überprüft.

Brücken schlagen

Die Glienicker CDU will weiterhin konstruktiv an der Zukunft unserer Gemeinde mitarbeiten. Wir verstehen uns weiterhin auch als Brückenbauer zwischen den anderen politischen Gruppierungen, vor allem aber auch zwischen Politik und Bürgern. Gleichzeitig werden wir konsequent und kompetent für die Ziele unseres Programms eintreten.

Die CDU wird einen bescheidenen Wahlkampf führen, der auf das Gespräch mit den Menschen setzt statt auf Materialschlachten. Wichtig wird sein, dass wir eine hohe Wahlbeteiligung erreichen, schon um ein Zeichen gegen Extremismus von rechts und von links zu setzen.

Ziel der Union ist es, weiterhin stärkste politische Kraft in Glienicke/Nordbahn zu bleiben. Mit ihrem Programm hat die CDU jedenfalls klare Zukunftsperspektiven für die Gemeinde entwickelt. Jetzt müssen die Wählerinnen und Wähler am 28. September 2008 entscheiden.

Übrigens: Das ganze Programm und mehr finden Sie auf unserer Homepage www.cdu-glienicke.de. Sie informiert zuverlässig über unsere Arbeit, und das nicht erst seit ein paar Wochen vor dem Wahlkampf. Oder wenden Sie sich unmittelbar an unser Bürgerbüro unter der Telefonnummer 24 330.



Unsere Schulen bleiben eine Priorität der CDU

Die LINKE. nominiert ihre Kandidaten für die Kommunalwahl

von Prof Dr. Ernst G. Giessmann (Die LINKE)

Der Glienicker Ortsverband der LINKEN hat in einer Mitgliederversammlung am 17. Juli seine Kandidaten für die Kommunalwahl nominiert und das Wahlprogramm diskutiert. Im Mittelpunkt standen dabei zwei Fragen: Was kann die Gemeinde tun, um das Angebot für Jugendliche in unserem Ort zu verbessern und wie schafft man den unterschiedlichen Interessen der Senioren entsprechend gute Lebensbedingungen in unserem Ort.

Die Schwerpunkte des Wahlprogramms der Partei sind eine gute Basis, um auf diese Fragen eine Antwort zu finden. Das bestätigten die Kandidaten unserer Partei für die Kommunalwahlen in der Diskussion. Aus den Erfahrungen der vergangenen Legislaturperiode lernend werden sie besonderes Augenmerk darauf richten, dass bei den Entscheidungen der Gemeindevertretung den Wünschen und Interessen aller Glienicker durch eine breite Beteiligung Rechnung getragen wird.

Das Kommunalwahlprogramm des



Ortsverbandes der LINKEN wurde einstimmig beschlossen und durch die Kandidaten als Wählerauftrag angenommen. Es wird nun gedruckt und im Vorfeld der Wahl in Glienicke verteilt.

Durch den Ortsverband wurden folgende Mitglieder der LINKEN als Kandidaten zur Kommunalwahl für die Gemeindevertretung nominiert:

- Prof. Dr. Ernst-Günter Giessmann (Mathematiker, geb. 1950, Gemeindevertreter im Haupt- und Planungsausschuss),

- Elke Bär (Lehrerin, geb. 1959, Gemeindevertreterin im Sozialausschuss)
- Benni Sprenger (Gebäudereiniger, geb. 1988, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke)
- Edgar Himmert (Rentner, geb. 1937, ehemaliger Fraktionsvorsitzender und Mitglied im Haupt- und TIG-Ausschuss),
- Dr. Barbara Giessmann (Soziologin, geb. 1952, sachkundige Einwohnerin im Sozialausschuss)
- Eckart Damm (Rentner, geb. 1935, Mitglied des Redaktionskollegiums des „Glienicker Kurier“)
- Andreas Strehle (Unternehmer, geb. 1962)

Elke Bär wurde bereits durch eine Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Oberhavel der LINKEN am 30. Mai als Kandidatin für den Kreistag aufgestellt.

Die Kandidaten der LINKEN laden die Glienicker Bürgerinnen und Bürgern am 9. September 2008 um 19 Uhr ins Glienicker Bürgerhaus ein, um sich und ihre Ideen zum Wahlprogramm unserer Partei vorzustellen.

Ihr Kontakt zu DIE LINKE

Tel: 033056 / 224769 · E-Mail: glienicke@die-linke-ohv.de

Aufgaben für die nächste Legislaturperiode

von Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL)

Im Juli-Kurier habe ich einen Rückblick auf die vergangene Legislaturperiode gegeben. Jetzt also die Gegenfrage: Was steht an für die nächsten fünf Jahre?

Weiterführung der Infrastrukturmaßnahmen

Die dringendsten Infrastrukturmaßnahmen wie Kanalisation, Straßen- und Gehwegbau, Erhalt des Grüns mittels Baumpflanzung an allen Straßen und einer Baumschutzsatzung, Sportanlagen und Rathaus-erweiterung sind vollzogen bezie-

hungsweise auf den Weg gebracht. Das muss fortgesetzt werden. Insgesamt muss Glienicke zu einem Ort werden, in dem man nicht nur gut wohnen kann, sondern auch gern leben und sich aufhalten mag. Der – noch weiter auszubauende – Bürgerpark und die anstehende Gestaltung seiner Verbindung zur Hauptstraße sind Startpunkte, den Ortskern attraktiver zu machen. Für den Bauernhof am Dorfteich hat sich eine Initiative gebildet. Wie weit sich aus den plakativen Forderungen der Initiative Glienicke West konkrete Ortspolitik

entwickelt, wird man sehen. Gut wäre es. Mit diesen Entwicklungen verbunden muss das Verkehrskonzept endlich zur Spruchreife gebracht und der Öffentliche Personen-Nahverkehr (ÖPNV) entsprechend dem Bedarf unserer Bevölkerung verbessert werden.

Sozialpolitische Themen im Vordergrund

Im Vordergrund dürften in den kommenden fünf Jahren jedoch die sozialen und sozial-integrativen Fragen stehen.

Für Kinder im Vor- und Grundschulalter scheint ausreichend vorgesorgt. Demnächst wird eine neue Kita gebaut, weitere Reserven sind im Kita-Bedarfsplan bedacht. Es bleibt abzuwarten, was die vom Bund vorgesehene Ausweitung der Anspruchsberechtigung auf Kinder unter drei Jahren an zusätzlichen Anforderungen bringt. Die Grundschule wird gerade erneut erweitert. Im Hort könnte es eng werden.

Bei den weiterführenden Schulen hingegen besteht noch immer ein Defizit. Das private Gymnasium und die Mühlenbecker Oberschule sind zusammen auf neun Parallelzüge ausgelegt. Glienicke und Mühlenbecker Land schulen aber derzeit elf Züge ein. Ein Anwachsen auf 13 Züge ist absehbar. Hier bleibt Handlungsbedarf.

Bei den Senioren könnte das Pflegeheim kommen, sofern nicht wieder jemand das Gebäude aufzustocken

versucht. Es bleibt ein dringender großer Bedarf beim betreuten Wohnen.

Offen und zu entwickeln sind aber die mehr informellen Bereiche wie zum Beispiel Freizeitmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Ältere. Lediglich beim Sport tut sich schon einiges. Ein Spielplatzkonzept ist jüngst erarbeitet worden. In gleicher Weise brauchen wir zusammenhängende Überlegungen für die Jugendlichen, die Älteren und den Zusammenhalt der Generationen. Das wird eine Herausforderung angesichts des Kurzfrist-Aktionismus der Parteien. Die Erneuerung des Jugendzentrums und ein Mehrgenerationenzentrum geistern als Schlagworte herum. Doch müssen diese Ideen mit Inhalten gefüllt werden. Ansätze gibt es mit der Initiative „Blickpunkt Glienicke“ und der Bauernhof-Initiative. Vielleicht lässt sich das ausweiten. Hier ist noch vieles zu tun.

Anliegen der GBL

Für die GBL gibt es darüber hinaus drei wichtige Anliegen. Das erste ist der Erhalt der noch vorhandenen gewachsenen Siedlungsstrukturen und des grünen Ortscharakters durch eine moderate Wohnbebauung. Der Schutz der Anwohner, die wegen des grünen Charakters Glienickes hergezogen sind und hier wohnen, muss Vorrang behalten vor dem Anspruch des einzelnen Bauherrn, sein Grundstück möglichst raumgreifend zu bebauen. Eigentum verpflichtet, auch gegenüber dem Ort und den Nachbarn. Hier stehen wir gegen SPD und CDU/FDP.

Die beiden anderen großen Anliegen der GBL sind eine wirksame Bürgerbeteiligung sowie stärkere Berücksichtigung ökologischer Belange. Wie weit wir mit diesen Anliegen bei den Parteien durchkommen, wird sich zeigen.

Verbesserung des Nahverkehrs für Glienicke

von Dr. Hans G. Oberlack (FDP)

Mit dem Steigen des Benzinpreises wird der Nahverkehr zusätzlich attraktiv. Aber auch die Bevölkerungsstruktur hat Einfluss auf die Nachfrage nach öffentlichem Verkehr. So werden wir mehr ältere Mitbürger haben, die lieber Bus fahren, als sich den Stress einer Autofahrt anzutun. Die Zahl der Jugendlichen wird zunehmen, die in weiterführende Schulen außerhalb Glienickes gehen. Ebenso wird die Zahl der Jugendlichen wachsen, die zu ihrer Lehrstelle nach Berlin müssen und sich noch kein Auto leisten können. Und schließlich werden wir mehr Familien haben, in denen beide Partner arbeiten, sich aber keine zwei Autos leisten wollen oder können. Vor diesem Hintergrund sieht die FDP hohen Bedarf, das Thema der Bus- und Bahnanbindung von Glienicke zu überarbeiten.

Zwar ist Glienicke durch den Bus 107 mit Hermsdorf und Pankow verbunden. Allerdings gibt es eine Reihe von Punkten, die überarbeitet werden müssen. Da sind zum einen die Taktzeiten. Sie müssen auf den sich erhöhenden Bedarf angepasst werden. In den Spitzenzeiten muss die Kapazität

überprüft werden. Aber darüber hinaus gibt es auch einige Kuriositäten, die sich ändern sollten. Wer aus Glienicke mit dem 107 nach Pankow will, muss an der Station Herrmann-Hesse-Straße umsteigen. Wer aber aus Berlin-Arkenberge nach Pankow will, den fährt der 107 direkt bis zur S-Bahn Pankow. Es ist unverständlich, warum einige hundert Bewohner einer Laubenkolonie besser behandelt werden, als die 10.000 Einwohner von Glienicke.

Der 809 verbindet zwar den Norden Glienickes mit Hermsdorf, ist aber mit seinem Stundentakt keine wirkliche Alternative zum Auto. Und für alle, die abends nach 19 Uhr heimkommen, fällt er völlig weg. Die Bewohner des Glienicker Südwestens haben zwar die Möglichkeit, noch den Kietz-Bus 326 zu nutzen, der durch die Veltheim-Straße fährt. Aber das hilft den vielen Einwohnern im Rest Glienickes nicht. Hier würde eine Verkehrsführung durch Glienicke eine zusätzliche Qualität bringen. Bedauerlich ist auch, dass BVG und OVG noch nicht gemerkt haben, dass sich der Samstagnachmittag mehr und

mehr wieder zum Einkaufstag entwickelt. Die Busfahrpläne behandeln ihn aber immer noch wie einen Sonntag.

Was den Schulbus angeht, so wird der nächste Fahrplan eine Verbesserung für alle bringen, die in Mühlenbeck zur Oberschule gehen. Die Vielzahl der Schüler, die Berliner Schulen besuchen, wird nicht erfasst. Unglücklich ist auch die umständliche Anbindung an Frohnau. Dabei befinden sich dort viele Ärzte und auch Banken. Leider wurde das Projekt eines Kietz-Busses, der von Frohnau eine Schleife durch Glienicke dreht, nicht weiterverfolgt, weil die Tarifgrenze Schwierigkeiten machte.

Damit sind wir beim ärgerlichsten Kapitel: Glienicke wird im Tarifgebiet C eingestuft, obwohl es näher an Berlin liegt, als der Frohnauer Norden. Die Absurdität zeigt sich am Bus 107. Wer in Berlin-Blankenfelde den direkten Weg nach Hermsdorf nimmt, muss 2,50 Euro lösen. Wer aber den längeren Weg über Pankow und Wittenau nimmt, zahlt nur 2,10 Euro. Auf meine Frage hin, wurde mir erklärt, das liege daran, dass die Berliner Stadtgrenze überschritten wird. Seltsamer-

weise spielte diese Stadtgrenze keine Rolle, als der Bus 120 wegen der Bauarbeiten in der Burgfrauenstraße über Glienicke umgeleitet wurde.

Die FDP setzt sich dafür ein, den öffentlichen Nahverkehr an die verän-

derten Bedingungen anzupassen. Wie sehr die Verwaltungsgremien hinter der aktuellen Entwicklung herhinken, zeigt ein Blick auf die Homepage des Landkreises Oberhavel. Es gilt noch immer der Nahverkehrsplan 2002 bis

2006, der im Jahr 2000 erstellt wurde. Damals hatte Glienicke nur halb so viele Einwohner sowie noch eine eigene weiterführende Schule. Und der Benzinpreis betrug noch umgerechnet 0,80 Euro.

Abitur 2016 in Mühlenbeck

von Renate Gruhle (SPD)

Nun ist es amtlich, der jetzige Oberschulstandort in Mühlenbeck wird in enger Kooperation von den Gemeinden Mühlenbecker Land und Glienicke/Nordbahn zu einem Schulcampus mit einer gymnasialen Oberstufe ausgebaut. Am

16. Juli trafen sich die Gemeindevertretungen beider Gemeinden zu einer gemeinsamen Sondersitzung, um über die öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Finanzierung dieses Großprojektes zu beraten. In zwei Bauabschnitten werden circa 19 Millionen Euro investiert.

Einstimmig, bei einer Enthaltung, stimmten dann die Gemeindevertreter dem öffentlich-rechtlichen Vertrag zu. Die Gemeinde Glienicke wird sich mit danach 25 Prozent an den Investitionen beteiligen. Im ersten Bauabschnitt werden eine Dreifeldsporthalle sowie ein neues Schulgebäude mit Aula und Mensa entstehen. Der erste Bauabschnitt soll Anfang 2010 fertig gestellt sein. Bereits mit Schuljahresbeginn 2009/2010 wird mit der Einrichtung von fünf siebten Klassen ge-



Käthe-Kollwitz-Oberschule, Mühlenbeck

rechnet. Damit wären die schulischen Voraussetzungen für eine gymnasiale Oberstufe geschaffen und im Jahr 2016 können dann die ersten Schüler in Mühlenbeck ihre Abiturprüfung ablegen.

Die enge Zusammenarbeit zweier Gemeinden in der Schulpolitik sucht landesweit ihresgleichen. Es dürfte fast einzigartig sein, dass zwei Gemeinden ein Projekt dieser Größe gemeinsam anpacken. Der Grundstein für diese Zusammenarbeit wurde in mehreren gemeinsamen Sitzungen der Sozialausschüsse unter dem Vorsitz von Otto Saro, (SPD Mühlenbecker Land) und Uwe Klein (SPD Glienicke/Nordbahn) gelegt.

Bereits jetzt ist sicher gestellt, dass es mit Beginn dieses Schuljahres eine neue Schulbusanbindung für unseren Bereich geben wird. So verkehrt ein Ringbus von Mühlenbeck über Schildow, Glienicke und Schönfließ zurück nach Mühlenbeck. Damit ist nicht nur die optimale Anbindung der Mühlenbecker Schule für die Glieni-

cker Schüler gesichert, auch das Glienicker Gymnasium ist damit besser erreichbar.

Es erfüllt die Glienicker SPD mit Stolz, dass es uns gelungen ist, noch vor der Neuwahl der Gemeindevertretungen alle notwendigen Beschlüsse für die Entwicklung der Mühlenbecker Oberschule hin zu einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe zu fassen. Dieser neue Schulcampus ist ein wichtiger Meilenstein für die Sicherstellung der schulischen Versorgung, gerade auch unserer Glienicker Kinder.

P.S.: Nachdem mit dieser wichtigen Entscheidung zur Schulversorgung Fakten geschaffen werden konnten, wird sich voraussichtlich am 24. September, also noch vor der Kommunalwahl, die Gemeindevertretung hoffentlich auch abschließend mit dem Bau eines Seniorenpflegeheims an der Hauptstraße befassen. Ich hoffe inständig, dass es auch bei diesem Thema gelingen wird, endlich Nägel mit Köpfen zu machen. Nach der jahrelangen Diskussion wird es endlich Zeit, dieses Thema im Sinne unserer Senioren abzuschließen.

Was brauchen die älteren Bürger Glienickes wirklich?

von Eckart Damm (Die LINKE)

Die Errichtung eines Seniorenzentrums in Glienicke als eine notwendige Einrichtung wird seit Jahren in der Gemeindevertretung Glienickes diskutiert. Dazu wurden immer wieder Konzepte erarbeitet, geprüft und verworfen. Unbestritten ist, dass im steigenden Maße der Bedarf an moderner Altenbetreuung zunimmt. Dabei ist vor allem die Schaffung von Angeboten an altersgerechten Wohnungen und auch genügend Plätzen für betreutes Wohnen für unsere älteren Bürger notwendig.

Nachdem sich der bisherige Investor für das Grundstück neben der Kirche trotz mehrfacher Änderung des Konzeptes für eine solche Einrichtung zurückgezogen hat, wurde nun ein neuer Investor für den Bau gefunden, der mit einem zukünftigen Betreiber in Verhandlung steht. Leider zeichnet sich ab, dass das betreute Wohnen nicht mehr im Gespräch ist, sondern nur ein Pflegeheim mit rund 100 Betten errichtet werden soll. Das Angebot von Plätzen für betreutes Wohnen für Ältere, die trotz

Alter noch am Glienicker Leben teilnehmen wollen, wird damit nicht erweitert und der Bedarf an Betreuung für ältere Bürger Glienickes nicht berücksichtigt. Dieses gegenwärtige Konzept für die Zukunft wird besonders bei älteren Glienicker Einwohnern mit Sorge diskutiert.

Durch die Tätigkeit von Mitgliedern der Linkspartei beispielsweise im Seniorenclub ist uns bekannt, dass ältere Bürger ein selbst bestimmtes, würdevolles Leben auch im Alter führen möchten. Dazu gehören nicht nur

altersgerechte Wohnbedingungen, sondern auch betreutes Wohnen. Es müssen auch Voraussetzungen für die Beschäftigung kultureller oder handwerklicher Art geschaffen werden. Es ist nach unserer Auffassung zu vermeiden, unsere älteren Bürger vom gesellschaftlichen Leben auszusparen. Das zur Zeit vorliegende Konzept „Pflegeheim mit 100 Betten“ allein erfüllt diesen Anspruch keinesfalls!

In der letzten Sitzung der GVT vor der Sommerpause hat die Fraktion DIE LINKE trotz vorgenannter Bedenken der Konzeption zur Errichtung eines Pflegeheimes zugestimmt.

Wichtig war der Fraktion DIE LINKE, dass das Projekt nun endlich in die Wege geleitet wird und es nicht schon wieder Abstriche bei der Errichtung einer Einrichtung für unsere älteren Bürger gibt. Vieles ist auch noch nicht geklärt, bis hin zu den Pflegekostenbeiträgen, die von den Betroffenen für den Aufenthalt in der künftigen Pflegeeinrichtung zu zahlen sind. Dazu sind sicher noch umfangreiche Verhandlungen mit dem künftigen Betreiber erforderlich, damit auch für ältere Glienicker Bürger das Pflegeheim eine bezahlbare Heimstätte sein kann. DIE LINKE in Glienicke wird

sich jedoch unabhängig von dem Konzept des Pflegeheims dafür einsetzen, dass auch Möglichkeiten gefunden werden, mit denen der Bedarf an Plätzen für altersgerechtes und betreutes Wohnen für ältere Bürger in Glienicke gedeckt werden kann.

So hat die Partei DIE LINKE in Glienicke in ihrem jüngst verabschiedeten Wahlprogramm für die Kommunalwahlen am 28. September beschlossen, ein Seniorenzentrum mit einer modernen Altenbetreuung und betreutem Wohnen zu fordern. Dafür werden wir uns auch in der kommenden Wahlperiode einsetzen.

Generationen verbinden

von Peter Kimmel (CDU)

Generationen verbinden – das ist einer der Schwerpunkte des Wahlprogramms der Glienicker CDU. Dazu gehört für uns, trotz der großen Bedeutung jugendbezogener Themen – Schule, Sportplatz, Spielplätze und Jugendtreff/Jugendbus – die Bedürfnisse der Älteren nicht aus dem Blick zu verlieren. Mehr noch: Wir möchten Brücken schlagen zwischen den Generationen in Glienicke/Nordbahn, denn die jüngeren Generationen können durch das Wissen und die Lebenserfahrung der Älteren ungemein profitieren. Nicht zuletzt ist es auch die sozialpolitische Herausforderung der Zukunft, die Generationen zu verbinden und Senioren

am gesellschaftlichen Leben aktiv zu beteiligen.

Für ein Generationenzentrum

Bereits im Frühjahr hat die CDU in der GVT einen einstimmigen Beschluss für die Errichtung eines Generationenzentrums in Glienicke erreicht. Ausgangspunkt waren für uns die baulich wenig erfreuliche Unterbringung von Jugendklub und Seniorenklub. Im Mehrgenerationenzentrum sollen Jugend und Senioren ihre getrennten Treffpunkte haben – bei einer Spannweite vom Internetcafé bis zum Bridgekreis sind der Phantasie hier keine Grenzen gesetzt.

Das Zentrum wird aber gleichzeitig

die Möglichkeit generationenübergreifender Veranstaltungen unter einem Dach bieten. Wir werden künftig mehr Jugendliche und Senioren in Glienicke haben, denen ein attraktives Freizeitangebot in einem lebendigen Treff gemacht werden muss. Dabei sollen die Aktivitäten keineswegs alle gemeindlich

organisiert werden. Hier sind auch Vereine, private Arbeitsgruppen oder die VHS eingeladen, zu einem breiten Fächer an Veranstaltungen beizutragen.

Der Bürgermeister hat in der letzten GVT mitgeteilt, dass die Verwaltung noch in diesem Jahr erste Ergebnisse und Überlegungen zu etwaigen Standorten und denkbaren Konzeptionen vorlegen wird. Der Tenor war sehr positiv. Kurz: Glienicke/Nordbahn dürfte sich das Generationenzentrum als Geburtstagsgeschenk zum 600. Jubiläum machen.

Für einen Generationenplatz

Nicht so lange warten wollen wir freilich mit einem anderen Projekt: einem Generationenplatz. In anderen Gemeinden gibt es so etwas längst, beispielsweise auch in Berlin. Glücklicherweise bleiben die Senioren heute länger fit und aktiv, haben aber nicht unbedingt das Bedürfnis, Sport im Verein zu treiben. Die Antwort ist ein öffentlicher Fitnesspark oder „Trimm-Dich-Pfad“ im Freien mit Geräten, von denen viele spezifisch auf die Bedürfnisse Ältere zugeschnitten sind.

Auch solche Parcours wollen Begegnungsstätten für Jung und Alt sein. Und selbstverständlich können, wenn gewünscht, auch die Sportvereine eingebunden werden. Eine finnische Studie zeigt: 65 bis 81-Jährige nutzen solche Anlagen regelmäßig. Denkbare Standorte gibt es in Glien-



Die Busse sollen öfter fahren.

Foto: CDU Glienicke

cke mehrere – zumal ein Generationenplatz den Vorteil hat, für die Nachbarschaft nicht geräusch- oder anderweitig belästigend zu sein.

Für bessere Mobilität

Gerade das Thema Mobilität hat einen starken generationenübergreifenden Bezug. Aber Mobilität ist ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität. Und sie bedeutet nicht nur das Auto – denn die einen sind noch zu

jung, Auto zu fahren, manche Senioren fahren nicht mehr so gerne selbst, und wieder andere lassen das Auto gerne der Umwelt zuliebe schon mal in der Garage. Ganz zu schweigen von hohen Spritpreisen, die alle betreffen.

Dafür muss der öffentliche Personennahverkehr vernünftige Alternativen bieten. Deshalb arbeiten wir auf eine dichtere Vertaktung der Buslinien 107 und 809 hin. Das verlangt nicht zuletzt auch unser gemeinsa-

mer Schulstandort mit Mühlenbeck. Doch auch außerhalb der Stoßzeiten ist das wichtig – beispielsweise zum Einkaufen.

Alternativen zum Auto heißt aber außerdem: Fußgänger- und Radwege müssen nicht nur vorhanden, sondern auch in gutem Zustand und sicher nutzbar sein. Hier setzen wir eine der Prioritäten gemeindlicher Investitionen. Da gibt es noch viel zu tun.

Beharrlichkeit zahlt sich aus! – Neues zum Glienicker Seniorenpflegeheim

von Frank Schwerike (SPD)

Nirgendwo sind Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungsprozesse so stark eingebunden wie in der Kommunalpolitik. So ist es kein Geheimnis, dass die Glienicker SPD seit fünf Jahren für ein Seniorenpflegeheim im Ort kämpft. Darüber haben wir regelmäßig informiert.

Für eine ausgewogene soziale Infrastruktur ist aus Sicht der SPD ein Pflegeheim in Glienicke unerlässlich. Viele Senioren möchten in ihrem vertrauten Umfeld bleiben. Ebenso möchten viele Glienicker ihre Angehörigen (z.B. die Eltern) gerne in ihre Nähe holen und dann gut betreut wissen. Alter bedeutet nicht zwangsläufig auch Pflege, doch kann eine Pflegesituation bekanntermaßen jederzeit eintreten. Der Bedarf an Pflegeplätzen nimmt stetig zu!

Mit Nachdruck haben wir uns auch dafür eingesetzt, dass mit dem Erhalt des alten Festsaaes zugleich eine Begegnungsstätte und ein Veranstaltungsraum geschaffen wird. Nach

zähem Ringen und gegen heftigen Widerstand der Glienicker Bürgerliste (GBL), die noch 2007 gegen das Pflegeheim stimmte, begrüßt die SPD, dass jetzt in einer GVT-Sondersitzung der vom Architekten J. Bendik und den neuen Investoren präsentierte Entwurf für das neue „Pflegeheim am



Kirchplatz“ auf breite Zustimmung stieß:

82 Zimmer, voraussichtlich 100 Plätze – darunter Kurzzeit- und Urlaubspflegeplätze – sowie ein städtebaulich interessantes und sich in unser Ortszentrum gut einfügendes Gebäude geben Anlass zur Freude und begründen die Hoffnung der SPD, dass nun bald der Grundstein für dieses wichtige Projekt gelegt werden kann. Wegen schlechter Bausubstanz

ist zwar der alte Festsaal nicht zu erhalten, doch wird er originalgetreu wieder errichtet. Endlich scheint ein Schlusspunkt unter die jahrelange Diskussion um das Pflegeheim gesetzt werden zu können! Die endgültige Entscheidung für das „Pflegeheim am Kirchplatz“ wird wohl am 24. September fallen.

Während sich Teile der GBL mit dem Vorhaben an dem vorgesehenen Standort noch immer nicht anfreunden können und dabei verkennen wie wichtig eine Pflegeeinrichtung für Glienicke ist, wird die SPD geschlossen für die Realisierung stimmen. Obgleich bei der weiteren Planung z.B. noch die Schaffung ausreichender Parkflächen berücksichtigt werden muss, sind mit dem vorgestellten Entwurf jedenfalls die richtigen Zeichen gesetzt, die es nun politisch umzusetzen gilt. Das Pflegeheim stellt aus Sicht der Glienicker SPD an sich schon eine Bereicherung dar. Mit ihm werden darüber hinaus aber auch neue Arbeitsplätze in Glienicke entstehen.

Neuplanung des Pflegeheimes am Kirchplatz in Glienicke

von Dr. Peter Wanner

Die Sondersitzung der Gemeindevertretung am 16. Juli war von dem verständlichen Wunsch der Gemeindevertretung beseelt, endlich eine Entscheidung herbeizuführen, die es ermöglichen soll, das in Glienicke benötigte Pflegeheim zu bauen. Dabei kam auch zum Ausdruck, dass die zukünftigen Bewohner einen Platz in

unserer Ortsmitte haben und nicht irgendwo am Ortsrand untergebracht werden sollen. In der Marktwirtschaft ist es so, dass sich auch der Bau eines Pflegeheims für den Investor lohnen muss. Der Profit lässt sich dabei nur durch eine entsprechende Bettenzahl realisieren. Im konkreten Fall durch ein dreistöckiges Gebäude mit 100

Betten und einer Option zum Ausbau des Dachgeschosses mit weiteren Plätzen. Ein entsprechendes Haus kann auf der zur Verfügung stehenden Fläche gebaut werden, wenn der Bebauungsplan, wie vorgesehen, verändert, und die bestehende lockere Bebauung in unserer Ortsmitte aufgegeben wird.

Bei dieser Planung wird aber nicht berücksichtigt, dass die zukünftigen Bewohner nicht mehr in der Lage sein werden, das Grundstück selbstständig zu verlassen. Für einen Garten gibt es nämlich keinen Platz mehr und auch der als Atrium geplante Innenhof wird bei der für Glienicker Verhältnisse enormen Bauhöhe von 13 Metern ein Platz ohne Sonne sein. Die einzige Möglichkeit eines Spaziergangs bietet dann nur die baulich vorgeschriebene Umfahrung für die Feuerwehr. Unsere pflegebedürftigen Mitmenschen wollen wir nicht nur in unserer Mitte aufnehmen, sondern wir möchten auch sehen, dass sie im Alter einen würdigen Platz finden. Wer möchte der Auf-

fassung widersprechen, dass zu einem Pflegeheim ein Garten gehört, in dem man frische Luft atmen kann und der Natur nahe ist?

Wenn auf Grund des hohen Grundstückspreises in der Ortsmitte keine Lösung gefunden werden kann, die sowohl die Interessen des Investors als auch die Bedürfnissen der zukünftigen Bewohner befriedigt, muss eben ein anderes Grundstück anvisiert werden. Hierfür gibt es laut Aussagen von Gemeindevertretern geeignete Alternativen, welche auch die bei der jetzigen Planung aufgeworfene Parkplatzproblematik lösen würden. Auf dem Gelände sind lediglich zehn Stellplätze geplant, welche für Angestellte und

Besucher bei weitem nicht ausreichend sind und somit die umliegenden Straßen belasten würden.

Wir sollten unsere Gemeindevertreter, die sich wirklich gewissenhaft für eine Lösung der Pflegeheimproblematik einsetzen, nicht unter Zeitdruck setzen und für Entscheidungen plädieren lassen, die bei ihnen ein erhebliches „Grummeln im Bauch“ hervorrufen, denn schließlich möchte niemand für Bausünden verantwortlich sein.

Das Wohl unserer pflegebedürftigen Mitmenschen, zu welchen wir aller Wahrscheinlichkeit nach eines Tages selbst gehören werden und der ortsprägende Charakter des Kirchplatzes sollte es uns Wert sein.

Glienicke braucht eine bessere Politik

von Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL)

Generell funktioniert die Politik in Glienicke durchaus ordentlich. Die Bürgerbeteiligung läuft an und einige anfangs schwierige Projekte – ich denke da zum Beispiel an unser Gymnasium, den Sportplatz an der Bieselheide oder die Mühlenbecker Oberschule – entwickeln sich Erfolg versprechend. Unabhängig davon sind Defizite der Glienicker Politik nicht zu übersehen. An den folgenden Beispielen zeigt sich der Bedarf an einer besseren Politik – nicht alles kann die GBL auffangen.

Wir brauchen eine langfristige, konzeptionell orientierte Politik

Wenn die Parteifraktionen bei der Planung des Erweiterungspavillons der Grundschule den Antrag ablehnen, über die Notwendigkeit eines größeren Pavillons nachzudenken, und nur zwei Jahre später muss der Bau erweitert werden, so spiegelt das die kurzsichtige Politik der Parteien wider. Ein anderes Beispiel: Anfang des Jahres wurde in einer Arbeitsgruppe, zu der sogar ein kostenpflichtiger externer Fachmann hinzugezogen wurde, ein Spielplatzkonzept entwickelt. Doch noch während der Konzeptionsphase bringt die SPD den Vorschlag eines Abenteuerspielplatzes, ohne dass er in die Konzeptentwicklung einbezogen werden soll. Da sei die Frage gestattet, wofür

man dann überhaupt Konzeptplanung betreibt. Das nunmehr fertige Konzept ist aufgegliedert nach den Altersstufen kleiner als sechs Jahre, sechs bis zwölf Jahre und größer als zwölf Jahre. Darin ist der Bedarf an einem weiteren Spielplatz für die Jüngeren ausgewiesen, Bedarf an einem Abenteuerspielplatz oder Ähnlichem jedoch wird nicht erwähnt. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, betrachtet man die angrenzenden Waldareale um Glienicke, die sich bestens und ganz natürlich als Abenteuerspielplatz anbieten. Hatten das die Parteien geahnt? Wollten sie den Abenteuerspielplatz deswegen nicht den Sachkriterien eines neutralen Fachmanns aussetzen? Da wird ein Konzept entworfen, um eine Linie in die Politik zu bringen, und noch während der Entwicklung verfallen SPD und CDU/FDP wieder in ihren Wildwuchs des spontanen Aktionismus. Als drittes Beispiel sei an die Schwierigkeiten erinnert, die ProGymnasium und GBL mit ihrem Einsatz für das Gymnasium bei den genannten Parteien hatten.

Wir brauchen eine Politik, die sich am Wohl Glienickes orientiert statt am Kampf gegen die anderen Fraktionen

Bei der Diskussion in der GVT um den Abenteuerspielplatz meinte Elke

Bär (Die Linke) in Richtung der Antragsteller SPD und CDU/FDP: „Wir sind uns doch völlig im Klaren, dass Sie diesen Antrag abgelehnt hätten, wenn er von der GBL gekommen wäre“. Ihr widersprach niemand. Das zeigt die Einstellung der angesprochenen Parteien. Die Qualität eines Antrags wird von ihnen nicht am Wohl für Glienicke bemessen, etwa ob Glienicke so einen Spielplatz braucht oder nicht, sondern daran, von wem der Antrag kommt, sprich ob er Imagepunkte bringt. Und wenn, wie oben dargestellt, das Nachdenken über die erforderliche Größe des Pavillons der Grundschulerweiterung abgelehnt wird, nur weil der Antrag von der GBL kommt, zeugt das von einer parteifixierten Borniertheit, die Glienicke am Ende auch noch Geld kostet. Extrem war die Beratung der Archivsatzung: Da hatte der CDU-Fraktionsvorsitzende die GBL gebeten, an Stelle der CDU eine erneute Beratung der Satzung zu beantragen, weil er selbst in der betreffenden Sitzung nicht dabei war und sein Stellvertreter die Beratung nicht ohne Gesichtsverlust beantragen konnte. Die GBL stellte also den Antrag, um der CDU zu helfen. Und dann rasteten die Klappen der CDU/FDP ein und sie lehnte ihr eigenes Anliegen ab, nur weil der Antrag von der GBL kam.

Wir brauchen eine solide Haushaltspolitik mit Augenmaß

Glienicke hat mit dem Bau von Schulen, Kitas, der Rathausenerweiterung und dem Sportplatz einige dringende größere Baumaßnahmen angepackt. Sie sind alle solide finanzierbar. Nur auf dieser Grundlage hat zum Beispiel die GBL ihren früheren Widerstand gegen die Rathausenerneuerung – mit so abenteuerlichen SPD-Vorschlägen wie Rathaus verkaufen und zu-

rückleasen – aufgegeben. Jetzt wird der Bau von Kegelbahn und Schießanlage unvorhergesehen deutlich teurer, was zwar sehr ärgerlich ist, aber doch ganze 0,5 Prozent des Haushalts ausmacht, und schon will die CDU/FDP den ganzen Rathausbau oder die Gestaltung der Bürgerpark-Zuwegung verschieben. Wo bleibt da der Sinn für Proportionen? Beim Abenteuerspielplatz hingegen, der mit fünf Stellen(!) wirklich hohe dauerhafte Personalkos-

ten mit sich brächte, drängen SPD und CDU/FDP darauf, das Projekt unter Ausschluss der Kostenfrage zu beraten. Und noch bevor klar ist, ob der Spielplatz machbar ist und wir ihn uns überhaupt leisten können oder wollen, schlägt die SPD vor, schon einmal im Nachtragshaushalt Mittel für die Bäumung des Geländes vom Unterholz einzustellen. Das ist kein ernsthafter Umgang mit den Gemeindefinanzen, sondern Abenteuer-Politik.

Erweiterungsbau für unseren Hort und unsere Schule

von Thomas Fellerhoff (SPD)

Fast 300 Kinder werden in unserem Hort mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 betreut. Fast 300 Kinder, die spielen, basteln, toben und lernen wollen. Fast 300 Kinder, die ihren Raum brauchen, um sich entfalten zu können.

Bei trockenem Wetter steht ihnen der Schulhof als Freifläche zur Verfügung, aber im Winter oder bei Regen wird es eng in unserem Hort. Die Grundschule kann nicht beliebig Räume abgeben, weil sie immer noch wächst. Zwar wurde in diesem Sommer der Pavillonbau hinter der Schulmensa um drei Klassenräume erweitert, damit die räumliche Grundversorgung der Grundschule in diesem Schuljahr erst einmal gesichert ist, aber für den ebenfalls expandierenden Hort wird es sehr eng.

Es kommt Jahr für Jahr zu Treffen zwischen Verwaltung, Schulleitung und Hortleitung, in denen die vorhandenen Räume zwischen Schule und Hort aufgeteilt werden. Die bei diesen Treffen vereinbarte Doppelnutzung von Räumen durch Schule

und Hort ist bei Fachräumen (Lehrküche, Werkraum, Musikraum) sinnvoll, bei Räumen, die vormittags als Klassenzimmer und nachmittags als Hortraum genutzt werden sollen, funktioniert dieses in einem für Hort und Schule unbefriedigendem Maß.

Die ständige Raumknappheit der Schule und des Hortes ist nicht zufriedenstellend. Der Grundschule müssen mehr Räume für Teilungsunterricht zu Verfügung stehen, um den unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten der Schüler und Schülerinnen gerecht zu werden und die Kinder optimal fördern zu können. Auch vernünftige Lehrerarbeitsplätze fehlen in unserem Schulgebäude. Weiterhin braucht die Grundschule dringend einen Computerarbeitsraum mit einer ausreichenden Anzahl von Computerarbeitsplätzen für eine Klasse. Dieser Raum könnte dann ebenfalls wieder nachmittags vom Hort mitgenutzt werden.

Die Glienicker SPD hat sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt und wird sich als Ergebnis dieser Dis-

kussionen für einen Erweiterungsbau für unseren Hort in der nächsten Legislaturperiode einsetzen. Dieses neue Gebäude könnte parallel zur Zufahrt zum Gesamtschulparkplatz angeordnet werden, so dass ein U-förmig geschlossener Hof für den Hort entsteht. Durch diesen von uns vorgeschlagenen Erweiterungsbau würden dem Hort und der Grundschule dauerhaft nicht nur ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, sondern Hort als auch Grundschule hätten endlich verlässliche und planbare Bereiche. Auch für die mittlerweile sehr beengten Räumlichkeiten der Kinder- und Jugendbibliothek könnte damit eine neue Lösung entwickelt werden.

Grundschule und Hort haben sich in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet. Zur Unterstützung dieser Arbeit für die Ausbildung, Erziehung und Betreuung sind wir es unseren Kindern schuldig, eine den hohen Anforderungen angemessene dauerhafte räumliche Ausstattung zur Verfügung zu stellen.

Für ein Ideen- und Beschwerdemanagement im Rathaus Wo drückt der Schuh?

von Dr. Ulrich Stempel (CDU)

Das Klischee ärmelschonertragender, federkielkratzender Beamter beschreibt längst nicht mehr die Realität einer kommunalen Verwaltung und schon gar nicht der in Glienicke/Nordbahn. Dennoch erreichen uns bei der CDU immer wieder Klagen von Bürgerinnen und Bürgern:

Die Bearbeitung und Beantwortung von Anliegen im Rathaus dauere zu lange, die Zuständigen seien schlecht erreichbar, oder man werde telefonisch von einem Bearbeiter „zuständigkeithalber“ zu anderen weitergeleitet.

Als Mitarbeiter einer großen Ver-

waltung weiß ich: Oft genug gibt es dafür gute Gründe. Aber als Bürger weiß ich auch: Wenn mir die nicht nachvollziehbar und zeitnah mitgeteilt werden, fehlt es mir an Verständnis und Unmut ist die Folge.

Aber auch der umgekehrte, positive Fall tritt immer wieder ein: Die

Bürgerinnen und Bürger haben eine Idee, einen Hinweis oder eine Schadensmeldung, gelegentlich auch Lob, die sie der Verwaltung mitteilen möchten, kennen aber den richtigen Ansprechpartner nicht. Mit anderen Worten: Das eigentliche Problem ist

nur zu oft nicht die Arbeit der Verwaltung, sondern ein fehlendes Bindeglied zu den Bürgerinnen und Bürgern.

Was ist zu tun? Die CDU wird in der GVT einen Antrag einbringen für ein zentrales „Ideen- und Beschwer-

demanagement“ im Rathaus, angesiedelt unmittelbar beim Bürgermeister. Gemeint ist damit eine Anlaufstelle, die für den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zuständig ist – telefonisch, online oder auch persönlich.

Ein solches Ideen- und Beschwerdemanagement, in mehreren deutschen Kommunen wird es bereits praktiziert, garantiert den Bürgerinnen und Bürgern: Innerhalb einer bestimmten Frist – zum Beispiel sieben Tage – kommt eine Antwort und ein Lösungsangebot. Statt von Sachbearbeiter zu Sachbearbeiter zu leiten, übernimmt das Ideen- und Beschwerdemanagement die Bündelung der Antwort. Sinnvoll ist, hier stets denselben Ansprechpartner zu haben.

Dieser Ansatz einer modernen, dienstleistungsorientierten Verwaltung, nützt beiden Seiten. Auch wenn die Personaldecke der Verwaltung „auf Kante genäht“ ist – es wäre die Anstrengung wert.



Für einen noch besseren Draht zur Verwaltung.

Foto: CDU Gliencke

Bildungsminister Holger Rupprecht vor Ort

Kein Drumherumreden – Bildungspolitik ganz hautnah!

von Frank Schwerike (SPD)

Auf Einladung der vier SPD-Ortsvereine im S-Bahn-Bereich Gliencke/Nordbahn, Mühlenbecker Land, Birkenwerder sowie Hohen Neuendorf hatten mehr als einhundert Eltern, Lehrer, Erzieher sowie Hort- und Schulleiter am 2. Juli die Gelegenheit, mit dem Brandenburger Bildungsminister Holger Rupprecht (SPD) im Schildower Bürgersaal ins Gespräch zu kommen.

Vor Beginn der Diskussionsveranstaltung schilderte Rupprecht zunächst die Gesamtsituation im Land Brandenburg, die mit keinem anderen Bundesland vergleichbar ist: Während aufgrund stetig sinkender Schülerzahlen im Norden des Landes einige Schulen geschlossen werden mussten und andere um ihr Überleben kämpften, neh-

me die Bevölkerung im so genannten „Berliner Speckgürtel“ rapide zu. Die dort kontinuierlich wachsenden Schülerzahlen machten den Ausbau vorhandener Schulen sowie den Bau neuer Schulen erforderlich, um eine angemessene schulische Versorgung zu gewährleisten.



Foto: SPD Gliencke

Ein für Schüler und Lehrer gleichermaßen attraktives Schulangebot sei oberstes Gebot. Zudem müsse sich das Land Brandenburg

für den unweigerlich zu erwartenden Wettbewerb zwischen den Bundesländern um die besten Lehrer rüsten, so Holger Rupprecht. Ein Abwerben von Lehrern sei zu befürchten. Das Land sei hier gefordert, eigene Anreize zu schaffen, um die Abwanderung von Lehrkräften in andere Bundesländer zu verhindern.

In der nachfolgenden Diskussion stand dann natürlich die Schulentwicklung in den S-Bahn-Gemeinden im Vordergrund. Rupprecht – selbst 13 Jahre Schulleiter in Potsdam – zeigte sich hier gut informiert und den vorgetragenen Sorgen und Nöten sehr aufgeschlossen. Man müsse aber auch ehrlich sein und sagen, was machbar ist und was nicht. Nicht alle Forderungen seien sofort umsetzbar, die finanziellen Spielräume begrenzt. So wünschenswert eine bessere Schulversorgung sei, könne nicht überall ad hoc etwas zur Verbesserung getan werden. Das müsse man auch offen aussprechen.

Von der personellen Situation an der Gliencker Grundschule, der Länge der Schulwege am Beispiel Bergfelde über die Wertigkeit von Vergleichsarbeiten und die Kriterien für die Schulnoten (siehe hierzu auch den folgenden Artikel) – die meisten Fragen konnten vom Bildungsminister konkret beantwortet werden. Rupprecht teilte den Anwesenden mit, dass die seit März dieses Jahres freie Rektoren-

stelle an der Glienicker Grundschule unmittelbar nach den Sommerferien wieder besetzt sein wird. Befristete Lehrerstellen würden verlängert oder in feste Anstellungen umgewandelt.

Er begrüßte, dass die Gemeinde bereits durch die Aufstockung des Pavillons der Tatsache Rechnung getragen habe, dass insgesamt fast 700 Kinder die Glienicker Grundschule ab dem neuen Schuljahr besuchen wer-

den. Den Ausbau der derzeitigen Oberschule in Mühlenbeck zur Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe hielt der Bildungsminister für den richtigen Weg und unterstrich damit die Auffassung des Vorsitzenden der Glienicker SPD, dass der Zugang zu guter Schulbildung unabhängig vom Geldbeutel der Eltern zu ermöglichen ist. Die von verschiedenen Teilnehmern geäußerte Kritik am Schulent-

wicklungsplan nahm der Bildungsminister auf und sicherte eine Überprüfung zu.

Am Ende dieses informativen Abends hatte man nach gut zweistündiger Diskussion den Eindruck gewonnen, Bildungspolitik einmal hautnah erleben zu dürfen. Ehrliche Antworten und die sympathische Offenheit des Bildungsministers trugen hierzu ohne Zweifel bei.

Gleichberechtigung für die Glienicker Grundschüler

von Stefanie Julier (SPD)

Im Land Brandenburg existiert eine Verwaltungsvorschrift, der zufolge die Schulnote eins an unterschiedlichen Schulen nach unterschiedlichen Kriterien vergeben werden kann. So kann die Note eins bei einem Zielerreichungsgrad ab 96 Prozent bereits erteilt werden, viele Schulen nutzen diesen Spielraum auch gern aus.

Nicht so die Glienicker Grundschule! Hier hat man den Anspruch, dass nur einhundert Prozent die Note eins rechtfertigen. Trotz wiederholter Thematisierung in den Gremien der Schule – das nächste Mal mit Beginn des neuen Schuljahres – konnten die Eltern in der Vergangenheit keine Anpassung nach unten wie an anderen Schulen im näheren Umkreis erreichen. Dies kann für die Sechstklässer unserer Grundschule beim Übergang ins Gymnasium – und somit für das weitere Leben – verheerende Folgen

haben. Die Summe der Noten in den Fächern Mathematik, Deutsch und der ersten Fremdsprache darf zum Übergang ins Gymnasium nicht größer als sieben sein.

Diese Benachteiligung unserer Grundschüler gegenüber den Kindern anderer Schulen wollen wir so nicht hinnehmen und akzeptieren. Daher wurde dieses Thema bei dem Diskussionsabend mit unserem Bildungsminister Holger Rupprecht am 2. Juli in Schildow ebenfalls angesprochen. Er hat versprochen, sich der Problematik kurzfristig anzunehmen und sich für eine einheitliche Notengebung einzusetzen. Dann wäre ein wichtiges Ziel für unsere Kinder bereits erreicht!

Geringere Wertung der Vergleichsarbeiten in den sechsten Klassen

Im ersten Halbjahr der sechsten

Klasse werden zentrale Vergleichsarbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik geschrieben. Diese flossen bislang zu 40 Prozent in die Halbjahresnoten mit ein, welche wiederum maßgeblich für den Übergang in eine weiterführende Schule sind. Diese 40 Prozent erscheinen uns deutlich zu hoch, zumal jeder Schüler einmal einen schlechten Tag haben kann. Bei der bereits oben erwähnten Veranstaltung konnte unser Bildungsminister auf unsere Frage nach der zukünftigen Bewertung der Vergleichsarbeiten mitteilen, dass der Wert zum nächsten Schuljahr deutlich gesenkt wird. Davon werden dann bereits die Schüler profitieren, die jetzt in die sechste Klasse kommen. Auch das lässt erkennen, dass wir in der Schulpolitik auf dem richtigen Weg sind – obgleich auch weiterhin viel Handlungsbedarf besteht.

Ein Abenteuer(spiel)platz in der Entstehung

von Kathrin Kröger (SPD)

Der Einladung der SPD-Glienicke zur Bürgerbeteiligung an der Kommunalpolitik und Gestaltung folgten am 15. Juli circa 30 Einwohner aus Glienicke, um das Konzept des Abenteuer(spiel)platzes vorgestellt zu bekommen. Die SPD hob hervor, dass eine Spielflächenanalyse ergeben hat: *Es fehlt an Spielfläche für die Altersgruppe der 6- bis 13-jährigen Kinder!*

Die Eröffnung eines Abenteuer(spiel)platzes unter Leitung der Pfadfinder im Mühlenbecker Land e.V. auf dem Grundstück in der Karl-Lieb-



knecht-Straße 119/120 würde diese Lücke in Glienicke schließen. Das etwa 2400 Quadratmeter große Areal bietet unseren Kindern alle Möglichkeiten des freien Spiels, unter ständiger Betreuung.

Das Konzept der Pfadfinder sieht auf dem eingezäunten Grundstück eine Arbeit mit den Kindern unter Berücksichtigung der fünf Elemente Wasser, Holz, Feuer, Erde und Metall vor. Der Platz wird allgemeine Öffnungszeiten an den Wochentagen am Nachmittag und ausschließliche Öffnungszeiten für die Pfadfinder ha-

ben. Der Abenteuer(spiel)platz soll ein Lern- und Erfahrungsfeld im handwerklich-praktischen Bereich, aber ebenso im sozialen Miteinander sein. Es geht ums Tun, nicht um perfekte Ergebnisse, um Kreativität und Freude am Experiment und um das Ausloten der eigenen Grenzen.

Die in der Informations- und Diskussionsveranstaltung aufkommen- den Fragen zu Parkmöglichkeiten (es sind sieben Parkplätze direkt an der Karl-Liebknecht-Straße vorhanden), Lärmbelästigung (geregelter Öffnungszeiten, keine Musikbeschal-

lung), Finanzierung (Fördergelder, Gemeinde, Elternbeiträge und Sponsoren) – all dies und mehr wurde diskutiert und teilweise geklärt! Da aber derzeit noch die Bauvoranfrage beim Landkreis Oberhavel als zuständige Genehmigungsbehörde für den Abenteuer(spiel)platz bearbeitet wird, ist diese Informations- und Diskussionsveranstaltung eine erste sehr frühzeitige Bürgerbeteiligung. Die Pfadfinder wie auch die einladende Glienicker SPD sagten zu, dass es eine Fortsetzungsveranstaltung geben wird.

EU-Osterweiterung: Was geht uns das an?

von Oliver Tusche (CDU)

Glienicke/Nordbahn liegt kaum sechzig Kilometer von der Grenze zu Polen, einem der neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU). Deutschlands Exporte nach Polen sind größer als in die VR China, immer mehr Brandenburgerinnen und Brandenburger finden Arbeit jenseits von Oder und Neiße.

Kein Wunder, dass die Frage nach der Osterweiterung und ihrer Bedeutung für Deutschland und Brandenburg zahlreiche Interessierte zum fünften Gespräch am Kamin ins Vitadeum zog. Gemeinsam eingeladen hatten die Mittelstandsvereinigung der Glienicker CDU, der CDU-Ortsverband, der Gewerbeverein sowie Clubleiter Oliver Tusche als Gastgeber.

Als Gesprächspartner standen den Gästen mit unserem Europaabgeordneten Dr. Christian Ehler (CDU) und dem Bundestagsabgeordneten Karl-Georg Wellmann (CDU) zwei ausgewiesene Sachkenner zur Verfügung. So fand dieses Gespräch auf hohem politischem Niveau statt. Es war erfrischend, dass beide Politiker eindeutige Positionen bezogen.

Nach der Klärung der Grundlagen durch die Podiumsteilnehmer – wer ist der EU beigetreten, mit welchen Rechten und Pflichten, die Freizügigkeit aufgrund des Schengener Abkommens sowie der gemeinsame Euro – entwickelte sich schnell eine angeregte Diskussion mit dem Publikum. Weitgehende Einigkeit bestand in der Überzeugung, dass Deutsch-

land seinen Wohlstand natürlich auch der Europäischen Union und nicht zuletzt dem Euro verdankt. Die wachsenden Exportchancen wiegen die Verlagerung von Arbeitsplätzen in angebliche Billiglohnländer nicht nur auf, sondern schaffen sogar eine große Anzahl neuer Beschäftigungsverhältnisse in Deutschland.

Die Skepsis gegenüber dem Lissabonner Vertragsentwurf, leider auch in Deutschland, wurde genauso diskutiert und bewertet wie die Möglichkeit der Schaffung gleicher Lebensverhältnisse in der EU. Das wird mit einem stetigen Anwachsen der Gemeinschaft natürlich immer schwieriger, ist aber nicht unbedingt negativ. Bayern hat auch andere Lebensverhältnisse als Brandenburg!

Auch „heiße Kartoffeln“ wurden angepackt: Rund um Deutschland werden neue Kernkraftwerke errichtet, nicht zuletzt unter dem Vorzeichen des Klimaschutzes. In Deutschland erkennen mittlerweile auch Grüne und Sozialdemokraten, dass der gleichzeitige Ausstieg aus Kohle und Kernkraft nicht darstellbar ist: weder unter Umweltgesichtspunkten noch unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit mit bezahlbarer Energie. Ein Reizthema, das nicht an einem Abend ausdiskutiert werden kann.

Die Perspektiven für die Zukunft – nicht nur der EU – wurden dann im Foyer des Vitadeums bei einer Erfrischung noch lange in formloserem Rahmen weiter diskutiert.



Christian Ehler (MdEP, 1.v.l.) und Karl-Georg Wellmann (MdB, 4.v.l.) diskutierten nach dem Kamingespräch noch in informellem Rahmen weiter.

Foto: CDU Glienicke

Homepage ausgezeichnet

von Uwe Kröger (SPD)

Der Internetauftritt der SPD Glienicke/Nordbahn erhielt eine hohe Auszeichnung für die Neugestaltung ihrer Homepage. Vergeben wurde der Preis „WebSozi-Seite des Monats August 2008“ von den WebSozis, einem Zusammenschluss von mittlerweile 2000 Webmastern aus den Reihen der SPD, SP und SPÖ. Zu erreichen unter www.websozis.de. Ausschlaggebend für die Juroren waren die sachgerechte Bürgerinformation, die Benutzerfreundlichkeit und Aktualität. Lesen Sie hier die Laudatio, anlässlich der Prämierung „WebSozi-Seite des Monats 2008“:

„Gemeinsam für Glienicke“

„Unter diesem Motto steht sowohl die Arbeit, als auch die Homepage der Sozialdemokraten aus Glienicke/Nordbahn. Unter www.spd-glienicke.de erwartet den Besucher ein Internetauftritt, der Maßstäbe setzt. Realisiert wurde diese von Grund auf

neu gestaltete Homepage mit Hilfe des WebSoziCMS, einem Teil des Angebots auf dem SoziServer (www.soziserver.de) der WebSozis (www.websozis.de). Webmaster Uwe Kröger fasste mit tatkräftiger Unterstützung von Uwe Klein alles Interessante über die Arbeit der SPD in Glienicke/Nordbahn zusammen.

Im Vordergrund steht die sachgerechte Bürgerinformation. Im Rahmen der Ausgestaltung als benutzerfreundliche Bürgerplattform möchte die Glienicker SPD schließlich mit ihrer Homepage einen regen Austausch mit den Glienickerinnen und Glienickern ermöglichen. Neben aktuellen Informationen aus der Bundes- und Landespolitik stehen natürlich Glienicker Themen im Vordergrund. Die Seite gibt einen Überblick über die Strukturen der Glienicker Sozialdemokraten, benennt Ansprechpartner und informiert über die Aktivitäten vor Ort

sowie die Arbeit der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung. Mit allen Verantwortlichen und Mandatsträgern der SPD kann hier Kontakt aufgenommen werden. Gleiches gilt im Hinblick auf die in diesem Jahr bevorstehenden Kommunalwahlen für alle Kandidatinnen und Kandidaten der Glienicker SPD, denen eine eigene Rubrik gewidmet ist. Besonders hervorzuheben ist die Rubrik zur Ortsgeschichte die vom Glienicker Ortschronisten Joachim Kullmann beigesteuert wurde und einen Abriss der Geschichte Glienickes skizziert.

Der positive Gesamteindruck dieses informativen Internetauftrittes hat die WebSozis (www.websozis.de) veranlasst, den Internetauftritt der SPD Glienicke/Nordbahn – <http://www.spd-glienicke.de> – als WebSozi-Seite des Monats August 2008 auszuzeichnen.“



Für bessere Radwege in Glienicke

von Achim Bösel (SPD)

Die Verkehrssituation in unserer Gemeinde wird viel diskutiert. Dabei richte ich mein Augenmerk auf die Radfahrer! Diese sind nach dem morgendlichen Abfluss der Kraftfahrzeuge in der Gemeinde dominierend, Glienicke ist schon fast eine „Radfahrergemeinde“. In vielen Straßen ist diese umweltschonende Fortbewegung problemlos, jedoch haben wir noch einige Verkehrsachsen, die dem Radfahrer mit der

Großsteinbepflasterung Erhebliches abverlangen. Zahnersatzträger könnten nach einigen hundert Metern dieser Holperstrecken (zum Beispiel Leipziger Straße, Beethovenstraße) einen „verkniffenen“ Gesichtsausdruck bekommen und Kindern könnte die morgendliche Milch sich dabei zur Butterkugel wandeln.

Mein Vorschlag wäre eine seitliche Auspflasterung mit harmonisch

sich einfügenden, ebenen Betonsteinen. Asphalt sehe ich als die schlechteste Lösung an. Eine saubere Pflasterung würde jedoch der Gemeinde und ihren Radfahrern und Radfahrerinnen hilfreich sein. Eine Machbarkeit und somit die Finanzierbarkeit muss selbstverständlich geprüft werden und eine gleichzeitige Anlegung von Parkbuchten wäre als flankierende Maßnahme unabdingbar.

Kein Wahlkampf durch Sportverein

von Jörg Flöge (Vorstand SV Glienicke)

Der Vorstand des SV Glienicke möchte auf diesem Wege mitteilen, das er bei den kommenden Kommunalwahlen für keine Partei Wahlkampf macht. Wir freuen uns, dass in den letzten Jahren ein sehr gutes Klima für den Glienicker Sport entstanden ist.

Dafür danken wir allen Mitglie-

dern der GVT, sowie der Verwaltung und den politischen Entscheidungsträgern.

Wir hoffen, dass dieses Bekenntnis für den Sport in Glienicke in den nächsten Jahren erhalten bleibt. Der in der letzten Ausgabe des „Glienicker Kurier“ veröffentlichte Artikel von Georg Tölle ist ein privat veröf-

fentlichter Leserbrief, der die seit 1989 hier herrschende Pressefreiheit ausdrückt. Wir denken, dass jeder Glienicker, der das politische Geschehen verfolgt, sehr gut beurteilen kann, was die einzelnen Fraktionen in den letzten Jahren für den Sport und die Entwicklung der Gemeinde Glienicke getan haben.

Wahlvertuschung nach Druck aus dem Innenministerium beendet

von Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL)

Im März-Kurier berichtete ich, wie die Glienicker Parteifractionen und Verwaltung die Ungültigkeit einer internen GVT-Wahl vertuschten. Reaktion von Parteien und Verwaltung auf den Artikel: Null. Man wollte die Sache unbedingt unter dem Teppich halten.

Die daraufhin von uns wegen der Vertuschung angeschriebene Kommunalaufsicht (die Aufsichtsbehörde des Landkreises) antwortete ausweichend. Darauf wandten wir uns an die Aufsichtsbehörde des Landes, das Innenministerium, denn Verschweigen von Wahlergebnissen geht an Grundfragen der Demokratie. Dort reagierte man. Jetzt endlich musste das Protokoll der Sitzung vom 28.11.2007 dahingehend ergänzt werden, dass die Wahl auf der davor liegenden GVT vom 26.9.2007 ungültig war.

Der dafür von der Verwaltung vorgelegte Korrekturvorschlag hatte es allerdings in sich: „Die Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn nimmt zur Kenntnis, dass die in der 31. Sitzung erfolgte Wahl des 1. Stellvertreters des Vorsitzenden nicht den Vorgaben der Hauptsatzung (§8) entsprochen hat. Die Gemeindevertretung verständigt sich jedoch darauf, dass

das Wahlergebnis als solches akzeptiert und auf ein erneutes Wahlverfahren verzichtet wird“. Sprich, die Wahl war zwar ungültig, aber wir behandeln sie wie gültig. Und welcher normale Bürger wird aus „nicht den Vorgaben der Hauptsatzung (§8) entsprochen“ ablesen, dass die Wahl schlicht ungültig war? Dass die Wahl den landesweit verbindlichen Regelungen widersprochen hatte, wird nicht erwähnt.

Dazu erklärte die GBL, sie sei nicht bereit, die Ungültigkeit einer Wahl zu missachten. Dem schloss sich keine Partei an! Doch war die Sache angesichts der Vorgaben aus dem Ministerium eindeutig. Man einigte sich schließlich darauf, den zweiten Satz des Vorschlags zu streichen, das heißt die Ungültigkeit wird anerkannt, wir haben wieder den vorherigen Zustand. Es bleiben im Protokoll die großen Worte bei der Wahl, die zeigen, dass es dabei nur gegen die GBL ging, und jetzt das schmallippige Bekenntnis, dass die Wahl nicht „der Hauptsatzung entsprochen“ hat.

Warum schaffen es unsere Parteien nicht, einen Fehler, den sie begangen haben, auch offen wie aufrechte Menschen als Fehler zuzugeben? Ehrlichkeit schändet nicht. Dieses ver-

quere Lavieren ist doch genau das, was die Bürger zunehmend frustriert. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Klein verstieg sich sogar so weit, die Geschichte nur noch als Wahlkampf anzusehen. Doch es waren die Parteien einschließlich seiner SPD, die die Anerkennung der Ungültigkeit der Wahl bis jetzt verzögert hatten. Man hätte im November umgehend erneut wählen können. Anscheinend fehlt das Gespür, dass Ehrlichkeit vor dem Bürger nicht Wahlkampf ist, sondern eine absolute Verpflichtung der gewählten Gemeindevertreter.

Bei der Diskussion um Wahlautomaten hatten CDU/FDP und Linke die Automaten mit skrupulösen, durchaus erwägenswerten Bedenken zu Betrugsmöglichkeiten abgelehnt. Wie passt ihr Verhalten zu den damaligen Äußerungen? Theorie und Praxis.

Was hier geschehen ist, ist beschämend. Derartiges gab es in der vorherigen Legislaturperiode nicht und man kann nur wünschen, dass es das in der nächsten auch nicht gibt. So etwas entsteht, wenn für Parteien der Kampf gegen andere Fraktionen statt des Agierens für Glienicke zum bestimmenden Politikfaktor wird. „Difficile est satiram non scribere“ oder manchmal übertrifft die Realität jede Satire.

Sport in Glienicke

Sportlicher Glanzpunkt

von Ivonne Pelz

Schon am Mittag des 12. Juli hatten sich rund 150 Zuschauer in die Dreifeldhalle einladen lassen. Grund war das vom Sportverein Glienicke ausgerichtete jährliche Familiensportfest. Schon von Beginn an gab es ein Highlight nach dem anderen zu sehen und zu bestaunen. Den Auftakt bildeten, nach einer Begrüßung durch die Vereinsvorsitzende Sabine Krüger, die Cheerleader des Hortes „Coole Kids“, die mit ihrer rhythmischen Vorführung begeistern konnten. Die Choreografien der Mobilen Tanzschule I.D.E.A. unter der Leitung von Riccy Gaffling-Moustache ani-

mierten einige sogar zum Mittanzen.

Im Mittelpunkt des bunten Festes stand in diesem Jahr ein Volleyball-Turnier. Bevor dieses aber starten konnte, gab es noch einen Höhepunkt an anderer Sportstätte zu absolvieren: Nach dem Umbau der Außen-sportanlage neben der Dreifeldhalle durfte das Kleinspielfeld mit neuem Kunstrasenbelag endlich eröffnet werden – ein Anlass, den der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Martin Beyer, und Bürgermeister Joachim Bienert ebenso genossen wie die Aktiven des größten Glienicker Sportvereins. Gemeinsam mit Sabine Krüger



Freude am Kicken auf dem neuen Platz: Hier in rot die F-Jugend des SV gegen die Mädchenmannschaft der Grundschule.

und Fußball-Abteilungsleiter Rainer Klein übernahmen sie die ehrenvolle Aufgabe, das rote Band zu durchschneiden. Der Platz soll die Grundla-

ge für die wenige Wochen alte Fußballsaison 2008/09 bilden, die in diesem Jahr erstmals auch mit Glienicker Beteiligung begann.

Dann endlich durften sich die Volleyballer ihre ersten Punkte erobern. Am Start waren allerdings nicht die Profis vom Verein, sondern Teams anderer Abteilungen des SV und Gastmannschaften. Dazu zählten Pro Gesundheitssport, die Sektionen Badminton, Tischtennis, Sportschießen und Kegeln sowie das Team von der St. Elisabeth Diakonie, dem Sponsor der ersten Volleyball-Damen-Mannschaft des SV. Die Fußballer konnten gleich mit zwei Teams aufwarten. Schon im Vorfeld hatten die Volleyball-Trainerinnen Sabine Krüger und Marina Feller mit einigen der hoch Motivierten fleißig für den gro-



Hilfe beim Zerschneiden des roten Bandes gibt es für Martin Beyer, Sabine Krüger, Joachim Bienert und Rainer Klein (v.l.) von Fußball-Nachwuchs Anton Sauer und Maximilian Seel.



Kinderfitness getestet: Standhochsprung mit Joachim Floericke

ßen Tag geübt. „Es war toll zu beobachten, wie sich einige verbessert haben“, resümierte die Vereinsvorsitzende im Anschluss an den Wettkampf. Lediglich die gemeldete Feuerwehrtruppe war nicht zum Turnier angetreten. Damit dieses dennoch wie geplant beginnen konnte, fanden sich kurzerhand einzelne Gäste, unter ihnen letztlich auch ein Feuerwehrkamerad, zu einer Ersatzmannschaft zusammen, die es bis ins Finale schaffte. Hier stand die Feuerwehr-Aushilfe der zweiten Fußballmannschaft gegenüber und konnte sogar

den Turniersieg für sich entscheiden. Eines der spannendsten Spiele im Tagesverlauf war wohl der Kampf um Platz drei der Teams Badminton gegen Sportschießen. Das Ende der regulären Spielzeit nämlich hatte ein Unentschieden gebracht, der nächste Punktgewinn sollte das Ergebnis bringen. Mit einer platzierten Aufgabe erkämpften sich die Sportschützen schließlich den Bronzetitel. Vor der Siegerehrung stellte noch der befreundete Judo-Club Samura aus Oranienburg mit einer kleinen Vorführung sein Können unter Beweis.

Parallel weihten die jungen Kicker das frisch eröffnete Spielfeld ein. Im nahezu vereinsinternen Fußballturnier – einzige Gastmannschaft waren die Fußballmädels der Grundschule – ging es ausgesprochen fröhlich zu. Bei den Minis, die sich in eine „spanische“ und eine „brasilianische“ Mannschaft geteilt hatten, gewann „Spanien“ mit einem knappen 1:0. Die F-Jugend trat gegen die Mädchen der Grundschule an. Die Teams trennten sich mit einem unentschiedenen 1:1. In zwei Gruppen teilten sich auch die E-Jugend-Kicker. Mit einem klaren 2:0 siegte hier Mannschaft Nummer eins.

Aber auch im Schatten der beiden großen Turniere gab es jede Menge zu erleben. Rund 130 Teilnehmer zählte beispielsweise der Nonsens-Wettkampf mit seinen „Sportarten“

wie Kirschkerne weitspucken, Laserpoint-Schießen oder Frisbeescheiben-Versenken. Tolle Ergebnisse hatten selbstverständlich kleine Preise verdient. Vor Ort war zudem der Glienicker Partnerverein Pro Gesundheitssport e.V. mit einem Kinderfitnesstest. Beide Durchgänge, bei denen

Vielen Dank!

Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen, mit vielen attraktiven Angeboten Glienicker Familien zur Dreifeldhalle und zum Mitmachen zu locken. Das Treiben und die Stimmung beim Sportfest um und in der Halle hat den Organisatoren ein zufriedenes Lächeln ins Gesicht gezaubert. An dieser Stelle möchte sich der Vorstand des SV Glienicke ganz herzlich bei allen Organisatoren, Helfern und Kuchenbäckern für ihr Engagement bedanken.

Zudem danken wir den Abgeordneten aller Fraktionen in der Gemeindevertretung recht herzlich für den Beschluss, die Außenanlage an der Dreifeldhalle umzubauen. Dies ist nun die Grundlage für den Beginn unserer Fußball-Nachwuchsarbeit.

*Sabine Krüger,
Vorsitzende des SV Glienicke e.V.*

unter Leitung von Vereinsvorsitzendem Joachim Floericke Leistungen unter anderem in den Disziplinen Zielwerfen, Rumpfbeugen, Stufensteigen und Standhochsprung ausgewertet wurden, fanden ebenfalls großen Anklang. Wem all dies noch nicht genug war, durfte Basteln mit dem Verein Nordbahngemeinden mit Courage e.V., auf der riesigen Hüpfburg umher-



Im Mittelpunkt stand der Volleyball: Im Bild die Sportschützen gegen die St. Elisabeth Diakonie.

toben oder sich als Schmetterling anmalen lassen. Die Großen ließen es sich hingehen beim leckeren Kuchenbuffet, bei Würstchen und erfrischenden Getränken gut gehen.

Eine ganz besondere Neuauflage des Familiensportfestes gibt es im kommenden Jahr: Gespannt dürfen wir schon jetzt sein, was sich der Verein zu seinem sechzigsten Geburtstag einfallen lässt.

Schach matt im Ring

von Ivonne Pelz

„Je länger ich darüber nachdenke, desto besser passen die beiden Sportarten zusammen“, meint Frank Stoldt. Und er muss es wissen. Schließlich war der Glienicker der erste Weltmeister in seiner Disziplin. Die Rede ist vom Schachboxen. „Ja, das gibt es wirklich“, versichert Stoldt.

In der Praxis hat ein Schachboxkampf maximal elf Runden. Begonnen wird mit Schach, genau vier Minuten lang. Dabei tragen die Kontrahenten Kopfhörer mit Meeresrauschen. So kann ihnen kein Zuschauer den nächsten Zug zurufen. Zusätzlich sitzt den Spielern die Zeit im Nacken: Nur zwölf Minuten Bedenkzeit wird ihnen insgesamt für die Schachrunden gewährt. Dann dient eine sechzig Sekunden lange Unterbrechung dem Anziehen der Boxhandschuhe. Geboxt wird für drei Minuten.

Ausgedacht hat sich die außergewöhnliche Sportart der Niederländer Iepe Rubingh. Nach dem Comic „Äquatorkälte“ von Enki Bilal, in dem ein Schachboxkampf eine entscheidende Rolle spielt, inszenierte der Aktionskünstler 2003 den ersten Schaukampf in Berlin. Kurz darauf gründete er die „World Chess Boxing Organisation“ (WCBO). Der weltweit erste Schachbox-Verein wurde im Jahr 2005 in Berlin ins Leben gerufen. Heute hat er rund sechzig Mitglieder. Zu den Gründungsvätern gehört Frank Stoldt.

Mit 14 Jahren begann er als Kickboxer seine sportliche Karriere und schaffte es bis zum Deutschen Meistertitel. „Schach habe ich immer schon nebenbei gespielt“, erzählt der 38-Jährige, der sich den Kampfnamen „Anti-Terror“ zugelegt hat. Anfang November 2007 bestritt er schließlich seine erste Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht und holte den Ti-

Foto: WCBO



tel. Am 9. Juli musste er diesen allerdings an den Russen Nikolay Sazhin abgeben – „ein echtes Nachwuchstalent“, wie Frank Stoldt anerkennend meint. Entschieden wurde der Kampf, wie die meisten bisher, am Schachbrett.

Noch immer ist die Sportart im Aufbau, doch schon jetzt sind die Ziele hoch gesteckt: „Vor dreißig Jahren konnte sich niemand vorstellen, was Biathlon sein soll. Warum also sollte nicht auch Schachboxen eines Tages olympisch werden?“, spekuliert Frank Stoldt. Dabei ist für ihn die Kombination aus physischer und geistiger Anstrengung das, was den Reiz der Sportart ausmacht. Aber auch der Spaß darf nicht zu kurz kommen. „Es geht vor allem darum, zunächst die Klischees beider Sportarten aufzuweichen.“ Boxen sei eben nicht immer nur brutal und Schachspieler finden sich auch im Leben zurecht, wenn sie vom Brett aufstehen. Dabei liegt ihm die Jugendarbeit besonders am Herzen. „Es ist wichtig, dass man Kindern ganz bewusst Aufgaben gibt.“ Ein Schachbox-Projekt könnte sich Frank Stoldt deshalb auch an der Glienicker Grundschule vorstellen.

Zusammen mit Frau Verena und der siebenjährigen Tochter Chiara ist der gebürtige Berliner, der als Polizist arbeitet, seit sechs Jahren in unserer Gemeinde zu Hause. „Es wohnt sich gut hier“, lächelt er zufrieden: „Wir fühlen uns in Glienicke wohl“.

Wer mehr übers Schachboxen erfahren möchte, kann auf den Internetseiten des Berliner Schachboxclubs www.cbcbberlin.de fündig werden. Trainiert wird in Berlin Mitte, Franz-Mett-Sporthalle, Gormannstraße 13.

1. Running-Night des SCE: Ein neues Event für Glienicke

von Oliver Tusche (Präsident SCE)

Egal zu welcher Tages- oder Nachtzeit, bei Wind und Wetter, einen Jogger trifft man in Glienicke und Umgebung auf allen Wegen, die man so zu erledigen hat. Alle Welt läuft meist einsam und alleine durch die Weltgeschichte, nur ab und zu werden die laufenden Individualisten zu



Lea Schwenkler auf ihrem Weg zum Sieg.

Foto: privat

einem lustigen geselligen Haufen. Bei Straßenläufen gerade in den lauen Sommer-Abendstunden wird so ein Lauf dann oft zu einer Veranstaltung mit Sommerfestcharakter, wo „Dabei sein“ schon fast alles ist. Genau dieses Flair schwappte am 5. Juli nach Glienicke, als die erste Glienicker Running-Night startete.

Nach vielen für den Laien nicht denkbaren Hürden auf der langen

Strecke bis zur erteilten Genehmigung fiel gegen 17 Uhr der erste Startschuss für die Bambinis. 600 Meter wurden auf kleinen Beinen gerannt und gekämpft, das Starterfeld reichte von drei bis sieben Jahren und so manche Mama war im Ziel mindestens genauso erschöpft und glücklich wie ihr kleiner Läufer. Jedes der gestarteten Kinder wurde in seinem Jahrgang namentlich geehrt, beklatscht, gefeiert und mit einer Urkunde bedacht.

Im Anschluss kämpften die Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren schon auf ganz anderem Niveau. Bei einem Interview an der Startlinie wollten alle ohne Ausnahme Erster werden. Mit dem Countdown schlugen die kleinen Herzen fast hörbar lauter. Klare Siegerin des gesamten Feldes war mit 4:22 Lea Schwenkler vom SCE Glienicke. Aber auch hier gab es viele erste, zweite und dritte Plätze in den Jahrgängen, die zu feiern waren, so dass alle für ihre sportliche Leistung geehrt wurden.

Dann kam gegen 19 Uhr die Zeit für alle Erwachsenen, die sich als Profis oder absolute Freizeitjogger der Herausforderung stellen wollten, fünf oder zehn Kilometer durch Glienicke zu laufen. Die Stimmung war, unterstützt durch eine sehr kurzweilige Moderation, auf dem Höhepunkt. Kinder feuerten ihre Eltern an, Nachbarn wurden zu Schaulustigen und auch professionelle Laufgruppen spornten sich zu Höchstleistungen an. So star-



SPORT-CLUB EMPOR GLIENICKE-NORDBAHN VON 2007 EV.

tete David Meister vom SSV Hohen Neuendorf auf beiden Strecken und holte souverän den zweifachen Sieg nach Hause. Andere fragten sich zwischendurch sicher, warum sie sich das antaten, wurden aber mit lautstarker Unterstützung über die Strecke getragen. Während die einen schwitzten, erfrischten sich andere schon beim Bier oder beobachteten fasziniert das langsam brauner werdende Spanferkel am Grill. Letztlich kamen alle glücklich ins Ziel und feierten in großer Runde ihre Leistungen, stolz „es einfach getan zu haben“.

Notieren sie sich schon jetzt den 4. Juli 2009, dann nämlich wird es die zweite Glienicker Running Night geben. Darauf vorbereiten können sie sich gerne in den Lauftreffs des SCE: Treff ist am Montag, Donnerstag und Freitag jeweils um 18 Uhr vor dem Vitadeum. „Tun Sie es einfach!“

Der SCE dankt den Sponsoren und Unterstützern: PowerBar, Mago-Fleischwaren, Finow Baustellensicherung, Vitadeum Glienicke, Pfadfinder Stamm Gawan, Gemeindeverwaltung Glienicke, Verkehrsamt Oranienburg, Polizei Hennigsdorf

Mit guten Wünschen für Olympia

(ip) „Für die Kinder und Jugendlichen in unserem Verein ist er das große Vorbild“, lobte Oliver Tusche, Präsident des SC Empor Glienicke e.V. seinen Vize Alexander Tchigir. Im Rahmen eines kleinen Empfangs im Vitadeum wurde der Glienicker am 15. Juli nach Peking verabschiedet. Der Nationaltorhüter der deutschen Wasserballer hatte sich mit seiner Mannschaft in Rumänien für die Olympischen Spiele qualifiziert. Beste Wünsche gaben ihm auch Martin Beyer,

Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeister Joachim Biebert mit auf den Weg.

Für den 39-Jährigen, der bei den Wasserfreunden Spandau 04 spielt, waren es die letzten Spiele als aktiver Sportler. „Vielleicht fange ich danach als Trainer an“, überlegte Tchigir schon im Vorfeld. Seit drei Jahren ist er in Glienicke zu Hause. Seinen Umzug hierher hat der gebürtige Russe nicht bereut. Hier könne er sich hervorragend vom Spielstress erholen.



Foto: Verwaltung

Olympia-Teilnehmer Alexander Tchigir

Daneben freut es den Diplom-Sportlehrer, seine Erfahrung und sein Wissen in den vor rund 15 Monaten gegründeten SCE einbringen zu können.

Nach nur kurzer Zeit kann der Sportverein schon ansehnliche Erfolge vorweisen: Für ihre herausragenden Leistungen ehrte Oliver Tusche deshalb einige seiner Nachwuchssportler, darunter die 11-jährige Dascha Tchigir, Tochter des Wasserballers, für ihre Erfolge im Hochsprung.

Ausgezeichnet wurde auch Kugelstoßer Dennis Weidt, der bei den offenen Kreismeisterschaften im Mai im Barnim einen zweiten Platz belegte.

Ausgezeichnete Nachwuchssportler: Dascha Tchigir und Dennis Weidt.

Foto: Verwaltung



Foto: privat

Grüße aus Peking

sendete der Glienicker Olympionik Alexander Tchigir direkt aus dem Stadion in seinen Heimatort. Hier ist der Wasserballer bei der Eröffnungsfeier am 8. August zu sehen.

Ein Turnier der Superlative für Glienicke

von Jörg Lange (Manager des BVStar Wings Glienicke)

Der 24. Mai wird wohl in die Basketball-Analen Glienickes eingehen: Noch nie gab es ein Basketballturnier von solch einem Ausmaß in unserem Ort. Der BV StarWings Glienicke e.V. richtete an diesem Tag sein erstes Jahresbasketballturnier aus und es war ein voller Erfolg. Durch die hervorragende Arbeit aller Beteiligten und die Unterstützung durch die Gemeinde konnte Glienicke den ersten Schritt zu einer „Basketballhochburg“ meistern!

Das Turnier verlief unter dem Motto „Sport gegen Rechts“ und wollte zeigen, dass Sport Menschen verbinden kann. Einen ganzen Tag lang hieß es „Basketball pur“: Von morgens bis abends wurden Körbe verteilt und die Spieler durften konditionell alles

zeigen, was sie konnten. Viel Schweiß lief so manchen runter und jeder musste sich stark konzentrieren. Denn es war ein Turnier, bei dem man alles geben musste – Leistung war gefragt und gefordert!

Aber auch der Spaß und die Freude waren dabei. Viele Vereine kamen nach Glienicke, unter anderem die Reinkendorfer Füchse, der TV Waidmannslust, der ASV Berlin, TSC Berlin und noch andere. Das Turnier wurde von unserem Nachbarverein, dem SV Athletik Oranienburg gewonnen, dem wir noch einmal herzlich gratulieren! Unsere Heimmannschaft belegte einen passablen fünften Platz. Wer sich die gesamte Tabelle ansehen möchte und mehr Einzelhei-

ten erfahren will, kann gern unsere Homepage www.bvstarwings.de besuchen. Ein Dankeschön an alle fleißigen Helfer des Vereins, die sich von ihren Familien für diesen Tag „freistrampeln“ mussten, damit sie das Turnier zu einem wunderbaren Erlebnis werden lassen konnten. Die organisatorische Leistung war meisterhaft, aber auch sehr zeitaufwendig und anstrengend. Trotzdem konnte man feststellen, dass es allen sehr gefallen hat. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!



Der Pokal für den Sieger des Glienicker Basketballturniers ging in diesem Jahr an den SV Athletik Oranienburg. Foto: privat

SV Glienicke – Abteilung Fußball

Der Fußball rollt

von Helmut Kostorz (Jugendleiter Fußball)



Ab dem 12. September ist der SV Glienicke mit drei Mannschaften – den Minis, F-Junioren und den E-Junioren – im Spielbetrieb des Kreises Oberhavel vertreten. Wir wünschen unseren Mannschaften viel Erfolg für ihre erste Saison. Bei den anstehenden Spielen ist jeder Zuschauer eine Unterstützung für die Mannschaft. So hoffen wir auf viele Besucher. Für alle Zuschauer gilt Fair Play gegenüber unseren Gästen und dem Schiedsrichter.

Hier die vorläufigen **Termine der Punkt- und Pokalspiele** von September bis November (etwaige Änderungen entnehmen Sie bitte unserem Schaukasten im Ort)

12.09.	17.00 Uhr	Glienicke – Mühlenbeck	F-Junioren
19.09.	17.00Uhr	Glienicke – Zühlsdorf	E-Junioren
24.09.	17.00Uhr	Glienicke – Germendorf	Minis
26.09.	17.00Uhr	Glienicke – Velten II	F-Junioren
01.10.	17.00Uhr	Glienicke-Oranienburg	F-Junioren
01.10.	18.00Uhr	Glienicke – FC98 Hennigsdorf	E-Junioren
03.10.	10.00Uhr	Glienicke – Bergfelde	Minis
10.10.	17.00Uhr	Glienicke – Borgsdorf	E-Junioren
17.10.	17.00Uhr	Glienicke – Birkenwerder	E-Junioren
06.11.	16.30Uhr	Glienicke – Fürstenberg	Minis
14.11.	16.30Uhr	Glienicke – Oranienburg	E-Junioren

SV Glienicke: Abteilung Kegeln

Kegeln verbindet – eine deutsche Erfolgsgeschichte

von Steffen Brück

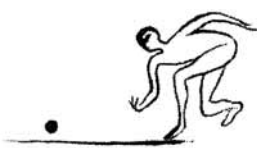
Seit 16 Jahren verbindet zwei Vereine die sportliche Freundschaft auf der Kegelbahn. Es handelt sich um den SV Glienicke/Nordbahn, Abteilung Kegeln und den SV Münsterdorf 80 aus der Nähe von Itzehoe. Jedes Jahr seit Mai 1992 freuen sich beide Vereine auf das jährliche Treffen, welches abwechselnd in Glienicke und Münsterdorf ausgetragen wird und bei welchem die Wanderpokale für die ersten und die zweiten Mannschaften ausgespielt werden.

Es war kurz nach der Wende, als Werner Wiechmann den Kontakt zu seiner Heimatstadt Itzehoe herstellte. Die Glienicker wurden in Münsterdorf mit offenen Armen und Neu gier aufgenommen, Barrieren zwischen Ost und West gab es von Anfang an nicht. Die unterschiedlichen Mentalitäten erzeugten eine interessante Mischung, der Sport auf der Kegelbahn sorgte für die nötige Verbundenheit. Gelächter gibt es noch immer bei den unterschiedlichen Keglerrufen (Glienicke: „Gut Holz, Holz, Holz!“ Münsterdorf: „Gut Holz! Gut Holz! Gut Holz!“), denn die Glienicker sorgen auf Grund ihrer Stimmgewalt jedes Mal für ein buntes Durcheinander, wenn die Münsterdorfer ihre Version des Keglerru-

fes anstimmen. Die Glienicker lernten Schleswig-Holstein kennen, den Münsterdorfern wurde bei ihren Besuchen der Osten Berlins näher gebracht. Gelebte deutsche Geschichte, gelebtes Zusammenwachsen von Ost und West.

Beide Vereine hoffen auf ein langes Weiterbestehen der regelmäßigen Treffen. Das Problem liegt im fehlenden Nachwuchs, sowohl in Münsterdorf als auch in Glienicke. Auch dies verbindet beide Vereine, leider. Dabei ist Kegeln eine Sportart, bei der alle Muskelgruppen des Körpers gefordert sind und die bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann. Ein weiteres Plus ist die traditionelle Geselligkeit, welche auch beim diesjährigen Treffen am 24. Mai in Münsterdorf nicht zu kurz kam.

Aber zunächst zum sportlichen Teil: Der Wanderpokal der zweiten Mannschaft wurde, wie in den vergangenen Jahren auch, wieder von den Glienickern errungen. Hier zeigt sich, dass die Münsterdorfer erhebliche Nachwuchsprobleme haben und nur vier Starter für die Wertung einbringen konnten. Die Glienicker hin-



gegen konnten doppelt so viele Starter aufbieten, so dass die vier besten Ergebnisse gewertet werden konnten. Herausragend auf Glienicker Seite waren Jörg Flöge mit Tagesbestwert, Manfred Windmüller und Uwe Timm, deren Ergebnisse mit denen der ersten Mannschaft ebenbürtig waren. Anders das Ergebnis in der Wertung der ersten Mannschaften. Hier siegt seit 1992 die jeweilige Heimmannschaft. Der Ehrgeiz der Glienicker Kegler, nun endlich einmal diese Serie zu durchbrechen, war entsprechend groß. Aber auch dieses Jahr klappte es nicht mit dem erhofften Auswärtssieg. Die Münsterdorfer gewannen mit dem hauchdünnen Vorsprung von vier Holz. Herausragend auf Glienicker Seite war wieder einmal Detlef Glyz. Leider war die Leistung der ersten Mannschaft nicht durchweg konstant, so dass der Wanderpokal in Münsterdorf verblieb.

Der Rest des Tages klang mit einem Grillabend aus. Hier wurde das eine oder andere Bier geleert, die eine oder andere Runde ausgegeben, es wurde viel gelacht und getanzt bis in die Nacht hinein. Das Schöne an den Treffen ist die Zwanglosigkeit und Fröhlichkeit. Wir Glienicker wollen dies nicht mehr missen.

Sportschützen Glienicke in Rudow erfolgreich

von Bodo Vötisch (1. Vorsitzender der SSG)

Mit zwölf Schützen reisten die Sportschützen Glienicke am 20. Juli zum traditionellen Alterstreff nach Rudow und konnten dort wieder einmal gute Erfolge erringen: Volker Aldag und Bodo Vötisch holten die Siegerpokale in ihren Altersklassen.

Thomas Kretschmann und Jutta Vötisch sicherten sich zweite Plätze. Besonders erfreulich die große Leistungssteigerung von Jutta, die im Feld der Herren starten musste. Einen dritten Platz gab es zu-



dem für Volker Aldag mit der Luftpistole.

Auch die anderen Schützen unseres Vereins konnten im Feld gut mithalten und belegten die Plätze vier, fünf und sechs.

Zwar ist die Situation für unsere Schützen derzeit schwierig, weil wegen des Neubaus der Schießhalle ungenügende Trainingsmöglichkeiten bestehen,



befreundete Vereine ermöglichen uns aber das Training bis zum Jahresende. Im neuen Jahr geht es dann mit voller Kraft weiter.

Jetzt geht es los!

von Anita Zill (SV Glienicke)

Mit der Ankunft des ersten Baggers auf der Baustelle Schützenhalle/Kegelbahn kündigt sich der lang ersehnte Baubeginn für den Umbau der Kegelbahn und die Errichtung der neuen Schützenhalle an. Es war bis dahin eine schwierige Geburt, die mit vielen Verzögerungen verbunden war.

Nun hoffen die Schützen, die zu den erfolgreichsten Sportlern Glienicke gehören, auf ein gutes und baldiges Ende der Bauarbeiten bis zum Ende des Jahres 2008. Immerhin eroberten die Vereine aus Glienicke in den letzten Jahren 25 Landesmeistertitel und errangen auch in diesem Jahr weitere Titel. Eine neue Schützenhalle mit modernster Technik würde den Schützen neuen Antrieb geben und zu erneuter Leistungssteigerung motivieren. Auch die Jugend könnte davon wesentlich profitieren. Bis dahin trainieren die Sportschützen Glienicke e.V. bei befreundeten Vereinen und bestreiten weiterhin viele Wettkämpfe.

Wir freuen uns auf die neuen Möglichkeiten und sind auch weiterhin unter www.sportschuetzen-glienicke.de zu erreichen.

Feuerwehr auch im Fußball erfolgreich

(mk) Die Fußballer der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke/Nordbahn erreichten bei einem Turnier am 1. Mai in Velten den dritten Platz. Insgesamt gingen beim Turnier, zu dem der Feuerwehrverein des Landkreises aufgerufen hatte, sieben Mannschaften an den Start. Gut ausgestattet konnten die Glienicker beim Turnier überzeugen: Für die Trikotoberteile sorgte die Firma Bauklempnerei Carsten Seifert, die Hosen sponserte das Gas-Wasser-Sanitär-Unternehmen von Olaf Rathmann.



Juliane Wulff Fußballtrainerin beim SCE

von Oliver Tusche (Präsident)

Mit Juliane Wulff hat der SCE eine weitere hochwertige Verstärkung in seinem Trainerteam und damit jetzt auch in der Fußballabteilung einen starken Kompetenzzuwachs. Juliane Wulff ist Diplom-Sportwissenschaftlerin und aktive Fußballerin, mehrfache Berliner Meisterin, Deutsche Hochschulmeisterin und gerade mit Blau-Weiß Hohen Neuendorf in die 2. Bundesliga Frauen des DFB aufgestiegen. Juliane übernimmt ab Septem-

ber das Fußballtraining auf dem neuen Sportplatz in Glienicke und freut sich auf alle Mädchen und Jungen ab fünf Jahren, die mit ihr die Freude an Fußball und Training teilen wollen.

Die Trainingszeiten sind: Donnerstag 16 bis 17.30 Uhr. Weitere Termine kommen im Laufe der Saison nach Bedarf dazu. Weitere Informationen gibt Oliver Tusche, Tel.: 033056 / 41214 oder E-mail: sceg@gmx.de oder auf www.sce-nordbahn.de



Trainingszeiten des SCE-Glienicke ab September 2008



Fußball	Donnerstag	16 bis 17.30 Uhr	Sportplatz	Mädchen und Jungen ab 5 Jahren
Leichtathletik	Dienstag	18 bis 20 Uhr	Vitadeum	Mädchen und Jungen ab 8 bis 16 Jahre
	Mittwoch	16.30 bis 18 Uhr	Sportplatz Schule Glienicke	Mädchen und Jungen ab 4 Jahren
	Mittwoch	18 bis 19.30 Uhr	Dreifelderhalle Glienicke, Feld 3	Mädchen und Jungen ab 8 bis 16 Jahren
	Donnerstag	18 bis 20 Uhr	Sportplatz Schule Glienicke	Mädchen und Jungen ab 8 Jahren
Judo	Dienstag und Donnerstag	17 bis 18 Uhr	Vitadeum	Mädchen und Jungen ab 6 Jahren
	Mittwoch	16 bis 17 Uhr	Vitadeum	Mädchen und Jungen ab 5 Jahren
Kinderturnen	Dienstag und Donnerstag	16 bis 17 Uhr	Vitadeum	Kinder ab 4 Jahren
Lauftreffs	Montag, Donnerstag, Freitag	ab 18 Uhr	Vitadeum	Frauen
Reha-Sport	Mittwoch	ab 12 Uhr	nach Rücksprache	
Triathlon und Hockey	ab Oktober neu			

INFOABEND zu allen Trainingsterminen am 23. September 2008 um 19.30 Uhr im Vereinszimmer der Dreifeldhalle Glienicke.

Weitere Informationen: 033056-41214 oder sceg@gmx.de www.sce-nordbahn.de



Gründung der ARGE Sport in Glienicke Einladung an alle Vorstände der Glienicker Sportvereine



Die Star Wings Glienicke und der SCE-Glienicke wollen die Zusammenarbeit der Glienicker Sportvereine fördern und strukturieren. Damit soll die Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung intensiviert und vielleicht auch gemeinsame Medien und Veranstaltungen entwickelt werden. Dazu möchten wir eine Arbeitsgemeinschaft Sport für Glienicke gründen und würden uns sehr freuen, wenn zur ersten Sitzung der ARGE

am 19. September um 20 Uhr im Vereinszimmer der Dreifeldhalle

möglichst viele Vertreter von Vorständen aller Glienicker Sportvereine kommen.

Jörg Lange
Star Wings
Vorsitzender

Astrid Gerisch
Star Wings
Assistenzmanagerin für Projektaufgaben, Sponsoren und Investoren

Oliver Tusche
Präsident SCE

Glienicker Straßennamen

An dieser Stelle werden wir künftig für Sie, liebe Leserinnen und Leser, einen Blick in die Vergangenheit unserer Gemeinde wagen. In loser Folge fragen wir – in Zusammenarbeit mit unserem Ortschronisten Joachim Kullmann – insbesondere nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen, in dieser Ausgabe:

Jungbornstraße

Der Name der Straße erinnert an eine Kur- und Heilanstalt namens „Märkischer Jungborn“, die im Jahr 1902 hier errichtet wurde. In der Mark Brandenburg war die Kureinrichtung die erste ihrer Art. Architekt des „Märkischen Jungborn“ war übrigens Gustav Lilienthal, der jüngere Bruder des weltberühmten Flugpioniers Otto Lilienthal. Mitbegründerin und Betreiberin des Hauses war die zu ihrer Zeit sehr bekannte Heilpraktikerin Minna Kube. 76-jährig verstarb sie im Jahre 1943, auf der Westseite des Friedhofs an der Hauptstraße findet man noch heute mit einem der repräsentativsten Denkmäler an diesem Ort die Grabstelle Kube-Rauhut. Bei einem Brand im Jahr 1917 wurde die Kur- und Heilanstalt vernichtet.

Wahlkampf im Kreis Niederbarnim 1889/1890

„An's Vaterland, an's theure schließ dich an!“

von Holger Czitrich-Stahl (GBL)

Der Reichstagswahlkreis Potsdam 6/Niederbarnim besaß eine enorme Ausdehnung, die ihn zu den flächenmäßig größten des Kaiserreiches werden ließ. Im Südwesten grenzte er an Spandau, zog sich nördlich entlang der Havel bis nah an Kremmen heran, erstreckte sich in nordöstlicher Richtung an Liebenwalde vorbei, beschrieb auf Höhe des Werbellinsees einen scharfen Knick nach Südost durch den Barnim nach Bernau, um von dort aus auf den Lauf der Löcknitz zu treffen. An ihrem Lauf in die Spree folgend, verlief die Wahlkreisgrenze in westlicher Richtung bis zur alten Stadtgrenze und im Norden um Berlin herum wieder Richtung Spandau.

Seiner überwiegend ländlichen Struktur entsprechend konnte man den Niederbarnim zunächst als eine konservative Domäne einstufen, in der allerdings auch die liberale Fortschrittspartei Fuß gefasst hatte. In Gliencke konnte die noch junge Sozialdemokratie nur sehr langsam Anhänger gewinnen. „Sanfter Druck“ seitens der Gutsherrenfamilie von Veltheim dürfte dafür nicht unwesentlich gewesen sein. Bei der Reichstagswahl vom 10.1.1877 erhielt der Kandidat der Sozialdemokratie, Finn, in Gliencke nicht eine Stimme, es setzte sich hier der Konservative Paul durch. Auf ihn folgte sein Parteifreund der Deut-

schen Reichspartei, der Textilfabrikant Arnold Lohren, der den Wahlkreis Niederbarnim seit 1881 im Reichstag vertrat. Unter dem Druck des „Sozialistengesetzes“ von 1878 traute sich kein Glienicker Wahlberechtigter, die Sozialdemokratie zu wählen. Erst das sich abzeichnende Ende der Verfolgung der Sozialdemokratie ermutigte die Anhänger der SAPD zum offeneren Bekenntnis zu ihrer Partei.

Nachdem Georg von Vollmar, der Münchener Sozialist, 1887 bereits eine Verdoppelung der Stimmen für die SPD im Niederbarnim von 2893 (1884) auf 5680 Stimmen erreicht hatte, blickte nun die Arbeiterbewegung mit Spannung auf die Wahl am 20. Februar 1890. Mit Arthur Stadthagen hatte sich ein mutiger Anwalt aus Berlin als Rechtsbeistand für Arbeiter und Arbeiterinnen bei der wachsenden Erwerbsbevölkerung im Berliner Norden populär gemacht. Stadthagen, schlagfertig, redegewandt und forsch, dementsprechend unbeliebt bei seinen Berufskollegen, zumal er jüdischen Glaubens war, trat seit 1887 immer offener für die Sozialdemokratie ein. 1889 ernannten ihn die Volksversammlungen der sozialdemokratischen Wahlvereine zu ihrem Wahlkreiskandidaten für den Niederbarnim. Gegenkandidaten gab es kei-

Aber wie sollte Arthur Stadthagen öffentlich auftreten, wenn das geltende „Sozialistengesetz“ es der Polizei gestattete, jede verdächtige Zusammenkunft sofort zu untersagen? Doch Arthur Stadthagen und seine Genossen waren findig. Sie erdachten sich ein unverdächtiges Motto für ihre Wahlkampagne: „An's Vaterland, an's theure, schließ dich an!“ So wurde der Anschein einer patriotischen Zusammenkunft erweckt, die ein präventives Verbot ausschloss. Waren dann mehrere hundert Anhänger zusammengekommen, konnte die Polizei lediglich bei verdächtigen Handlungen oder aufrührerischen Reden die Versammlung auflösen. Der Preis dafür war hoch, denn jede Auflösung bedeutete einen Gesichtsverlust für die staatliche Autorität.

In vielen Orten des Wahlkreises lud Stadthagen unter diesem Motto der Vaterlandstreue die Anhänger der Sozialdemokratie zu Hunderten auf seine Kundgebungen ein, unterstützt von Flugblättern, die die Arbeiter und die Landbevölkerung auf die bestehenden sozialen und politischen Benachteiligungen der „kleinen Leute“ hinwiesen. Manche Versammlung wurde aufgelöst, in Weißensee etwa wegen des „Absingens sozialistischer Lieder“. Anders wusste sich die Staatsmacht mit Pickelhaube der er-

starkenden Arbeiterbewegung nicht zu erwehren.

Stadthagens Erfolg war durchschlagend. Er kam mit 13.362 Stimmen in die Stichwahl (1. März 1890) gegen Arnold Lohren. Am 5. März 1890 konnte das „Niederbarnimer Kreisblatt“ verkünden: „Der Sieg ist in

der Stichwahl dem Kandidaten der Sozialdemokratie, Rechtsanwalt Arthur Stadthagen zu Berlin mit 15.411 Stimmen zugefallen, während der bisherige Reichstags-Abgeordnete Lohren nur 15.025 Stimmen erhielt“. In Glienicke hatten immerhin nur 17 Wähler im ersten und 15 im zweiten

Wahlgang für Arthur Stadthagen gestimmt. Zum Vergleich die Resultate in Schönfließ, Schildow und Mühlenbeck (1. Wahlgang/Stichwahl): Schönfließ (25/13), Schildow (118/16), Mühlenbeck (118/105). 1890 gehörte noch eine Menge Mut dazu, sozialdemokratisch zu wählen!

Zur Erinnerung an einen erfolgreichen Glienicker Sportschützen **Wilhelm Fitzkow (1877 – 1955):**

von Bodo Vötisch

Im Jahr 1877 in Bad Liebenwerda geboren, kam Wilhelm Fitzkow schon sehr frühzeitig mit dem Schützensport in Berührung. Als im Jahre 1896 die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit in Athen stattfanden, bei denen auch Sportschützenwettbewerbe ausgetragen wurden, war es zwar für Wilhelm Fitzkow noch zu früh, doch schon ab etwa 1901 stellten sich die ersten beachtlichen Erfolge ein.

Wilhelm wuchs unter ärmlichsten Verhältnissen auf, lernte den Beruf eines Maschinenbauers, wurde 1901 an der Ingenieurschule Berlin immatrikuliert und erhielt einen guten Abschluss. Er arbeitete unter anderem in einer Waffenfabrik, den Mauserwerken, und war Inhaber einiger Patente. Er arbeitete ständig an der Verbesserung der Waffen in seiner kleinen Werkstatt. Gegen Füchse und Marder, die seine Hühnerschar dezimierten, bastelte er sogar eine Selbstschussanlage, mit der er sich einmal versehentlich selbst ins Bein schoss. Auch wenn Wilhelm Fitzkow durchaus als Waffennarr bezeichnet werden darf, war er niemals Mitglied der NSDAP: Er lehnte sowohl die Nationalsozialisten als auch deren Krieg strikt ab. So verweigerte er auch eine Anwerbung als Offizier. Nicht immer einfach war „wegen der Schießerei“ auch sein Verhältnis zu seinem Sohn, dem Maler und Grafiker Erich Fitzkow.

Wilhelm war extrem pünktlich, genau, ehrgeizig und zuverlässig. Auch im sportlichen Bereich waren diese Eigenschaften für ihn charakteristisch: Mit der ihm eigenen Energie erarbeitete er sich nach und nach seinen Platz unter den deutschen Schützen und wurde fortan einer ihrer heraus-

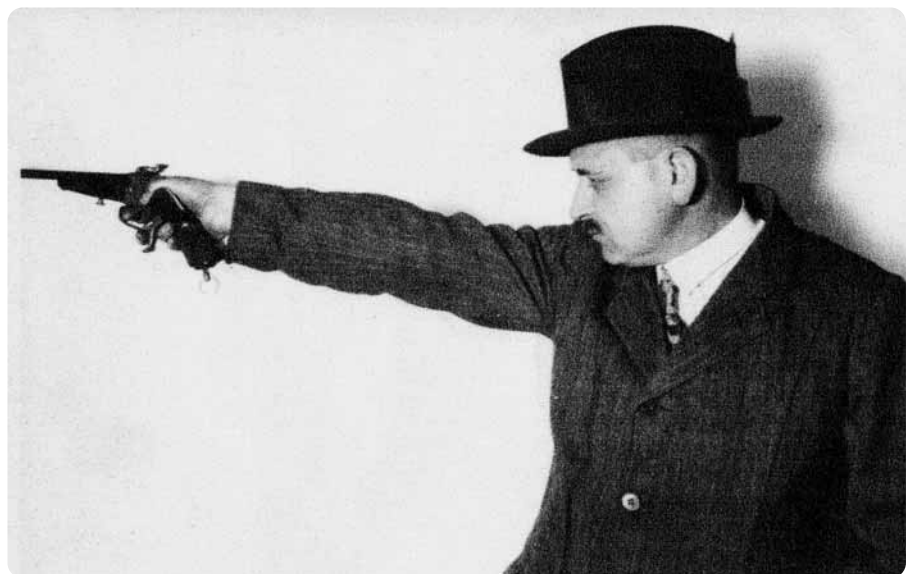
ragenden Vertreter. In den Jahren zwischen 1901 und 1955 kann er gestrost als der erfolgreichste Glienicker Schütze bezeichnet werden. Immerhin startete er im Jahre 1914 für Deutschland bei den Weltmeisterschaften im dänischen Viborg, vertrat die deutschen Farben als Sieger des Länderkampfes Deutschland gegen Argentinien mit der Scheibenpistole und siegte in verschiedenen Waffenarten bei zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben. Über 130 Medaillen, zahlreiche Urkunden, Pokale und viele Ehrenpreise konnten bisher im Nachlass Wilhelm Fitzkows, der sich jetzt im Besitz seines Enkels Anselm Fitzkow befindet, gesichtet werden. Sie dokumentieren die große Leistung Wilhelm Fitzkows für das Deutsche Schützenwesen, die der „Deutschen Schützenzeitung“ im November 1955, als Wilhelm Fitzkow im Alter von 78 Jahren verstarb, einen großen Nachruf wert war.

Aber auch die „Schützengilde Ber-

lin Korporation von 1433 e.V.“, in der Wilhelm Fitzkow Mitglied war, (Sitz war das damalige Schloss in Berlin-Schönholz) und das Deutsche Schützenmuseum haben für seinen Werdegang großes Interesse gezeigt und möchten den Lebenslauf von Wilhelm Fitzkow weiter verfolgen. Der Glienicker Anselm Fitzkow stellte dafür bereits umfangreiches Material zur Verfügung. Mir gingen die Augen über angesichts solch einer Fülle an historischem Material und dem großen Wert, den diese Dinge darstellen.

Er war einer der größten und erfolgreichsten Schützen, ein Glienicker, auf den wir stolz sind. Ein guter Kamerad, ein prächtiger Mensch, der den deutschen und den Glienicker Schützen stets Vorbild sein wird.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Anselm Fitzkow (Enkel) für die Informationen und Herrn Udo Gehrke (Ur-enkel) für den entscheidenden Tipp, der diesen Bericht erst ermöglichte.



Ein berühmter Glienicker: Der Schütze Wilhelm Fitzkow.

Foto: privat

„Über den Tellerrand“ (Teil VI)

(ip) An dieser Stelle möchten wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, ein wenig über die Grenzen Glienickes, eben „über den Tellerrand“ hinaus schauen. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unsere direkte Umgebung, in den Landkreis Oberhavel. So können Sie in dieser Rubrik erfahren, was es in den umliegenden Städten und Gemeinden zu entdecken, erleben, sehen und zu hören gibt – in dieser Ausgabe:

Das Dorf Schwante

Ort mit zwei Schlössern

„Heilig“ soll das slawische Wort „svetu“ bedeuten. Ob die Namensgebung des Dorfes Schwante, heute ein Ortsteil der Gemeinde Oberkrämer, im Jahr 1355 eine Verbindung zum Slawengott „Swantevitt“ oder doch eher zum „Heiligen See“, den es hier



einmal gegeben haben soll, birgt, ist allerdings ungewiss.

Sicher in der Ortschronik belegt ist dagegen, dass Schwante rund fünfhundert Jahre lang in den Händen einer Familie, derer von Redern, war. Kein Wunder also, dass es in einer Sage, deren Symbolik sich auch im erst 1995 entstandenen Ortswappen wieder findet, um genau diese Familie geht: Die „Sage von den verstummten Fröschen“, von Max Rehberg aufgeschrieben, erzählt davon, warum noch heute kein einziges Quaken rund um den etwa zweitausend Einwohner zählenden Ort zu hören ist: Von einer schlimmen Krankheit befallen soll Herrn von Redern das Quaken der Frösche derart gestört haben, dass er nicht mehr schlafen konnte. Eines Tages kam ein Bettler an das Haus, der vom Schicksal des Hausherrn erfuhr und meinte: „O! Wenn eurem Herrn damit kann geholfen werden, so sollen die Frösche bald stille schweigen.“ Unter Nutzung vieler geheimnisvoller Zeichen, so heißt es, brachte er die Frösche zum Schweigen.

Als Besitzer von Schwante werden die von Redern erstmals im Jahr 1298 erwähnt. Auf dem Gelände einer Buranlage aus

dem 14. Jahrhundert lässt Erasmus Wilhelm von Redern zwischen 1741 und 1743 das dreiflügelige Schwantner Schloss bauen. Knapp 150 Jahre später wurde das Gut an den Berliner Kommerzienrat Richard Sommer verkauft, der sich mit dem Neubau eines Schlossensembles

im nahe gelegenen Sommerswalde einen Namen gemacht hat. Dort sind als Kuriositäten Nachbildungen des Berliner Reichstages und des Roten Rathauses zu finden. Nach der Enteignung im Jahr 1945 diente das Schloss Schwante unter anderem als Kindergarten, Schule, Gemeindebüro und als Arztpraxis. Heute darf im nach alten Vorlagen restaurierten Schlosspark wieder gelustwandelt werden.

Auch in der jüngeren Vergangenheit schrieb der kleine Ort Geschichte: Im Pfarrhaus neben der sehenswerten Dorfkirche wurde für die ehemalige DDR am 18. Dezember 1989 die SPD neu gegründet. Einen Ausflug lohnen zudem der Gutshof mit Wasserturm und die alte Schmiede mit dem nachweislich ältesten Storchennest des Landkreises Oberhavel. Auch der Wanderweg am Mühlensee ist zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis.

Holzbackofen mit Flair

Verführerischer Duft zieht jeden Donnerstag, Freitag und Samstag über den Dorfanger von Schwante.



Der Duft vom Holzbackofen zieht an drei Wochentagen durch den Ort.

Foto: Bäckerei Plentz

Behaglich knistert das brennende Buchenholz. Der Bäckergehilfe trägt die aus hauseigenem Sauerteig gewirkten Brotlaibe heran. Stündlich zieht der Bäckermeister die knusprig braungebrannten Schinken-, Kräuter- und Bauernbrote aus dem historischen Holzbackofen. Na, schon Appetit bekommen? Bei leckerem Eis oder selbstgebackenem Kuchen können Sie bei Bäckermeister Plentz zuschauen, wie Ihr Brot aus dem Ofen kommt. Ein Highlight ist auch das jährliche Zwiebelkuchenfest mit frischem Federweißen und Kinderbackstube, diesmal am 29. September ab 10 Uhr. Appetitlich geht es sicher auch beim Gänsebratentag am 22. November zu: Knusprige Gänsekeulen und gefüllte Bratäpfel mit Vanillesoße locken hier ebenso wie ein Kinderprogramm. Jeden Freitag entsteht außerdem rund um den Holzbackofen, der in der Dorfstraße 43 zu finden ist, ein kleiner Landmarkt. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.plentz.de oder per Telefon: 033055 / 70 948.

Faszinierender Schaugarten

Und mit noch einer Attraktion kann der kleine Ort aufwarten: In dem rund 90.000 Quadratmeter großen Privatgarten von Michael Beuthe gibt es viel zu sehen. Mit einer kleinen Übersichtskarte, die man am Ein-



Schon seit 1992 gibt es den heute 90.000 Quadratmeter großen Park.
Foto: Schaugarten Schwante

gang erhält, lässt sich das große Gelände gut durchstreifen. Von der Bauernscheune aus geht es zu einem Gehege mit Woll- und Hängebauschweinen. Danach folgen der historische Garten und die vier Seen. Insgesamt zweitausend Quadratmeter Teichflächen mit Seerosen und Lotos-

blumen sowie ein Rosengarten und das Tal der Monumente gilt es weiterhin zu entdecken. Auf einen virtuellen Rundgang kann man sich auch im Internet unter www.schaugarten-schwante.de begeben. Regelmäßig, so auch am 13. und 27. September, wird zu gemütlichen Grillabenden eingela-

den. Den Schaugarten finden Sie im Gartenweg 56 in Schwante. Geöffnet ist immer samstags und sonntags von April bis Oktober zwischen 12 und 18 Uhr. Der Eintritt kostet drei Euro, für Kinder bis zu sechs Jahren ist er frei. Nur Vierbeiner finden keinen Einlass.

Leserpost

In eigener Sache:

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor, so dass wir jeder Meinung Raum geben können.

Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: www.glienicke.eu

Betrifft: Initiative zur Schulwegsicherung

(„Glienicker Kurier“, Mai 2008)

Anmerkung der Redaktion:

Das Ordnungsamt der Glienicker Gemeindeverwaltung teilt mit, dass eine Anordnung der Beschilderung durch den Landkreis, der hierfür zuständig ist, an die ausführende Baufirma bereits vor Beginn der Baumaßnahme erfolgt war. Im Zuge dessen wurde unter anderem ein Zusatzschild „Fußgänger Gehweg gegenüber benutzen“ angeordnet. Anschließend überprüften die Mitarbeiterinnen des hiesigen Ordnungsamtes die Beschilderung regelmäßig. Dabei fiel bei einer Kontrolle am 29. Mai auf, dass nicht alle Anordnungen befolgt worden waren. Den festgestellten Mangel leitete das Ordnungsamt aber umgehend an den Landkreis weiter, der für Abhilfe sorgte. Bei allen Nachkontrollen waren die Hinweisschilder ordnungsgemäß aufgestellt.

Dass die Schulwegsicherung für Kinder, die allein zu Schule kommen, seit langem und für viele Eltern ein Problem darstellt, wissen wir alle. Dabei spielen jedoch in meinen Augen so viele unterschiedliche Faktoren eine Rolle, dass man nicht ohne eine weit blickende und übergreifende Planung eine wirklich sinnvolle Lösung finden kann. Das zeitweise Sperren der Parkplätze vor der Schule

allein kann es jedenfalls nicht sein. Da gibt es keine Ampeln an den doch recht zahlreich befahrenen Hauptverkehrsstraßen, der einzige Zebrastreifen wird von Autofahrern nicht beachtet, sandige Gehwege und Pflasterstraßen werden zu gefährlichen Stolpersteinen für junge Radfahrer, Autofahrer stehen beim Einbiegen auf die Hauptstraße grundsätzlich auf den Radwegen – nicht immer mit Absicht, sondern aus Notwendigkeit beim Abbiegen –, Straßeneinmündungen sind für kleine Radfahrer schlecht einsehbar, Schulranzen für weite Schulwege schlichtweg zu schwer, Eltern zu faul, wenig umsichtig und auch unvorsichtig – siehe nicht getragene Fahrradhelme und ungeeignete Fahrräder und, und, und. Man sieht: Es gibt auf *allen* Seiten eine ganze Menge zu tun.

Was mich jedoch darüber hinaus maßlos ärgert, ist, dass es noch nicht einmal möglich erscheint, kurzfristige zusätzliche Behinderungen in Form von Baustellen auf dem Schulweg möglichst deutlich zu beschildern und zu sichern. Seit geraumer Zeit ist eine solche Baustelle an der Karl-Liebknecht-Straße / Am Erlengrund zu finden. Hier ändert sich wöchentlich die Baustellensituation, so dass man als Mutter auch keine guten Ratschläge

mehr geben kann – außer verbotenerweise den richtungsfalschen Radweg zu nutzen. Nachdem die Baustelle schon einige Zeit existierte, wurde wenigstens ein Schild aufgestellt: Radfahrer absteigen. Wie Kinder jedoch an dieser engen Baustellensicherung gefahrlos vorbeikommen sollen, wenn sie ihr Rad schieben müssen, ist mir kaum klar, zumal zeitweise nur noch ein schmaler Weg zwischen Straße und Bushaltestellenhäuschen vorbeiführte. Nun ist Radweg und Fußweg über eine längere Strecke vollständig gesperrt, ein Schild: Bitte anderen Gehweg nutzen, steht jedoch nirgendwo. Ganz zu schweigen davon, dass Kinder ohne technische oder menschliche Hilfe bis zu dreimal die Hauptverkehrsstraße queren müssten. Dann wohl lieberverkehrswidrig?

Wenn die Gemeinde noch nicht einmal hier in der Lage ist, ein Problem zu erkennen und kurzfristig zu lösen (ausreichende und gut lesbare Beschilderung, temporäre Hilfen zur Straßenquerung), was soll man dann bei oben genannten größeren Problem erwarten? Wir Eltern warten jedenfalls nur noch darauf, dass einmal wirklich einem Kind etwas passiert und dann wird der Aufschrei groß sein. Hoffen wir, dass wir nie schreien müssen. *Carla Affeldt*

Berliner Mauerweg in Glienicke

Laut einer Pressemitteilung der Gemeindeverwaltung in Person von Frau Annette Friedrichs im „Glieniccker Kurier“ vom Oktober 2006 wurde allen Bürgern der Gemeinde mitgeteilt, dass der Berliner Mauerweg in Glienicke auf Grund einer Vereinbarung der Gemeindeverwaltung mit dem Berliner Senat auf den dem ehemaligen Grenzstreifen nahe gelegenen Straßen gebaut wird und dass diese Arbeiten vollständig vom Land Berlin finanziert werden. So ist es auch im Abschnitt Karlplatz bis Naturschutzgebiet Eichwerder/Hirschsprung erfolgt.

Im Frühjahr 2008 wurde den Anwohnern der Alten Schildower Straße zwischen Karlplatz und Jungbornstraße nun der Bau eines kombinierten und gemeinsamen Geh- und Radweges auf einer Straßenseite mitgeteilt, zumindest denen, die seit mindestens zwei Jahren in der Gemeinde ansässig waren, mit dem Hinweis der Erhebung von Beiträgen für straßenbauliche Maßnahmen (Straßenbaubeitragsatzung).

Eine Mitteilung der Anwohner des betroffenen Straßenabschnittes auf die ersten beiden Absätze dieses Schreibens löste beim Bürgermeister nur eine umfangreiche Erklärung aus, deren Kernsatz in etwa so lautet: der Berliner Mauerweg wurde nur wie im Oktober 2006 beschrieben gebaut (übrigens beidseitig!) und von der EU und Berlin finanziert, alles andere ist eine ganz normale Straßenbaumaß-

nahme der Gemeinde. Selbst wenn das nach aufwendiger rechtlicher Recherche am Ende der Geschehnisse des Pudels Kern sein sollte, so ist der allgemeine Eindruck und die Außenwirkung eine ganz andere. Ich habe niemanden in einer nicht repräsentativen Umfrage an einem lauschigen Wochenende im Juli 2008 getroffen, der wusste, dass der Berliner Mauerweg auf der Fahrbahn der Alten Schildower Straße verläuft beziehungsweise verlaufen soll und erst am Karlplatz (aus Richtung Reinickendorf kommend), auf den Bürgersteig abbiegt. Im Übrigen musste ich zusehen, dass ich nicht von tief fliegenden Radfahrern auf dem laut Beschil-

derung nicht für Radfahrer zugelassenen Gehwegabschnitt überfahren werde.

So stellt sich mir und den anderen Anwohnern der betroffenen Straße doch die Frage, wer hat dort aus Prestige Gründen wann und warum sonst noch über die Köpfe der Bevölkerung und tief greifend in deren Geldbörsen bestimmt, dass an einer Hauptschließungsstraße mit Verkehrsberuhigung ein derart aufwendiger Bau stattfinden soll? Bürgernähe und Bürgerbeteiligung sehen für uns anders aus. Vielleicht sind zu viele Jahre an der Macht nicht förderlich für eine klare Sicht, wen Volksvertreter eigentlich vertreten. *Cornelia Stüwe*

Anmerkung der Redaktion:

Wie der Fachbereich Bauen und Umwelt der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn mitteilt, war der Bau eines Gehwegs in der Alten Schildower Straße bereits seit langem geplant. Schon seit mindestens einem Jahr stand das Bauvorhaben auf der entsprechenden Prioritätenliste, einzusehen unter anderem im Internet. Der rund 560 Meter lange Gehweg zwischen Karlplatz und Jungbornstraße ist zudem gänzlich unabhängig vom Mauerweg-Projekt gebaut worden. Dieses beinhaltet lediglich Teilabschnitte, die von der Berliner Senatsverwaltung festgelegt wurden – in Glienicke der Bereich zwischen Karlplatz und Eichwerder Moorwiesen. Allerdings wurde hier nicht überall neu gebaut, sondern lediglich „Lückenschlüsse“ realisiert. Für den Teilabschnitt zwischen Karlplatz und Stadtgrenze ist nicht neu gebaut worden, weil hier durch die asphaltierte Fahrbahn bessere Voraussetzungen vorliegen, als im Bereich des gepflasterten Abschnitts.

Der durch die Gemeinde gebaute neue Gehweg ist nun zwar optisch an die Breite des schon vorhandenen Mauerweg angepasst worden, die Kosten für die Verbreiterung über die normalen 1,50 Meter hinaus trägt aber die Gemeinde. Damit handelt es sich bei dem Gehwegbau um ein gewöhnliches Projekt innerhalb der Investitionsplanung 2008. Weitere neue Gehwege entstanden in diesem Jahr in der Breitscheidstraße und in der Karlstraße.

Betrifft: Ortstermin: Heinrich-Heine-Straße

(„Glieniccker Kurier“, Juli/August 2008)

[...] Bereits im Januar 2001 wurde der Gemeindeverwaltung ein fachlich einwandfreier Lösungsvorschlag für das Problem Regenwasser unterbreitet. Dem entspricht der einzige funktionsfähige Teil der jetzt durchgeführten Investition mit den Straßeneinläufen. Die Einwohner erhielten sogar schriftlich die Bestätigung, dass so verfahren wird. Die so genannten Sickermulden sind schon vom Ansatz her sinnlos. Versickerung dauert lange und Starkregen benötigt eine schnelle Ableitung. Außerdem

muss den Anwohnern erklärt werden, das Regenwasser bergauf fließen kann.

Auch die Begründung der gesundheitsgefährdenden Querrinnen ist eine durchsichtige Rechtfertigung der Gemeindverwaltung. Es gibt funktionssichere, bürgerfreundliche und obendrein billigere Lösungen. Nur hat man dem Projektanten in beiden Fällen keine Wahl gelassen. Wäre dieses Vorhaben nur auf die funktionsfähigen Maßnahmen beschränkt worden, hätten zig-tausend Euro einge-

spart werden können.

Wenn im Kurier vom März 2008 mitgeteilt wird, dass der Bürgermeister die Einwohner in die Vorbereitung von Investitionsvorhaben einbeziehen will, dann kommt mir nur noch das Klassikerzitat in den Sinn: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“. Eine Bürgerin hat den Bürgermeister schriftlich nahezu angefleht, doch miteinander zu sprechen. Die Antwort des Bürgermeisters war, dass sie an den Sitzungen teilnehmen kann. Außerdem gibt es

das Internet, um sich über das Vorhaben Heinrich-Heine-Straße zu informieren. In der Bürgerinformation zum Vorhaben wurde gelogen. Der Bürgermeister hielt es nicht für nötig, sich dafür zu entschuldigen (trotz schriftlicher Aufforderung). [...]

Dr. Martin May

Sehr einvernehmlich klang der Bericht im letzten „Glienicker Kurier“ über die Ortsbegehung in unserer Straße. Doch wir Anwohner sind äußerst unzufrieden.

Unsere Kritik beginnt schon bei der Vorbereitung der Baumaßnahme. Wir wurden nicht einbezogen und erst nach erfolgter Ausschreibung sehr dürftig informiert. Etwa so: Baumaßnahmen beginnen ab März, und 57 Prozent der umlagefähigen Kosten müssen die Anwohner bezahlen. Das ist die viel gepriesene Bürgernähe! Umlagefähig, so hört man, sind 57 Prozent von 47.000 Euro oder 60 Prozent von 54.000 Euro, verteilt auf 13 Anwohner – keine Kleinigkeit. Wir sind der Meinung, es ist und bleibt ein provisorischer Straßenbau, auch hat keiner von uns einen wirtschaftlichen Vorteil von dieser Baumaßnahme. Daher müssen wir gar nichts bezahlen. Unsere heiße Diskussion zum Ortstermin führte zu der Überlegung des Bürgermeisters, dass über die Höhe der Umlage noch einmal nachgedacht werden muss.

Erschreckend war zu hören, dass die realisierte Regenentwässerung ei-

ne endgültige Lösung sein soll. Armes Glienicke! Der Anblick stimmt traurig.

1. Die vier sehr tiefen, schräg zur Fahrbahn angelegten Querrinnen können nur mit äußerster Vorsicht befahren werden. Sie sind schon im Sommer eine Unfallquelle. Nicht nur Autos, auch Fußgänger, Radfahrer und Rollstuhlfahrer müssen diese Rinnen meistern.
2. Schon heute ist erkennbar, dass die Rigolen schnell versanden werden, da der zweite Fahrbahnrand bei den Baumaßnahmen außer Acht gelassen wurde.
3. Unansehnliche Holzbarrieren, wie überall in Glienicke, engen die Fahrbahn ein. Parkt ein LKW in unserer Straße, ist eine Feuerwehrdurchfahrt nicht mehr gewährleistet.
4. Beidseitig neben der Fahrbahn gibt es statt breiter, fast ebener Rasenflächen nun unansehnliche Mulden. Sie sind überflüssig, doch es gibt 22 davon. Es sollten so viele wie möglich werden, und sie sind dort, wo nicht Leitungen oder Einfahrten dies verhinderten. Toll! Manch einer hat Glück gehabt, wir leider nicht. Als Anwohner eines Eckgrundstücks haben wir vier Mulden vor dem Haus. Drei Mulden entstanden im Zuge dieser Baumaßnahme. Die vierte ist in der Waldstraße. Sie ist, trotz viel Protestes unsererseits, im November vorigen Jahres angelegt worden. Die Größe erinnert an einen Dorfteich. Man bedenke, die Anwohner

sind verpflichtet, den Bereich vor dem Grundstück bis zur Straßenmitte sauber zu halten. Wir sehen uns dazu nicht mehr in der Lage und betrachten die angebotene Lösung als eine Zumutung. [...]

Brigitte Sydow

Stellungnahme der Gemeindeverwaltung, Fachbereich Bauen und Umwelt

Der Bau der Regenwasserentsorgungsanlagen in der Heinrich-Heine-Straße entspricht nicht nur den gegenwärtigen technischen Anforderungen und Vorschriften, sondern bringt zugleich eine deutliche Verbesserung der Regenwasserableitung im Bereich. Zum Entwässerungskonzept gehören auch die angelegten Mulden und Querrinnen, die wichtige Funktionen übernehmen und auch erfüllen.

Bei einem Ortstermin am 2. Juni 2008 überzeugten sich davon auch die Mitglieder des Ausschusses für Technische Infrastruktur und Gewerbe sowie Vertreter vom Planungsbüro, von der ausführenden Baufirma und aus der Verwaltung (siehe „Glienicker Kurier“, Juli/August 2008). Im Ergebnis gewährte der Baubetrieb aus Kulanz, in den Muldenbereichen, in denen die Rasensaat nicht aufgegangen ist, eine Nachsaat durchzuführen. Diese wird, abhängig von der Witterung, noch in diesem Jahr vorgenommen.

Betrifft: Unsere Leserumfrage: „Wahlautomaten in Glienicke?“

(„Glienicker Kurier“, Juni 2008)

Wahlautomaten? ... Nein! Danke!

Politik-, Politiker- und Systemverdrossenheit sowie Gleichgültigkeit haben es geschafft, die Wahlbeteiligung im Laufe der Jahre oft auf Werte von 50 bis 60 Prozent fallen zu lassen. Nun tun die Wahlautomaten ein Weiteres, diese traurigen Zahlen noch weiter zu reduzieren, wie aus durchaus berechtigten Bekenntnissen einiger Leserbriefe der vorigen Juli/August-Ausgabe des „Glienicker Kurier“ zu entnehmen ist.

Die in der Regionalpresse propagierten Erfahrungen (zum Beispiel aus Hennigsdorf), dass auch insbe-

sondere ältere Bürger keine Schwierigkeiten mit der Computertechnik gehabt hätten, sind ein glatter Fehlund Trugschluss. Natürlich hatten die, die hingegangen sind, keine Hemmungen oder Probleme, sonst wären sie ja nicht erschienen! Insbesondere diejenigen, die „Computerhemmungen“ haben, sind aber gar nicht erst zur Wahl gegangen. Sie hat man nicht gefragt beziehungsweise fragen können, hätten aber in eine Befragung mit einbezogen werden müssen. So entstand ein nicht repräsentatives, leichtfertiges und letztendlich falsches Urteil der Meinungs-

forscher und es wird leider gedankenlos nachgeplappert.

Kein Vertrauen kann die „Sicherheit“ der Wahlcomputer erwecken. Wiederum konnte man in der Presse im Juni/Juli von „einem bundesweit bislang einmaligen Datenschutzskandal“ lesen, als über Monate hinweg Meldedaten von mindestens 15 deutschen Kommunen im Internet für jeden abrufbar waren (teilweise einschließlich Passfotos!). Auch von drei brandenburgischen Kommunen und dabei ausgerechnet Hennigsdorf! „Da ist uns ein Lapsus passiert“, sagte ganz salopp ein Firmensprecher der

privaten Softwarefirma. Auch die elektronischen Wahlautomaten stammen von einer Privatfirma und werden durch sie programmiert. Wie heißt es so schön: „Ein Schuft, wer Böses dabei denkt“.

Im Zusammenhang mit den einleitend genannten Verdrossenheiten gibt es Wähler, die trotzdem zur Wahl gehen und den Stimmzettel bewusst ungültig machen (zum Beispiel durchstreichen). Wie soll man einen „elektronischen Stimmzettel“ durchstreichen? Zum Wahlvorstand gehen und fragen?

Daraus gleich abgeleitet eine Situation, wenn man beim Abstimmvorgang unbewusst irgendeinen Fehler gemacht hat, diesen aber erkennt. Wieder beim Wahlvorstand um Hilfe bitten bei der „geheimen“ Wahl? Oder verschwindet die Niete als ungültig im Papierkorb des Computers?

Abschließend aus der ach so angeblichen vernetzten Computerwelt eine Datei der Bedenklichkeiten: Computerkriminalität, Hackerangriffe, Zentrales Melderegister, Telekommunikationsüberwachung, Vorratsdatenspeicherung, heimliche Online-Durchsuchung, Video- und Akustiküberwachung von Privatwohnungen, großer Lauschangriff, Rasterfahndung, Erfassung biometrischer Daten, Fluggastdatenspeicherung, Nutzung von Mautdaten, illegaler Abhörskandal bei der Telekom, illegale und heimliche Fernsehbeobachtung bei Lidl, heimliche Datenschnüffelei bei Siemens und so weiter.

Wer soll da noch den bisher angeblich so erfolgreichen, sicheren elektronischen Wahlautomaten und sonst wem trauen?

Joachim Kullmann

Es ist bedauerlich, dass zum Thema Wahlautomaten nur fünf Leserbriefe eingegangen sind, aber wieder

einmal symptomatisch, dass die negativen Äußerungen bei Weitem überwiegen und einer der vier Neinsager, Hartmut Frank, dieses Thema sogar nutzt, um zum Rundumschlag gegen unsere demokratische Grundordnung auszuholen.

Wessen „Vertrauen in die Politik gleich null“ ist, wer unseren Gemeindevetretern nachsagt, dass sie uns „bevormunden“ und wer meint, dass wir nur „vorgeben, eine Demokratie zu sein“, den bezeichne ich als Feind unserer Demokratie und der sollte besser zum Thema Wahlautomaten schweigen. Diese destruktiv eingestellten Mitbürger, wie Herr Frank, gehen doch wahrscheinlich ohnehin nicht zur Wahl; wie sonst sollte es so viele Nichtwähler geben. Insofern klingt seine Aussage „nach Einführung der Wahlautomaten nicht mehr wählen zu gehen“ für mich weder plausibel noch ehrlich, sondern opportunistisch. Auch Brecht scheint wohl falsch verstanden worden zu sein.

Nun kann man trefflich darüber streiten, wie ein Leserbrief mit solch abfälligen Bemerkungen über unsere – zugegebenermaßen nicht vollkommene – parlamentarische Demokratie und insbesondere deren Vertreter zu behandeln ist. Ausschlusskriterium sollte meines Erachtens aber nicht nur ein Verstoß gegen das brandenburgische Pressegesetz sein und Kürzungen sollten nicht nur aus Platzgründen vorgenommen werden. [...] Unsere Volksvertreter und die freiheitliche Grundordnung verunglimpfende Meinungsäußerungen haben im „Glienicker Kurier“ nach meinem Verständnis nichts zu suchen, zumal es beim Thema nur um die technische Durchführung der Wahl und nicht um Politik und Demokratie/verständnis im Allgemeinen ging. [...]

Vielleicht würde nicht nur ich mich darüber freuen, wenn sich einmal eine grundsätzliche Diskussion darüber ergäbe, welche Kriterien für einen Ausschluss oder eine Kürzung eines Beitrags/ Leserbriefes maßgeblich sein sollen und ob Verunglimpfungen, ständige Bemäkelungen, Unterstellungen und so weiter im „Glienicker Kurier“ abgedruckt werden sollten. Hinsichtlich des Ersteren hatte sich eine Leserin im Mai bereits verärgert gezeigt. Dem kann ich mich nur anschließen.

Willi Meier

Anmerkung der Redaktion:

Liebe Leserinnen und Leser, die Intention der Rubrik „Leserpost“ ist es, eine möglichst breite Meinungsvielfalt im „Glienicker Kurier“ zu ermöglichen. Einziges Ausschlusskriterium für Leserbriefe ist deshalb, wie auch in den Statuten des „Glienicker Kurier“ – beschlossen von der Gemeindevertretung – verankert, ein Verstoß gegen das Grund- und damit gegen das Pressegesetz. Das bedeutet, dass etwa Texte diskriminierender oder verunglimpfender Natur nicht veröffentlicht werden. Einzelne Meinungen zu bewerten oder grundsätzlich auszuschließen steht uns hingegen nicht zu. Dass dabei Ansichten unterschiedlich bewertet und empfunden werden, versteht sich sicherlich von selbst. Gerade die kontroverse Diskussion ist allerdings auch das Anliegen unseres Leserforums. Deshalb laden wir Sie herzlich ein: Diskutieren Sie mit, streiten und debattieren Sie mit uns. Kurzum: Schreiben Sie uns Ihre Meinung!



Ein herzliches Dankeschön

an alle Mitwirkenden der Glienicker Musicalgruppe, die uns auch in diesem Jahr wieder mit einer wunderbaren Vorstellung verzaubert haben!

Familie Müller und Schultz

5. Glienicker Herbst- & Weinfest am Samstag, 13. September



Der Gewerbeverein Glienicke veranstaltet mit freundlicher und finanzieller Unterstützung der Gemeinde Glienicke und der EMB am 13. September das „Herbst- & Weinfest“ rund um unseren schönen Dorfteich. Das Glienicker Gewerbe demonstriert wieder seine Vielfältigkeit und für reichlich Gaumenschmaus ist ebenfalls gesorgt.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Martin Beyer, und Bürgermeister Joachim Bienert werden das Fest mit einer Ansprache um 14 Uhr eröffnen. Anschließend beginnt das Kulturprogramm: Angeführt durch eine Modenshow, welche von Frau Klein (Boutique am Teich) moderiert und gesponsert wird. Danach folgen Auftritte des Glienicker Seniorenchores, des Schulchores und der Tanzgruppe. Als krönenden Abschluss führt die Glienicker Musicalgruppe einige Stücke aus Ihrem aktuellen Programm auf.

Die Band WAGNER & Co. sowie der DJ DEGRO werden Sie bis Mitternacht musikalisch unterhalten und durch das Programm führen.

Verschiedene Weinhändler bieten Ihnen ein breites Angebot an unterschiedlichen Weinsorten. Sie laden ein zu Geselligkeit und Verkostung. Von Bier über Bratwurst, Champagner, Cocktails, Crepes, Fisch, Gulaschkanone, Grill-Spezialitäten bis hin zu Scampi sowie diversen Info-Ständen warten an die 60 Standbetreiber auf Sie.

Freuen Sie sich schon jetzt auf einen Nachmittag und Abend im Kreise vieler Bekannter, Nachbarn und Freunde.

Der Gewerbeverein Glienicke e.V. lädt Sie dazu herzlichst von 14 bis 24 Uhr ein.

Der Vorstand



1. Lange Nacht des Malens



**am 3. Oktober ab 18 Uhr
im Family-Keramikmalstudio & Cafe
Hauptstraße 9, in Glienicke/Nordbahn**



Wählen Sie aus über achtzig Formen wie Tasse, Teller, Schüssel oder Vase und überraschen Sie Freunde und Verwandte mit einem außergewöhnlichen Geschenk.

Für alle Hungrigen steht zu günstigen Preisen ein Buffet bereit.

Anmeldungen werden erbeten: Christian Dudziak, Tel. 033056 / 43 15 22

Weitere Informationen: www.family-keramik.de

3. Berlin-Brandenburger Helitreffen

**vom 26. bis 28. September
in der Dreifeld-Sporthalle in Glienicke/Nordbahn**

Start ist am Freitag um 21 Uhr

Zuschauer auf der Tribüne sind herzlich willkommen!

Näheres unter www.helitreffenberlin.de

Ingo Krause, Tel. 033056 / 78 83 65 oder E-Mail: heli.pilot@online.de





Großes Sommerfest



**am 20. September ab 15 Uhr
im Garten des Bürgerhauses,
Moskauer Straße 20 in Glienicke**

Neben einem bunten Unterhaltungsprogramm
für Groß und Klein ist natürlich
auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Die SPD Kandidaten für die Kommunalwahl 2008 stellen sich vor.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihre SPD Glienicke/Nordbahn

Gemeinsam für Glienicke

Zum Seniorentreff

am 6. September um 15 Uhr

laden wir Sie herzlich zu Kaffee, Tee und Kuchen
in das Bürgerhaus, Moskauer Straße 20, ein.

Als Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die
Pflege sowie bei Bedarf für Terminvereinbarungen zur
individuellen Beratung steht Ihnen die Pflegeberaterin
der AOK Brandenburg – Die Gesundheitskasse,
Frau Franke, gern zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und einen
gemeinsamen gemütlichen Nachmittag.

Ihre Glienicker SPD



CDU Ortsverband Glienicke/Nordbahn



Die CDU Glienicke lädt wieder Mitglieder
wie interessierte Bürgerinnen und Bürger ein

zum offenen (kommunal-)politischen Stammtisch am Donnerstag, 25. September um 19 Uhr

in das „Vitadeum“, Hauptstrasse 54 in Glienicke/Nordbahn
als Kandidatentreff.

Auf den zwanglosen Austausch über Politisches und Unpolitisches
im Vorfeld der Wahlen freuen sich Kandidatinnen und Kandidaten
der Glienicker CDU für Gemeindevertretung und Kreistag.

Martin Beyer
Vorsitzender
CDU Glienicke/Nordbahn

Ulrich Stempel
Vorsitzender
CDU/FDP-Fraktion der GVT

CDU Ortsverband Glienicke/Nordbahn



Einladung zum 6. Gespräch am Kamin

**„Die CDU muss stärkste Kraft der Brandenburger Kommunalpolitik bleiben –
Bilanz und Ausblick“**

mit Sven Petke, MdL, Stellvertretender Landesvorsitzender der CDU und
Saskia Funk, MdL, Finanzpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion im Brandenburger
Landtag sowie Frank Bommert, amtierender Kreisvorsitzender der CDU Oberhavel und
Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender in der Gemeindevertretung Glienicke

am 11. September um 19 Uhr

im Vitadeum Glienicke, Hauptstraße 54.

Kandidatinnen und Kandidaten der Glienicker CDU für die Gemeindevertretung und den
Kreistag stehen Ihnen am Rande der Veranstaltung für einen zwanglosen Meinungsaus-
tausch zur Verfügung.

Die Gespräche am Kamin sind eine Veranstaltungsreihe in Glienicke/Nordbahn
getragen von der CDU Glienicke und der MIT Glienicke
Anmeldungen erwünscht bis zum 10. September unter
Telefon 41 214 oder 0172-3512060 oder o.tusche@vitadeum.de

Termine

Kinder- und Babysachenbasar verschoben

Aus technischen Gründen kann der nächste Kinder- und Babysachenbasar rund um den Dorfteich nicht wie vorgesehen am 14. September 2008 stattfinden.

Der Termin wird um eine Woche verschoben. Neuer Termin ist damit der

21. September 2008

Anmeldungen hierfür werden unter den Rufnummern
033056 / 80 168 oder 0171 / 703 69 54 entgegen genommen.

Erich Schumacher (Marktleiter)

Der BRH Ortsverband Glienicke informiert

8. September um 15 Uhr

Vortrag über psychologische Probleme

Referentin ist Frau Dipl. Psychologin Marlies Alvermann (Asklepios Klinik Birkenwerder)

13. Oktober um 15 Uhr

Vortrag: „Der Kunde als König“

Referentin ist Frau Dr. Kalthegeener, Rechtsanwältin

Beide Veranstaltungen finden im Seniorenclub in der Märkischen Allee 72 in Glienicke/Nordbahn statt.

Wolfgang Himmelreich

Geburtstagskinder des Monats

Geburtstagskinder im September

Erika Sauer	01.09.	Siegfried Kranhold	21.09.
Edelgard Baumgart	02.09.	Siegfried Müller	21.09.
Ilse Grumbt	02.09.	Walter Kohse	22.09.
Günter Klotz	02.09.	Jutta Krämer	22.09.
Dr. Volkmar Nicolas	04.09.	Peter Geißler	23.09.
Bärbel Willaschek	04.09.	Holger Lenke	23.09.
Johanna Steffens	08.09.	Margarete Puder	24.09.
Rita Fehst	09.09.	Gerhard Roeder	24.09.
Ursula Degenkolb	11.09.	Doris Bauers	25.09.
Hannelore Eigner	11.09.	Wolfgang Judis	25.09.
Brigitta Glade	11.09.	Brigitte Lehmann	25.09.
Lisa Leumann	11.09.	Peter Abels	26.09.
Annelies Behrens	17.09.	Erika Häring	26.09.
Doris Wedekind	17.09.	Klaus Grabitz	27.09.
Roswitha Grube	18.09.	Edward Jasnoch	27.09.
Konrad Jacob	18.09.	Manfred Röhse	28.09.
Dietmar Stoffers	18.09.	Stella Marschall	29.09.
Karola Trinks	18.09.	Monika Werfel	29.09.
Marion Maslowski	19.09.	Helmut Brauer	30.09.
Heidemarie Reichel	19.09.	Hans Weinkauff	30.09.
Margot Rademann	20.09.		

Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.
Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

7. September, 14.30 Uhr Diakoniegottesdienst in Hennigsdorf
In Glienicke kein Gottesdienst
14. September, 10.00 Uhr Taufgottesdienst mit Heiligem Abendmahl
21. September, 10.00 Uhr Gottesdienst
28. September, 10.00 Uhr Familiengottesdienst
5. Oktober, 10.00 Uhr Gottesdienst zum Erntedankfest

Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kinder-gottesdienst eingeladen.

Am Freitag, 19. September, um 15 Uhr, erfolgt die Einwei-hung der außen restaurierten Kirche.

Wir laden ganz herzlich ein zum

Gemeindeausflug

**am Sonntag, dem 21. September
nach Schwante, Bärenklau und Vehlefanz**

Wir fahren um 9.30 Uhr an der Glienicker Kirche ab mit dem Bus zunächst zum Gottesdienst in der Kirche zu Schwante.

Pfarrer Köhler wird uns anschließend einige Erläute-rungen zur Kirche,

zur Gemeinde und zum Ort geben.

Dann geht es zum Mittagessen in den Dorfkrug Bä-renklau.

Danach wird es einen knapp einstündigen Rundgang mit ortskundiger Führung

über den Remontehof und durch den Ort mit seiner kleinen Rundkirche geben.

Kinder haben Gelegenheit, im Remontehof zu spie-len.

Nach dem Kaffeetrinken im Dorfkrug fahren wir mit dem Bus in die **Kirche zu Vehlefanz.**

Hier erwartet uns wieder Pfarrer Köhler. Er wird uns Interessantes zu Kirche und Ort erzählen.

Nach der Abschlussandacht fahren wir zurück und werden um etwa 18 Uhr in Glienicke sein. Der Unkos-tenbeitrag beinhaltet Fahrt, Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen. Er beträgt für Erwachsene 20 Euro, für Kinder 5 Euro, Senioren zahlen 15 Euro. Die Teilnah-meliste liegt im Gemeindebüro (Dienstag 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr, Donnerstag 11 bis 12 Uhr, Tel. 80364) aus.

Offene Eltern-Kind-Gruppen:

dienstags und donnerstags 9 bis 11 Uhr, mittwochs 10 bis 12 Uhr

Stilltreff:

freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde:

montags ab 19 Uhr in der Jugendetage

Kirchenchor:

montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum
Kinderchor „Klingende Tönchen“ (Kinder ab 8 Jahre):
dienstags 15.30 Uhr im Gemeinderaum

Spatzenchor (Kinder ab 5 Jahre):

freitags 15.15 Uhr im Gemeinderaum
(1. – 22.8. Sommerpause)

Ökumenischer Bibelkreis:

am Donnerstag, 26. September, um 19.30 Uhr

Frauenstunde (Seniorinnen) jeweils 14 Uhr:

2. September „Meine Arbeit im Nordirak“
mit Daniela Maithya-Nischik
Pfn. Beim Evangelischen
Blindendienst Syrien
16. September Frau Pietsch spricht zum
Thema Gesundheit
30. September Frau Christa Liesenberg:
„Stationen in meinem Leben“.

Christenlehre und Konfirmanden

Die Termine entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schau-kasten, Gartenstraße 19.

Seniorentanz:

montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Selbsthilfegruppe für Menschen

mit Alkoholproblemen:

14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinde-raum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel.: 808 46)

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Tel. 803 64

Unsere Gemeinodesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen:

dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr

donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin Ute Furkert: 033056-743 45

Diplompädagogin Sabine Reinicke: 033056-765 73

Friedhofsmitarbeiterin Sabine Kramp-Paarmann: 0171-704 86 35

Chorleiter Alexander Ergang: 030-285 80 23

Kinderchorleiterin Agnes Hille: 030-70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen: Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Christian Leppler wohnt in Glienicke in der Hatt-wichstraße 93C, Tel. 802 65.

Er ist **in dringenden Fällen jederzeit,
sonst nach Vereinbarung** zu sprechen.



Katholische Gemeinde St. Hildegard Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow

Sonntagsmessen:

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 2. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschließendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr Eucharistie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags:

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Eucharistische Anbetung
oder jeden 1. Freitag Gebet um geistliche Berufe und 18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie

Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis
Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr
Gottesd. in Haus Friedenshöhe: Sigismundkorso 68–70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr
Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim: Welfenallee 37–43
jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37, 13465 Berlin-Frohnau, Tel.: 030 – 4 01 22 75
E-Mail: pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 – 4 01 22 75,
E-Mail: n.p@gmx.com
Sprechzeiten: Montag 10.15 – 12.00 Uhr
Krankenbesuche nach Vereinbarung
Gemeindereferentin, Elisabeth Mitter,
Tel.: 030 – 40 63 76 48
Sprechzeit: Montag 9.00 – 12.00 Uhr und
nach Vereinbarung
Pfarrsekretärin, Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Montag 9.30 – 12.00 Uhr und
Freitag von 15.00 – 18.00 Uhr

Satinanda e.V. – Seminar für buddhistische Studien und Meditation

Schönfließer Straße 12 in Glienicke

Programm für September (Bitte vorher anmelden)		
Montags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Anfänger und Fortgeschrittene
Dienstags	9.30 bis 11.30 Uhr	Meditation für Anfänger
Mittwochs	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Anfänger
Donnerstags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Fortgeschrittene
Samstags	17.00 Uhr	Offener Gesprächskreis mit wechselnden Themen (Keine Vorkenntnisse erforderlich)
2. September	9:30 bis 11:30 Uhr	Beginn eines Meditationskurses für Anfänger: Wir lernen unsere Achtsamkeit zu steigern, um uns und die Welt besser verstehen zu können und dadurch unser Leben freudvoller zu gestalten und unsere Lebensqualität aus eigener Erkenntnis heraus zu verbessern. Voraussetzung für diesen Kurs ist der Wille an einer regelmäßigen Teilnahme
Weitere Angebote		– Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes – Zeremonien / Rezitationen – Begleitung Sterbender – Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung Alle Veranstaltungen sind kostenlos.

Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter www.satinanda.de
oder rufen Sie uns an unter Tel: 0178 / 7908594

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Freunden, Bekannten und Nachbarn
für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer

Goldenen Hochzeit

Besonderer Dank gilt den Mitgliedern des BRH,
des Seniorenclubs und des Gemischten Chores Glienicke,
die zum Gelingen unseres Festes beitrugen.

Wir haben uns zudem sehr gefreut über die Glückwünsche des
Stellvertretenden Bürgermeisters, Herrn Staamann,
und des Vorsitzenden der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn, Martin Beyer,
und danken ihnen herzlich.

Christa und Wolfgang Himmelreich

*Anfangs wollte ich fast verzagen,
und ich glaubt ich trüg es nie,
und ich musst es doch ertragen,
aber fragt mich nur nicht wie.*

Heinrich Heine

Danksagung

Ich bedanke mich bei allen Bekannten, Freunden und Mittrauernden
für die mir erwiesene Anteilnahme zum Tode
meiner lieben Ehefrau Waltraud
ganz, ganz herzlich.

Der gleiche herzliche Dank ergeht an das Bestattungsinstitut Heinrich,
den Redner Herrn Saalman, Frau Sabine Kramp-Paarmann von Wollners Blumenladen
und Frau Schurian von der Gaststätte Birkenwäldchen
für die liebevolle Vorbereitung und Durchführung der Trauerfeierlichkeiten.

Edgar Himmert

Glienicke, im Juli 2008

Voraussichtliche Sitzungstermine im September 2008

Gemeindevertretung	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss	Planungsausschuss	Sozialausschuss
Mittwoch 24.9.2008	Montag 15.9.2008	Montag, 1.9.2008 Montag, 8.9.2008 (Sondersitzung)	Montag 22.9.2008	Dienstag 16.09.2008

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien
werden kostenfrei ins Haus ge-
bracht:
Telefon: 033056-69230

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der ge-
nannten Zeit durchgeführt werden.

*W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann*

In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. 8 – 22 Uhr)

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Straßenverkehrsamt Oranienburg Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Heinrich-Grüber-Platz,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.100

Verantwortlich: Joachim Bienert

Redaktionsleitung:

Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:

Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Helmut Bloeck,
Eckart Damm, Dr. Ulrich Stempel

Anzeigensatz und Repro:

crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
13469 Berlin

Verteiler:

Zustellservice Scheffler

Telefon: 0160 / 155 62 36

e-mail: schefflerzss@aol.com

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.